



# Gilde Gazette

15. Jahrgang 2021 – Nr. 30



Schützengilde Neuss e.V.

# IM VON NEUSS



André Lucht, Hausleiter

**TOP MARKEN  
AUF 20.000 M<sup>2</sup>**



**41460 Neuss,  
Theodor-Heuss-Platz 15  
knuffmann.de**

Einrichtungshaus Franz Knuffmann GmbH & Co. KG, Ertstraße 71, 41238 Mönchengladbach

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>3</b>
Impressum	55
<b>Grußworte</b>	<b>5</b>
Grußwort des Majors und 1. Vorsitzenden	5
Grußwort des Präsidenten des Neusser Bürger-Schützen-Vereins im Herbst 2021	6
Editorial	8
<b>Mitteilungen der Schützengilde</b>	<b>10</b>
Termine der Schützengilde 2021/2022/2023	7
Jubiläen und Totengedenken	9
<b>Berichte aus den Zügen der Schützengilde</b>	<b>11</b>
Die Jubiläumsfeier war ein voller Erfolg	11
Schützenfest-Veranstaltungen der „Flimmfämmkes“ im Jahr 2021	12
Löhnungsappell erneut unter Corona-Bedingungen	14
Das Hissen der Fahnen auf dem Westturm von St. Quirin	16
<b>Nachrichten aus dem Regiment</b>	<b>18</b>
Fahنشwenker aus allen Korps ermittelten ihren König	18
<b>„Unter Krone und Adler im Schilde...“</b>	<b>20</b>
Einmal Thekenseelsorger – immer Thekenseelsorger	20
<b>Blick über den Tellerrand</b>	<b>24</b>
Biwaks - Platzkonzerte - Familienfeste - Totengedenken	24
Das Neusser Schützenfest als Auswärtsspiel in Lüttenglehn	28
Das Neusser Grenadierkorps hat ein großartiges Archiv aufgebaut	30
Nach dem Schützenfest ist vor dem Schützenfest	34
André Uhr, der Mann an der Spitze der Neusser Schützenlust	36
Kirmesdoll von klein auf	39
<b>Aus Geschichte und Gegenwart</b>	<b>42</b>
60 Jahre Wiederbegründung der Gilde	42
Die ersten Jahre der Schützengilde nach ihrer Wiederbegründung	46
Der Hamtor Krug: Eine Gaststätte mit langer Tradition	50
Das Hamtor - ehemals Zugang in das Gartenvorland und in das Sumpfbgebiet der Krurlandschaft	65

*Beiträge für die nächste Ausgabe der Gilde Gazette werden bis Mitte April 2022 per E-Mail an [gildegazette.rm@gmail.com](mailto:gildegazette.rm@gmail.com) erbeten.*



## B.I.G Vision – für die individuellste Sehschärfe!

Jedes Auge ist einzigartig, genau wie jeder Mensch. Daher ist es notwendig, Brillengläser anhand präziser Daten jedes einzelnen Auges zu berechnen.

Mit B.I.G. Vision® von Rodenstock können wir **Ihnen nun – exklusiv in Neuss –** die ersten hochpräzisen Gleitsicht-Gläser präsentieren, die auf einem allumfassenden biometrischen Augenmodell basieren, während bislang ein statisches Standard-Augenmodell reichen musste. **Das Ergebnis: die individuellste Sehschärfe aller Zeiten!**



**Jetzt Termin vereinbaren!**

**Optik Mellentin**  
**Michael-Franz Breuer e. K.**  
 Neustraße 18 • 41460 Neuss  
 Tel.: 0 21 31 - 22 24 66  
 ☎ 01 51 . 58 59 02 19  
 info@optik-mellentin.de  
 www.optik-mellentin.de

## Einladung zur Sehanalyse

Wir laden Sie herzlich zu unserer Sehanalyse ein. Damit wir ausreichend Zeit für Sie haben, bitten wir um Terminvereinbarung per Telefon, E-Mail oder auf unserer Internetseite.



# Grußwort des Majors und 1. Vorsitzenden

## Liebe Schützenfreunde,

seit der letzten Ausgabe der Gilde Gazette hat sich die Lage bezüglich des Corona-Virus deutlich verändert: Zwei Drittel der Bevölkerung haben mittlerweile einen vollständigen Impfschutz; viele Auflagen und Kontaktbeschränkungen wurden deutlich zurückgefahren. Noch vor den aktuellen Neuregelungen fand unsere Zugführerversammlung Ende September im Marienhaus statt. Wir hatten diese Veranstaltung unter Beachtung der 3G-Regel angesetzt, und ich war positiv überrascht, dass alle Teilnehmer geimpft waren. In besagter Versammlung haben wir die Weichenstellung für unsere nächsten Veranstaltungen getroffen: 2G bei der sogenannten Letzten Chargiertenversammlung und 3G bei der Jahreshauptversammlung im Januar, jeweils Marienhaus. Im Angesicht einer dennoch weiterhin angespannten Lage im Zeichen von Corona finde ich diese Abstimmungsentscheidung verantwortungsvoll und solidarisch zugleich.

Andere Korps gehen ähnliche Wege: Ich schreibe diese Zeilen unmittelbar nach dem Besuch des Patronatstags unserer Freunde des St. Hubertus-Korps. Auch dort wurde 2G als Vorgabe angewandt, und so kam - aus meiner Sicht - nach rund zwei Jahren Zwangspause erstmals wieder richtiges Schützenfest-Feeling bei schützenfestlichen Klängen, Uniformen und

Umzug durch die Neusser Innenstadt auf. Über die besondere Beziehung der Schützengilde zu den St. Hubertus-Schützen und die Geburtsstunde der Schützengilde vor 60 Jahren berichten übrigens zwei Artikel von Helmut Thoennessen, die ich dem geneigten Leser besonders ans Herz legen möchte.

Die damaligen Gründungsväter haben sicher nicht damit gerechnet, dass eine Unterscheidung der Jahre im Verein und Anzahl der Male „*över d'r Maat*“ notwendig sein würde. Aber Corona hat uns hier eine Nebenrechnung auferlegt, die wir zukünftig schnell im Kopf führen müssen. Ich bin froh und dankbar über jeden Gildisten, der durch Abgabe seiner „*Meldung*“ dem Neusser Bürger-Schützen-Verein auch in diesem Jahr die Treue gehalten hat.

So stellt sich die Normalität in kleinen Schritten wieder ein, und wir können uns wohl berechnete Hoffnung machen, dass im kommenden Jahr unser geliebtes Heimatfest in zumindest weitgehend uneingeschränkter Weise stattfinden kann. Unsere Jahresplanung, die auch diesem Heft zu entnehmen ist, sieht somit auch alle Veranstaltungen vor, wie wir sie aus Vor-Corona-Zeiten kennen. Erster Termin für alle Gildisten ist die Jahreshauptversammlung am 21.01.2022 bei der immerhin fünf (Neu-)Wahlen anstehen.

Bis dahin - bleibt verantwortungsvoll und gesund!



Euer Stefan



# EWALD

**Stempeln • Gravieren • Prägen**

- Meisterbetrieb seit 1968 -

Königsorden

Bergheimer Str. 48 - 50  
41464 Neuss  
Tel.: 02131 - 4 86 88  
Fax: 02131 - 4 89 06  
info@stempel-ewald.de

Schützenorden

Unsere Produktpalette

- Orden
- Medaillen
- Abzeichen
- Gravuren
- Schilder
- Vereinsbedarf
- Stempel aller Art

## NEUSSER HUTHAUS

Ihr Spezialist für Schützenartikel

Für die Gilde bieten wir an:

Hüte, Adlerflaum, Handschuhe,  
Gewehrsträußchen, Taschentücher,  
Schulterklappen, Metallabzeichen,  
Degengehänge, Ordensspangen,  
Hut- und Uniformhalter,  
schwarze Socken

Federn aufnähen - Hüte aufarbeiten - Kordel tauschen

Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr. 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr  
Sa. 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Neusser Bürger Schützenfest - Notdienst

neusser-huthaus@t-online.de

Glockhammer 16 - 41460 Neuss - Tel. 0 21 31 / 27 17 15

# Grußwort des Präsidenten des Neusser Bürger-Schützen-Vereins im Herbst 2021

**Liebe Gildisten und Korpskameraden,  
liebe Freundinnen und Freunde der Neusser Schützengilde,  
liebe Neusser Schützenfamilie,**

und abermals bin ich gebeten, ein Grußwort für diese herbstliche Gildegazette zu schreiben. Ich danke, freue mich und tue es gern. Doch will ich hier auch festhalten - auf dass es nicht in Vergessenheit gerät -, dass früher Oberst und Präsident im Wechsel dieses Grußwort schrieben, sozusagen für das Regiment und für den Verein. Für mich allerdings gilt, dass Verein und Regiment ein harmonisches Ganzes sind, und unsere Korps sind (auch schon von Satzungswegen) Teil des Vereins und des Regiments. Im Blick auf die Harmonie und die Gemeinsamkeit finde ich es sehr schön, dass ich mein erstes Grußwort als Präsident gemeinsam mit unserem Oberst schreiben durfte.

Schon wieder zu schreiben, ist gar nicht so einfach. Meist kann man in diesem herbstlichen Grußwort den neuen Schützenkönig feiern oder dem bisherigen danken, schon durch ihn hat man ein neues Thema; besonders feiert man ihn hier, wenn er aus der Gilde kommt, wie zuletzt Bruno Weyand. Ähnlich ist es mit dem sommerlichen Grußwort, da gilt stets ein besonderer Gruß und Glückwunsch dem neuen Gildekönig, nochmals gilt heute der Dank für sein stetes Königtum Klaus Fuchs. Seit Anfang 2020 nichts an neuen Repräsentanten, die man neu würdigen könnte, kein neuer König, keine neue Korpskönige und Korpsieger, denn wir haben noch den pandemischen Stillstand, leider. Leider auch 2021 kein Schützenfest, kein Schützenjahresreigen mit den so schönen traditionellen Veranstaltungen der Korps. Doch wir hoffen und schauen auf 2022! Vor einem Jahr schrieb ich, dass es ungewiss sei, ob wir 2021 unser Schützenfest im gewohnten Rahmen feiern können, und meinte, dass das wohl eher in Frage zu stellen denn mit unserer hoffenden Sehnsucht zu bejahen sei. In diesem Jahr bin ich da im Blick auf 2022 deutlich optimistischer, zumal in diesem Herbst auch manche Martinszüge wieder durch unsere Straßen ziehen, ich sehe mit Freuden, dass - trotz leider wieder steigender Inzidenz und Belegungswerte - in diesen Tagen auch manche Korpsveranstaltung wieder stattfindet. Wir alle sollten daran arbeiten, dass es so bleibt und besser und sicherer wird. WIR.SCHÜTZEN.NEUSS, das heißt für uns Schützen auch, wir tun nach wie vor alles, um die Pandemie in Grenzen zu halten und eine Ansteckung

unserer Mitmenschen, aber auch eine eigene Ansteckung zu vermeiden und zu verhindern! Deshalb haben wir im Sommer auch eine Impfkampagne in den Fokus gestellt, deshalb gilt meine Bitte nach wie vor: Lasst euch impfen!

In diesem Zusammenhang: Ich danke euch und kann euch sagen, wir sind stolz auf euch, dass ihr auch in diesem Jahr an den Kirmestagen dem erwähnten Motto gefolgt seid und euch so vernünftig verhalten habt, dass nichts pandemisch passiert ist. Wir freuen uns aber auch, dass auch in diesem Jahr ganz viele Züge in ihren Zuggemeinschaften zusammen gekommen sind und zusammen gefeiert haben. Gerade Corona krönt sozusagen die Zuggemeinschaften von uns Schützen, die wir mit unseren Partner\*innen und Kindern die Basis unseres Schützenlebens sind. Besonders war in diesem Jahr, dass wir am Kirmessamstag eine sehr gelungene Sonderveranstaltung im Zeughaus für die Jubilare 2020 und 2021 hatten, leider im Blick auf unser angedachtes Miteinander auch auf der Terrasse des Zeughauses wie so manches Treffen an den Tagen Ende August 2021 durch das ungewöhnlich schlechte Wetter beeinträchtigt (da gab es ja sogar Stimmen, die im Blick auf das Wetter fast froh waren, dass unser Schützenfest nicht im traditionellen Rahmen stattfand).

In Pandemie-Zeiten halten uns gerade auch, ich sagte es auch schon im Frühjahr, solche Korpspublikationen wie die Gildegazette zusammen. Daher auch heute meinen großen Dank an alle Mitwirkenden. Den Schriftleiter Reinhold Mohr möchte ich ganz besonders erwähnen und ihm hier und heute auch ganz herzlich gratulieren (aus Bescheidenheitsgründen streichen darf er es auch als Schriftleiter nicht)



zur Verleihung des Rheinlandtalers des Landschaftsverbandes für seine herausragenden Verdienste und sein immenses Engagement für Kultur, Geschichte, Heimat und Brauchtum. Dir, lieber Reinhold, herzlichen Glückwunsch!

Wir nähern uns Schritt für Schritt dem Jahreswechsel. Ich wünsche Ihnen, euch und uns, bleiben wir und bleibt gesund, voll Zuversicht, solidarisch und voll Harmonie! Das wünscht Ihnen und euch von Herzen

Ihr und euer Martin, op Nüsserisch Mätes Flecken

**Ihr und euer Martin Flecken**



*Links:  
So, wie auf dem Novesia-Fun-Park, wollen wir das Schützenfest und die Kirmes im Jahr 2022 wieder erleben.*

Fotos auf der Titelseite:

Oben: Totengedenken der Schützengilde am Schützenfestsamstag vor dem Ehrenmal auf dem Hauptfriedhof

Unten links: Impressionen vom Novesia-Fun-Park auf dem TÜV-Gelände

Unten rechts: Das unter Denkmalschutz stehende Haus Büttger Straße 3 - Heimat der Gaststätte „Hamtorkrug“ - seit 1850 erstes Haus vor dem Hamtor

# Termine der Schützengilde 2021/2022/2023

Datum	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort	Teilnehmer	Ordonanz
09.11.21	Dienstag	19:00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
	Samstag	13:00	Gildekegeln	Kegelsporthalle		
26.11.21	Freitag	19:00	Letzte Chargiertenversammlung	Kardinal-Frings-Haus	Chargierte, Vorstand	
11.01.22	Dienstag	19:00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
21.01.22	Freitag	20:00	Jahreshauptversammlung	Marienhaus	aktive und passive Mitglieder	
	Samstag	13.00	Gildekegeln	Kegelsporthalle		
08.03.22	Dienstag	19:00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
19.03.22	Samstag	14:30	Regimentsschießen	Scheibendamm	Schießmannschaft, Vorstand	
23.03.22	Mittwoch	20:00	Zugführerversammlung	Marienhaus	Oberleutnante, Vorstand	
26.03.22	Samstag	13:00	Frühjahrskorpsschießen	Scheibendamm	Aktive und passive Mitglieder	De drije Jonge
22.04.22	Mittwoch	19:00	Königsempfang	Pegelbar	aktive und passive Mitglieder	
30.04.22	Samstag	13:00	Musikkritiksitzung	Drusushof	Klangkörper, Vorstand	
07.06.22	Dienstag	19:00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
22.06.22	Mittwoch	20:00	Zugführerversammlung	Marienhaus	Oberleutnante, Vorstand	
01.07.21	Freitag	19:00	Nadelsitzung	N.N.	Vorstand	
16.07.22	Samstag	18:00	Zog-Zog	Stadhalle		
29.07.22	Freitag	19:00	Letzte Chargiertenversammlung	Wassersportzentrum	Chargierte, Vorstand	mer dörve
06.08.22	Samstag	18:00	Oberstehrenabend	Stadhalle		
13.08.22	Samstag	18:00	Königsehrenabend	Stadhalle		
20.08.22	Samstag	17:00	Majorsehrenabend	Foyer RLT		Donn et hoesch, Jöckstitze, halbvoll
23.08.22	Dienstag	17:00	Fackelrichtfest	Fackelbauhalle		
26.08.22	Freitag bis Dienstag		Schützenfest	Stadt Neuss		
30.08.22						
03.09.22	Samstag	18:00	Krönungszug/-ball	Stadhalle	Chargierte, Fahnen- gruppe	
13.09.22	Dienstag	19:00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
28.09.22	Mittwoch	20:00	Zugführerversammlung	Marienhaus	Oberleutnante, Vorstand	
22.10.22	Samstag	13:00	Herbstkorpsschießen	Scheibendamm	aktive und passive Mit- glieder	Edelrost
08.11.22	Dienstag	19:00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
25.11.22	Freitag	19:00	Letzte Chargiertenversammlung	Kardinal-Frings-Haus	Chargierte, Vorstand, Königszug	
10.01.23	Dienstag	19:00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
20.01.23	Freitag	20:00	Jahreshauptversammlung	Marienhaus	aktive und passive Mit- glieder	
	Samstag		Gildekegeln	Kegelsporthalle		



### Vorbemerkungen der GiGa-Redaktion zur vorliegenden Ausgabe

Hinter uns liegt ein „Schützenfest“, das keines war, weil unser geliebtes Heimatfest zum zweiten Mal hintereinander nicht auf gewohnte Weise gefeiert werden konnte. Die Beschränkungen aufgrund der Corona-Bestimmungen ließen es nicht zu, aber auch das verantwortliche Handeln maßgeblich Beteiligter reduzierte die Möglichkeiten auf ein Minimum.

Dennoch gab es einzelne Events und Veranstaltungen, die uns die Möglichkeiten gaben, das Miteinander im bescheidenen Maße zu reaktivieren. Die Züge fanden nach monatelangen Video-Treffen wieder zusammen in privaten Räumen oder auch in ihren Zuglokalen, auf dem TÜV-Gelände war vom 13. bis 29. August der Novesia-Fun-Park zu Hause, der den Neussern wieder eine Ahnung einer Kirmes vermittelte. Einige Korps – namentlich die Grenadiere, die Jäger, die Schützenlust und das St. Hubertus-Korps – führten Ersatz-Veranstaltungen durch, bei denen ihre aktiven und passiven Schützen, teilweise auch ihre Angehörigen, wieder ein Gefühl der Korps-Gemeinschaft erfuhren. Leider blieb hier die Schützengilde außen vor und beschränkte sich auf einige kleinere Treffen nur für einen ausgewählten Personenkreis. Schade, hier wurde eine Möglichkeit verpasst, den Zusammenhalt über die Zuggemeinschaften hinaus zu verbessern. Wie die einzelnen Korps dieses „Schützenfest light“ begingen, wird in dem Beitrag „Biwaks - Platzkonzerte - Familienfeste – Totengedenken“ vor allem anhand von Bild-Material dokumentiert.

Da nach wie vor kaum Beiträge aus den Zügen für die Gilde Gazette, die eine Zeitschrift unserer Schützen-Gesellschaft sein will und nicht das Spielzeug eines kleinen Kreises von Redakteuren, eingereicht werden, hat sich Helmut Thoennesen in mehreren Artikeln mit der Gründung der Schützengilde ab dem Jahr 1961 und den ersten zehn Jahren beschäftigt und für uns heutige Gildisten bemerkenswerte Erkenntnisse zusammengestellt. Bei den Recherchen zeigte sich, dass im Archiv des Rheinischen Schützen-Museums umfangreiche Dokumente aus den ersten Jahrzehnten der Schützengilde von 1962 zusammengetragen wurden, was in erster Linie den Bemühungen von Horst Breuer, dem ersten, aber inzwischen ehemaligen

Schriftführer der Gilde, zu verdanken ist. Horst Breuer hat nicht nur die Protokolle und den Schriftverkehr sorgsam gesammelt, gehütet und bewahrt, er hat auch umfangreiche Listen und auch statistisches Material erstellt. Was aber bemerkenswert und vor allem bedauernswert ist, das ist die Tatsache, dass sich kaum Fotos aus den ersten Jahrzehnten erhalten haben, die die Geschichte der Gilde auch anschaulich dokumentieren könnten. Dieses Defizit gilt es für die Zukunft zu verhindern.

Dass es anders geht, das zeigen die Archive der Grenadiere, des Jägerkorps und auch der Hubertus-Schützen. In der GiGa-Ausgabe 29 hatten wir den Archivar des Jäger-Korps, Karl-Heinz Nischack, und seine segensreiche Arbeit für die Erfassung der Geschichte des Jäger-Korps vorgestellt, und auch die Arbeit von Viktor Steinfeldt für das Hubertus-Korps wurde dort gewürdigt. In der vorliegenden Ausgabe wird ausführlich über das Archiv des Grenadier-Korps berichtet, das von Eric Cieslak vorbildlich aufgebaut und geführt und Dank seiner Präsenz bei Facebook auch öffentlichkeitswirksam vorgestellt und genutzt wird, so dass sich die Bestände kontinuierlich erweitern lassen.

Der Vorstand der Gilde sollte sorgfältig darüber nachdenken, ob es nicht sinnvoll wäre, für einen Archivar des Korps einen zusätzlichen Posten für ein Beiratsmitglied zu schaffen, das die Aufgabe übertragen bekommt, nicht nur derzeitige und künftige Angelegenheiten sorgfältig zu archivieren, sondern auch ein eigenes Foto-Archiv aufzubauen. Denkbar wäre für den Anfang u.a. auch, dass sich die Züge verpflichten, jeweils eine Kopie der Paradebilder abzuliefern, wobei es aber auch darum geht, die Namen der abgebildeten

Personen festzuhalten. Denn das dürfte auf Dauer das größte Problem sein – wie die Erfahrungen beim Grenadier- und beim Jäger-Korps zeigen, aber auch den Mitarbeitern der jetzigen GiGa-Ausgabe negativ aufgefallen ist: Die Personen auf den Fotos sind nachträglich nur mühsam bzw. unzureichend oder auch gar nicht zu identifizieren bzw. namentlich zu benennen. Hilfreich wäre es auch, wenn bei der Neuaufnahme zukünftiger Mitglieder Passbilder mitgeliefert würden. Aber zu dieser sinnvollen Maßnahme muss sich einmal ein Jurist äußern, ob dies aus datenschutzrechtlichen Gründen überhaupt zulässig ist.

Nun kann man sich auf den Standpunkt stellen, dass sich ja mit Helmut Thoennesen bereits ein ehrenamtlicher Mitarbeiter des Rheinischen Schützen-Museums um den Bestand der Schützengilde im Archiv bemüht und deshalb keine weiteren Maßnahmen zu treffen sind. Aber die Aufgabe eines Gilde-Archivars sollte, damit diese Funktion auch zukunftssträftig bzw. „nachhaltig“ ist, auf Dauer jemand übernehmen, der wesentlich jünger ist, denn Helmut hat zwar mit seinen fast 70 Jahren Freude an dieser Aufgabe, sollte aber rechtzeitig einen Nachfolger einweisen und diesen mit dem notwendigen Rüstzeug ausstatten.

Für die Redaktion der Gilde Gazette

Reinhold Mohr

*Unten: Der Vorstand der Schützengilde bei der Jubilarehrung 2020/21 im Drusus One (von links): Fabio Papa, Stefan Schomburg, Jakob Beyen, Thomas Werbitzky, Jan Rustige, Frank Michels*



# Schützengilde Neuss e.V.



Geschäftsstelle – Mohnstr. 7 – 41466 Neuss

An die  
aktiven und passiven Mitglieder  
der Schützengilde Neuss e.V.

November 2021

Liebe Schützenfreunde,

im Namen des Vorstandes der Schützengilde Neuss e.V. lade ich hiermit alle aktiven und passiven Mitglieder zur

## Jahreshauptversammlung der Schützengilde Neuss e. V.

am Freitag, den 21.01.2022 um 20:00 Uhr  
ins Marienhaus, Kapitelstr. 36, 41460 Neuss

recht herzlich ein.

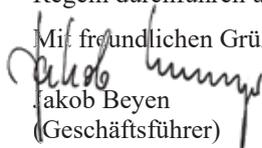
### Tagesordnung

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden und Major Stefan Schomburg
2. Jahresbericht des Geschäftsführers Jakob Beyen
3. Kassenbericht des Schatzmeisters Thomas Werbitzky
4. Prüfungsbericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Schatzmeisters und der übrigen Vorstandsmitglieder durch die Jahreshauptversammlung
6. Bericht des Schützenmeisters Frank Michels
7. Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden 1. Vorsitzenden und Majors
8. Wahl des aus dem Vorstand ausscheidenden Geschäftsführers
9. Wahl des aus dem Vorstand ausscheidenden Schriftführers
10. Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden 2. Vorsitzenden
11. Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Hauptmanns
12. Wahl der Kassenprüfer
13. Ballotagen
14. Verschiedenes

Anträge, die zur Beratung und Beschlussfassung an die Versammlung gestellt werden, sind bis spätestens 09.01.2022 beim Geschäftsführer schriftlich einzureichen.

Wir bitten um Verständnis, dass Änderungen hinsichtlich Termins und Orts aufgrund der dann vorliegenden Corona-Lage möglich sind. Wir werden die Veranstaltung unter Berücksichtigung der 3G-Regeln durchführen und deren Einhaltung auch überprüfen.

Mit freundlichen Grüßen

  
Jakob Beyen  
(Geschäftsführer)

1. Vorsitzender und Major **Stefan Schomburg**

Geschäftsführer **Jakob Beyen**

Schatzmeister **Thomas Werbitzky**

Sparkasse Neuss IBAN DE96 3055 0000 0000 1485 69 BIC WELADEDNXXX  
Santander Bank AG IBAN DE52 5003 3300 1072 4948 00 BIC SCFBDE33XXX

Amtsgericht Register-Nr.: 57 VR 310 – Steuer-Nr.: 122/5797/0570



# Die Schützengilde gratuliert

## Jubilare der Schützengilde 2021



### NBSV

Eduard Rosen	Edelmänner
Horst Breuer	Rheinströche



### Gilde & NBSV

Hans Bernd Dahmen	Erftrabanten
Cornel Siebertz	Erftrabanten



### Gilde & NBSV

Achim Falk	Rheinströche
Eitel Lackner	De Höpdekraate
Michael Popp	halbvoll
Axel Brüggen	de Pennäler



## Die Schützengilde gedenkt ihrer Verstorbenen im Jahr 2021

Dieter Schmitz



24.07.2021

passiv

## Die Jubiläumsfeier musste um ein Jahr verschoben werden

### Die Jubiläumsfeier war ein voller Erfolg

#### Die „Flimmflämmkes“ sind 40 (plus 1) Jahre alt

**Geplant hatten wir unsere Geburtstagsfeier vor anderthalb Jahren. Zuerst be-sichtigten wir Lokalitäten. Dann bestellten wir die Musik. 150 Einladungen wurden geschrieben. Alle Vor-bereitungen wurden für den 3. September 2020 getroffen. Dann mussten wir den Ter-min schweren Herzens, we-gen des Corona-Lock-down, absagen. Frustration machte sich breit.**

Im Frühjahr 2021 sahen wir erstes Licht am Ende des Tunnels. Vorsichtig tasteten wir uns an eine neue Planung heran. Hatte nur ich das Gefühl, dass es besser wurde? Hatten wir als Gemeinschaft eine ähnliche Ahnung? Erst differenziert, immer mehr verdichtet bekamen die Planungen ein immer festeres Fundament. Die Zweifler wurden geringer.

Im Mai 2021 waren wir bereit zu feiern. Die eindeutige Mehrheit des Zuges war für diese Perspektive. Die Planungen sollten wieder aufgenommen werden. Immer noch drohte das Damoklesschwert, dass kurzfristig alles wieder abgesagt werden musste. Was soll's?

Die Entscheidung wurde getroffen: Besser in kleinem Rahmen als gar nicht feiern. Den Saal könnten wir nicht füllen, dafür würden wir mit auch verschärften Abstandregeln zurechtkommen. Die aktuellen Corona-Regeln immer fest im Blick organisierten wir weiter. Der Saal war noch gebucht. Der Termin stand. Die korpsübergreifende Musik war auch verfügbar. Dirk hatte Zeit.

Unser Schützenfest war gerade vier Tage vorbei, da konnten wir uns wieder-um versammeln. Diesmal etwas formeller. Den Saal im Pabst-Johannes-Haus hatten wir, insbesondere einige unserer Frauen, festlich eingedeckt. Der Tischschmuck war handgefertigt, LED-Beleuchtung und Kerzen rundeten die Gestaltung der Tische ab. Die für unsere Geburtstagsfeier obligatorische „40“ hing gleich mehrfach von der Decke. Die „+1“ unterließen wir stillschweigend. Die Fenster waren mit Pergamentpapier und den übergroßen Konterfeien der noch im Zug verbliebenen Gründungsmitglieder geschmückt. Die spät untergehende Abendsonne brachte die durchscheinenden Bilder ordentlich zur Geltung.

Die Künstler hatten Lust auf ihren Auftritt. Sie wollten hinaus, hinaus unter das Volk. Sie weilten unter uns. Aber wir



*Oben: Der Unterhaltungskünstler Jean Olivier verzauberte sein Publikum mit einer ge-konnten Darbietung.*

waren nicht die einzigen. Da hatten wohl noch einige andere die gleiche Idee. Viele Termine waren ausgebucht. Dank der richtigen Adressen und Connections konnten wir schließlich Olivier verpflichten.

Früh versammelten wir uns. Es wurde ein schöner und geselliger Abend. Keiner saß lange auf seinem Stuhl. Wir wechselten häufig unsere Gesprächspartner. Die zentrale Bar wurde zum Mittelpunkt der Geselligkeit.

Und währenddessen? Kurzweil war ansagt. Päuly fasste kurz (und knackig) die Höhen und Tiefen der „Flimmflämmkes“ zusammen, ließ so einige Szenen und Erlebnisse Revue passieren. So eingestimmt nahm das straffe Programm seinen Lauf.

Nur noch wenige von uns kennen Marianne hinter der Theke. Ein Bild, welches uns geprägt hat. Hubert und Marianne Porolnik waren die Wirtsleute unserer ersten Zugkneipe. Die „Gaststätte Fink“ auf der Rheydter Straße konnten wir zu (fast) jeder Tages- und Nachtzeit aufsuchen und lange, sehr lange bei einer Cola, oder so, ausharren. Wir hatten unsere erste Heimat außerhalb unseres Elternhauses gefunden. Marianne und Hubert haben uns häufig unterstützt und gefördert. Heute wurde Marianne Ehrenmitglied. Die Ehrenurkunde nahm sie aus den Händen unserer Chargierten entgegen.

Was wären wir ohne Frauen? Unsere Frauen. Keine Zuschauer zum Schützenfest. Keine Blumen. Keine Unterstützung hier und da. Für alles, was wir Männer nicht können, und das ist eine Menge, brauchen wir unsere Frauen. Ihr Engagement wurde mit einem Buchstabenrätsel „FLIMMFLÄMMKES“ und verschiedenen Beschreibungen von Liebesagenturen und einer gemeinsamen Achterbahnfahrt mit

Speis' und Trank gewürdigt. Zum Abschluss erhielt jede unserer Frauen ein von Kubi gesponsorten Blumenstrauß.

Wohl gestärkt am Buffet, kurz vor dem Suppenkoma, erwarteten wir unseren Gastauftritt. Wir hatten den Zauberer Jean Olivier gewinnen können. Wir konnten ihm ansehen, dass er Lust hatte, wieder vor lebhaftigem Publikum zu spielen. Er zog uns mit seinen Tricks in seinen Bann, und jeder versuchte zu ergünden, wie es funktioniert. Zum Glück waren wir alle zu langsam und zu abgelenkt. Die Tricks bleiben uns verborgen. Am nachhaltigsten und für viel Gesprächsstoff führte sein Abschlusstrick: Fünf wahllos ausgewählte Zuschauer schauten sich aus einem verdeckten Kartenstapel eine Spielkarte an und merkten sich die Spielfarbe. Ohne Schnörkel, ohne weitere Tricks konnte Olivier alle Karten nennen. Alle waren richtig. Tosender Applaus. Und eine Zugabe wert.

Neben der Theke erwies sich die Foto-box als Anziehungs- und Kommunikationspunkt.

Immer kreativere Verkleidungen sorgte für Gelächter. Selbst unsere Ehrenmitglieder ließen sich davon anstecken.

Schnell war es weit nach Mitternacht. Von Müdigkeit war zunächst noch wenig zu spüren. Aber die kam dann doch nach drei Uhr. Da wir alle noch fit waren, schafften wir es sogar noch aufzuräumen. Früh morgens, nach langer Feier, verließen wir einen aufgeräumten Saal. Wir brauchten am Folgetag nicht wieder kommen. Zur Verwunderung unseres Vermieters Thomas.

Thomas Torka

# Schützenfest-Veranstaltungen der „Flimmfämmkes“ im Jahr 2021

## Geselliges Treffen am Oberstehrenabend

Herzklopfen! Neugierde! Aufgeregt sein! (Fast) wie beim ersten Mal. Nach über 700 Tagen unfreiwilliger Schützenfreizeit geht es wieder los. Oberstehrenabend. Freude, die Schützenfreunde wieder zu treffen. Die Kurve zur Klarissenstraße wurde mit Schwung genommen.

Und jäh gestoppt. Die Augen gerieben. In die Wange gekniffen. Nein, es war kein Traum. Es war die reine Realität. Eine fast leere Klarissenstraße. Drei Wochen vor dem Schützenfest. Unglaublich.

Wo waren all die anderen Züge? Empfinden die keine Vorfreude auf das kommende Schützenfest? Keine Wehmut, endlich wieder feiern zu können?

Wir waren und blieben der einzige Zug auf der Klarissenstraße. Den ganzen Abend lang. Abgesehen von einzelnen Solisten und Pärchen fanden sich nur wenige Besucher in den geöffneten Pizzerien ein. Grundsätzlich ergab das ein trauriges Bild.

Aber wir wollten kein Trübsal blasen. Wir hatten Bock auf mehr. Wir wollten loslegen, das bisschen wiedergewonnene Stück Freiheit nutzen. Und zwar ausgiebig. Der Beginn sollte heute sein – Oberstehrenabend 2021.

Jetzt sollte gefeiert werden, endlich einmal wieder. Wenn auch im kleineren Kreis, was den Sommerferien geschuldet war So wie in jedem Jahr wollten wir zurück auf die Straße. Zunächst wurde die Gastgeberin vollmundig und mit breiter Brust namentlich begrüßt. Aber leider war es der falsche Name. Nein, Martina hieß sie noch nie. Angelika wird sie gerufen. Und das schon seit Jahren (bekanntlich sind die Altersangaben bei Frauen über 29 Jahre so eine besondere Herausforderung). Der Fauxpas hatte gegessen. Wir hatten den ganzen Abend unseren Spaß daran. Der Vorname wurde bei jeder neuen Bestellung quasi durchdekliniert - von Angela bis Zahra. Anschließend kamen die Männer dran. Kurzweil war angesagt. Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt.

Neusser Bürger-Schützen. Aufgepasst! Ihr müsst zurück auf die Straße! Die Straßen mit unserer Gastronomie sind fest in der Hand von Autos, insbesondere die Pizzataxen- und sonstigen Lieferantendienste machen sich breit und weichen nicht zur Seite. Welche Nerven haben die uns gekostet, weil bei jeder Fahrt die Klarissenstraße geräumt werden musste. Die Fahrer sind es halt nicht mehr gewohnt, wenn Menschentrauben die Straße bevölkern und ein Durchkommen nicht mehr möglich ist! Leider waren wir zu wenig, um dauerhaft Paroli zu bieten. Unsere Straßensperre machte zu wenig Eindruck, um die Lieferfahrten wirklich auszusetzen. Aber ein Ausrufezeichen konnten wir setzen. Wir kommen wieder!



Links: Geselligkeit auf der Klarissenstraße

Rechts: Angeregte Gespräche über die Gestaltung des Schützenfest-Wochenendes 2021

## Elternkaffee im Haus Obererft

Wie heißt es in Neuss? Zweimal eine Veranstaltung durchgeführt und schon gehört sie zur Tradition.

Dann haben wir eine Tradition! Elternkaffee, und zwar am Königsehrenabend.

Unser Elternkaffee fand auch in diesem Jahr statt. Kein Schützenfest, kein Schützenkönig, aber unser Elternkaffee sollte und musste stattfinden.

Und er fand statt. Welch ein Königs-, nein Kaiserwetter. Strahlend blauer Himmel. Kein Wölkchen zu sehen. Schön warm, aber nicht heiß. Der richtige Tag, um unsere Senioren zu versammeln. Zum Austausch, zum Klönen, zum Tapetenwechsel.

Wir durften, dank Anette und Thomas Strunk, unser Kuchenbuffet in diesem Jahr im Haus Obererft auftragen. Statt geplante drei Kuchen wurden sechs Kuchen angeschnitten. Dank persönlicher Fahrdienste konnten alle Eltern teilnehmen. Alle Kuchen mundeten vorzüglich. Der mit Sahne verfeinerte Kaffee tat sein Übriges. Wer keine Lust mehr auf Süßes hatte, ging zur Nachspeise über. Das kühle Bier erfrischte bei diesen Wetterbedingungen wahrhaft köstlich.

## Feiern am Königsehrenabend geht auch ohne Schützenkönig!

Kein König: Das macht nichts! Kein Königsehrenabend: – das ist nicht zu ertragen! Ein sozialer Kontakt weniger, ein persönliches Treffen verloren. Keine Vorbereitung auf das Schützenfest 2021!

Was liegt näher, als den Ehrenabend privat zu begehen. Wenn auch anders: Als offene Zugversammlung, direkt im Anschluss an unseren Elternkaffee. „Wenn mer schon mal do sind“. Wir nutzten Ort und Zeit, um uns auf die nächsten zwei Wochen vorzubereiten und einzustimmen.

Und wie so oft in den letzten 18 Monaten begann schnell das Spiel „Wenn es so weitergeht (mit den Pandemie-Regeln), dann können wir doch...“ Ideen wurden gesammelt, diskutiert und auch wieder verworfen. Wir gaben uns manchen Träumen hin. Wir planten für die nächste Zukunft.

Trotz einiger Pessimisten sollten wir die richtigen Vorhersagen getroffen haben. Doch leider zu spät für Vorbereitungen zu einem großen Schützenfest. Aber was nicht ist, das kann ja noch, zumindest im Kleinen, geplant werden.

Unten: Gemütlichkeit bei reichhaltig gedeckter Kaffeetafel





## Du fehlst uns! Unser Ersatz-Schützenfest 2021

Wie immer begann unser Schützenfest mit der Kirmesplatzeröffnung. Treffen auf dem Markt und hinunter über die Rollmopsallee. Echt? Na klar! So wie immer am Freitag vor dem Schützenfest. Alles war geschmückt. Wir waren startklar. Die Fahne war aufgehängt.

Doch irgendetwas war anders. Logisch, denn wir haben Corona-Zeit. Unser Brauchtumsfest ließen wir uns dennoch nicht vermiesen. Da die Planungen aufgrund der sich fortwährend ändernden Hygienebedingungen schwierig waren, mussten wir alles flexibel gestalten. Dies geht, wenn möglichst viel von eigener Hand gestaltet wird. Gesagt, getan. Unser Ehrenmitglied Marianne (Käsen) wohnt mitten in Neuss, hat Platz und wollte den Zug endlich einmal wieder um sich haben. Ideal.

Der Duft von Backfisch umhüllte die Marienkirche und wies den Weg zum Kirmesplatz. Schon war alles da. Die Zelte waren aufgebaut und mit langen Biertischreihen bestückt. Eine Bude zum Büchsenwerfen und ein Pool zum Entenangeln warteten auf die Besucher. Selbst Mannis Fischbude mit frischem Backfisch und Reibekuchen mit Apfelmus fehlten nicht. Der für einen Kirmesfreitagabend obligatorische Regenschauer ließ auch nicht lange auf sich warten. Zum Glück hatte der Kallfels auch seine Weinbude aufgebaut. Es fehlte nichts für einen gelungenen Kirmesaufakt.

Und da auch im Corona-Jahr geheiratet wurde, aber nur begrenzt gefeiert werden durfte, wurde die Hochzeitstorte von Angela und Thomas kurzerhand zur Kirmesplatzeröffnung angeschnitten. Auch das „Trömmelsche“ durfte heute nicht fehlen.

Der Start war hervorragend, Dank Mannis Organisation und tatkräftiger Unterstützung einiger Zugmitglieder. Die



tollen Tage konnten beginnen. Wir waren bereit.

Und weiter ging es am Samstag. Mark hatte auf eine Verlosung der Stadtwerke Neuss und der Bäckerei Puppe hingewiesen. Kurzerhand mitgemacht – und gewonnen. 50 Brötchen für ein Schützenfrühstück.

Es sollte noch schnell ein Frühschoppen in unseren Terminplan aufgenommen werden. Da die Wetterprognose nichts Gutes verhielt, ließen wir von einem Gelage im Rosengarten ab. Die Brötchen wurden kurzerhand für den nächsten Tag eingepplant.

Abends folgte das Schützenfest im Stakato: Zugversammlung, letzte Absprachen zum Schützenfest, Planung Geburtstagsfeier Flimmflämmkes, Löhnungsappell, Fackelrichtfest. Leider ohne Komitee. Dann mussten wir raus auf die Straße.

Der Fackelzug stand an. D'r Maat eraff. D'r Maat erop. Pressefoto. So schön kann Schützenfest sein. Sogar Publikum hatte sich auf dem Markt eingefunden. Extra für

uns? Spaß an uns hatten die auf jeden Fall.

Und dann war da noch die Sache mit dem Stein. Nein, nicht mit dem der Weisen. Unserem persönlichen Stein. Der Stein mit unserem Namen drauf, den uns die Zugfrauen zu unserem 40. Geburtstag geschenkt hatten. Leider hat es mit der Verlegung in diesem Jahr nicht geklappt. So musste eine Alternative her. Die fand Merlin schnell. Na klar: 3D-Druck. Ein Schelm, wer schlechtes denkt. Nein, gedruckt haben wir uns keinen. Aber eine Schablone mit unserem Schriftzug wurde erstellt. Die kam an passender Stelle auf der Krämergasse zum Einsatz. Mit abwaschbarer Farbe bauten wir uns einen eigenen Stein. Ganz ohne Versenkung im Straßenbelag der Krämerstraße.

**Thomas Torka**

*Unten:*

*Antreten vor dem Obertor - Von dort aus ging der Fackelzug bis zum Markt.*



## Hoher Besuch und deftige Speisen

# Löhnungsappell erneut unter Corona-Bedingungen

## Open-Air- Veranstaltung der „Gildeknaben“ war trotz Regens ein Erfolg

**Unter diesen Überschriften kann man den „Löhnungsappell“ der Gildeknaben im Jahre 2021 zusammenfassen. Zum zweiten Mal kein Schützenfest und damit keine Notwendigkeit, die Aufstellung für Parade und Umzüge festzulegen, kein Zugbefehl, keine Verteilung von Korpsbefehl, Gewehrsträußen, Gewehren und all den anderen Vorbereitungen, die für die kommenden Tage unter normalen Umständen notwendig gewesen wären.**

Man konnte sich aber deshalb auch im zweiten Jahr auf das Wesentliche konzentrieren, nämlich Essen, Trinken, Quatschen und Spaß haben. Und bei einem Zug, in dem das Durchschnittsalter langsam, aber stetig auf die 70 zugeht, kann das auch bei dem einen oder anderen durchaus als vorteilhaft angesehen werden. In unserem Alter ist alles an Schützenfest schön, nur das Marschieren stört manchmal, vor allem bei Temperaturen über 30°C.

Deshalb kamen an dem Donnerstag vor dem ausgefallenen Schützenfest die Gildeknaben wieder auf der Mohnstraße zusammen und durften auch in diesem Jahr hohen Besuch begrüßen. Denn diesmal war erneut der Präsident des Komitees, Martin Flecken, unserer Einladung gefolgt, woraus zu schließen ist, dass es ihm im letzten Jahr gut bei den Gildeknaben gefallen hatte. 2020 hatten wir auch den Schützenkönig eingeladen, aber damals musste er uns einen Korb geben, da er nach einem Unfall mit dem Fahrrad gesundheitliche Probleme hatte. Dieses Jahr war er aber gesund und munter und besuchte uns zusammen mit seiner Königin Beate. Und auch der designierte Oberst Bernd Herten gab uns zusammen mit seiner Frau die Ehre. Damit hatten wir quasi einen Präsidenten ohne Schützenfest, einen König ohne Parade und einen Oberst ohne Pferd zu Gast, und im Laufe des Abends konnte man davon ausgehen, dass die Gildeknaben gute Gastgeber sein müssen, denn trotz der bereits absolvierten Verpflichtungen an dem Tag und geplanten Terminen für den nächsten Tag blieben alle bis zu späterer Stunde, und es gab eine Menge interessanter Gespräche und Diskussionen rund um das ausgefallene Schützenfest, die an dem Tag erfolgreich durchgeführte Impfkampagne auf dem Markt und viele andere Themen, die Schützen so interessieren.

Wenn man bei Jakob Beyen und seinem Sohn Patrick zu Gast ist, braucht man sich um Essen und Trinken keine Sorgen zu machen. Es gab reichlich Gegrilltes und „Sättigungsbeilagen“, darunter auch die berühmt-berüchtigten Champignons in einer einsam machenden Knoblauchmarinade, das Bier floss in Strömen, und ein Gildeknabe hatte es sich zur persönlichen Aufgabe gemacht, das Glas des Präsidenten nie leer werden zu lassen. Kaum ausge-trunken, flitzte er wieder los und kam mit zwei vollen Gläsern für beide zurück. Im Gegensatz zu dem besagten Gildeknaben



*Der Oberleutnant, Jan Rustige (nicht im Bild) begrüßt die Gäste. Noch kann man sich unbeschwert im Freien aufhalten, die Freizeitkleidung ist jedoch den Witterungsbedingungen angepasst.*

hatte Martin Flecken mit der Rundumversorgung keine Probleme.

Reinhold Mohr hatte für den Abend eine Ballade (ein Erzählgedicht) vorbereitet, das uns darüber in Kenntnis setzte, wie er 1970 in diesen Zug geriet, sein erstes Schützenfest als aktiver Schütze er-



lebte und welche Auswirkungen die damit verbundenen Ereignisse auf seine allgemeine Befindlichkeit hatten. Der Vortrag war ausgesprochen unterhaltsam und lustig, ob Reinhold das 1970 auch so amüsant fand, verriet er uns allerdings nicht.

Auch wenn der Abend angenehm und entspannend war, so fehlte doch das richtige Schützenfestflair. Und wenn in einem normalen Jahr mit dem Besuch von Präsident, König und Oberst nicht zu rechnen ist, so hoffen wir doch, dass die drei Repräsentanten nächstes Jahr keine Zeit für die Gildeknaben haben, denn das würde bedeuten, dass es endlich wieder ein richtiges Schützenfest gibt, auf das man sich freuen kann. Bei unserer Altersstruktur muss man von Jahr zu Jahr denken, denn jedes ausgefallene Fest wirft die Frage auf, ob denn im nächsten Jahr noch alle fit und gesund sind und antreten können. Dennoch sind wir frohen Mutes und sehnen das nächste Schützenfest herbei, wie jeder, der ein echter Neusser Schütze ist.

**Helmut Thoennesen**



*Schwerpunkt der Veranstaltung war neben anregenden Gesprächen die Nahrungsaufnahme. Mit Fortschreiten des Abends und der Dunkelheit wurde die Stimmung zudem immer ausgelassener. Man munkelt zudem, es sei auch freizügig gesungen worden.*



# Nüsser Heimot es och ne leckere Schlock Doms Alt



Michaelstrasse 75-77  
41460 Neuss  
Tel. 02131-275599

info@imdom.de  
www.imdom.de

f Brauhaus-Im-Dom

## Ein kleiner Schritt zurück zu einem Schützenfestwochenende Das Hissen der Fahnen auf dem Westturm von St. Quirin In luftiger Höhe mit eingespielten Fachkräften

Nach der Corona-Zwangspause im letzten Jahr durften wir in diesem Jahr, nach Rücksprache mit Pfarrer Korr, am eigentlichen Schützenfestsamstag wieder das traditionelle Fahnenhissen zum Beginn des Schützenfestes ausführen.

Gemeinsam mit Andreas Lehmann, Adjutant der Neusser St. Hubertus-Schützen, übernehme ich nun seit zwei Jahren die ehrenvolle Aufgabe des Fahnenhissens auf dem Quirinus Münster. Mein Vater Karl-Josef, vielen besser als Yogi bekannt, hat mir diese Aufgabe vor zwei Jahren übergeben und ist nur noch als unsere Absicherung mit dabei.

Trotz des leider wieder einsetzenden Nieselregens hissten Andreas und ich wie sonst auch mit dem ersten Glockenschlag um 12 Uhr die Fahne. Immerhin ein kleiner Schritt zurück zu unserer normalen Schützenwelt an unserem Festwochenende. Leider fehlte in diesem Jahr erneut das traditionelle Donnern der städtischen Geschütze.

Unterstützung erhielten wir von St. Quirin, indem er die Platzregenwolken so lange über uns fernhielt, bis wir uns wieder im trockenen Turm befanden.

Hoffen wir, dass wir im nächsten Jahr wieder in gewohnter Weise und auch bei trockenerem Wetter feiern dürfen.



Martin Moog

Oben rechts (von links): Martin Moog, Karl-Josef Moog, Andreas Lehmann

Ihr Friseur im Neusser Norden!

Öffnungszeiten:  
Di - Fr 9 - 18 Uhr  
Sa 9 - 14 Uhr

Further Str. 91a  
41462 Neuss  
☎ 02131 - 544 337  
✉ service@figaro-neuss.de  
🌐 www.figaro-neuss.de

Damensalon: wir bitten um Terminabsprache  
Herrensalon: ohne Termin, außer mittwochs

Salon  
**Figaro**  
Friseurmeister Francesco Panepinto  
& Team

The advertisement features a circular inset image of the salon's interior, showing a wooden bench and various hair styling products. The background is a light blue gradient with a white line-art illustration of a pair of scissors.

come together

# tespo

## Sportpark & Hotel

Der perfekte Ort für sportliche  
Businesskunden und Citytourer

creative design by [adworknet.com](http://adworknet.com)



### tesposports

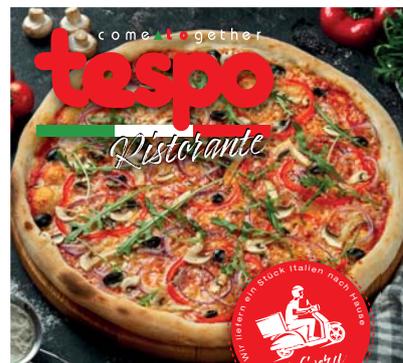
Bei uns können sich  
Hotelgäste und Sportfreunde  
aktiv erholen.

Tennis, Badminton, Squash  
oder Fitnessprogramm -  
Sie haben die Wahl.



### tespohotel

Zentral gelegen, mit kurzen  
Anbindungen nach Düsseldorf  
und zum Flughafen ist unser  
Hotel der ideale Standort für  
Städtetrips, Geschäftsreisen  
und Business-Events.



### tesporistorante

Kulinarisch verwöhnen wir  
Sie in unserem  
tespo Ristorante oder daheim.  
Zum gemeinsamen Schnack  
trifft man sich gemütlich  
in unserem Sportbistro.

**tespo** Sportpark, Event & Hotel GmbH  
An der Wegscheider Heck 2  
41564 Kaarst  
Tel.: 02131 - 517730 · [info@tespo.de](mailto:info@tespo.de)



[tespo.de](http://tespo.de)

### Öffnungszeiten

Mo. - So. & Feiertags  
von 11.00 bis 23.00 Uhr

Follow us



## Zum dritten Mal in Folge fand das Königsschießen statt Fahnenschwenker aus allen Korps ermittelten ihren König Florian Henn war diesmal der Glückliche

**Auf der wunderbar hergerichteten Schießanlage bei Davids im Engels, Weckhoven, trafen sich am Samstag, 24. Juli 2021 bei anfänglich bestem Schützenwetter neun Fahnenschwenker und ihre Frauen. Als Gäste konnten wir in diesem Jahr neben den beiden Vorreitern Thomas Kempen und Achim Neblung auch unseren König Kurt I. Koenemann und Königin Beate begrüßen.**

In der fröhlichen Runde wurde nach einem gemeinsamen Mittagessen auf den ersten Holzvogel geschossen. Den ersten Pfänder, Kopf, konnte sich Harry Herbst, Schützenhilfe, sichern. Der rechte Flügel ging an den Vorjahreskönig Julian Dibenedetto, Schützenlust. Den linken Flügel konnte André Basler, Neusser Grenadiere, abschließen. Den Schweif traf Florian Henn, Hubertus Schützen, gab diesen aber nach Erringen der Königswürde an Sebastian Cremer, Schützengilde, weiter, der die Vorarbeit zum Abschuss geliefert hatte.

Zwischenzeitlich hatte es leicht zu regnen begonnen. Trotzdem entfachte sich ein spannender Kampf um die begehrte Königswürde bei den Fahnenschwenkern. Besonders glücklich waren wir, dass Kurt I. den Wettkampf mit einem Ehrenschieß eröffnete. Im Anschluss daran gelang es immer wieder, größere Stücke aus dem Holz zu lösen, dabei drehte sich der Vogel nahezu komplett um die eigene Achse, immer wieder stießen die Zuschauer anerkennende Rufe aus. Letztlich gelang es Florian Henn mit einem gezielten Schuss, das letzte, den Vogel an der Stange haltende Stück aus dem verbliebenen Rumpf zu schießen. Unter Beifall fielen der Vogel und die Anspannung. Florian Henn fühlt sich in der Reihe der Könige der Regimentsfahnenschwenker sehr wohl.

Unsere Könige sind: 2019/20 Harry Herbst, 2020/21 Julian Dibenedetto und 2021/22 Florian Henn.

Im Anschluss schossen wir im großen Kreis einen weiteren Vogel als Preisvogel aus. Neben unseren Damen schossen auch unsere Gäste mit. Das Preisgeld konnte Domenic Arbeiter mit einem gekonnten Schuss in den gespaltenen Vogel erringen. Gerne gab er das Geld sofort in die Umlage, die den Tag begleichen würde.

Wir werden diesen Wettbewerb weiterführen. Nicht zuletzt die geschmückte Schießanlage und die fröhliche Runde tragen seit drei Jahren dazu bei, dass der Termin Regimentsfahnenschwenkerschießen zu einem Höhepunkt im Kalender geworden ist. Die korpsübergreifende Freundschaft zwischen den Fahnenschwenkern ist mittlerweile legendär und begeistert neben unseren Gästen beim Schießen immer auch die übrigen Gäste im Davids im Engels. Viele kommen spontan zu uns an den Tisch und fragen uns nach unserer Geschichte, die wir immer gerne erzählen. Freundschaft und das gleiche schützenfestliche Engagement hat uns zusam-

mengeführt. Ein ganz bunter Haufen ohne Hierarchie mit dem gleichen Spaß am Fahnenschwenken. Wir treffen uns das Jahr über zu gemeinsamen Trainingsstunden und freuen uns auf gemeinsame Veranstaltungen. Dabei ist jeder das ganze Jahr über ansprechbar, und Hilfe untereinander ist selbstverständlich. Eigentlich sind wir einem Schützenzug nicht unähnlich, würden wir nicht unterschiedliche Uniformen tragen.

Auch weil es einer der wenigen verbliebenen offiziellen Termine für alle Fahnenschwenker ist, kommt diesem Termin eine besondere Bedeutung zu. Nachdem vor drei Jahren das Schauschwenken zum Platzkonzert ersatzlos gestrichen wor-



den war, blieben nur das Platzkonzert der Neusser Grenadiere auf dem Platz vor dem weißen Haus und die Einladung der Kindertagesstätte St. Quirin zum Kinder-Schützenfest. Immer wieder werden wir bei diesen Veranstaltungen angesprochen: „Wie lange muss man das machen, damit das so gut aussieht?“, „Wo kann man das lernen?“ und „Warum macht ihr das nicht mehr am Kirmes-Sonntag beim Platzkonzert?“

Dass sich nicht nur die Zuschauer des Platzkonzerts und die Kinder und Eltern beim Kinder-Schützenfest wünschen, die Fahnenschwenker würden wieder den Abend mitgestalten macht uns Hoffnung, im Gespräch über eine Lösung zu bleiben.

Mit Spannung, Spaß und köstlichen Getränken konnten wir, trotz der allgegenwärtigen Sorge um die angespannte Corona-Pandemie, einen geselligen Nachmittag verbringen, der viel Lust auf weitere Veranstaltungen macht. Grundvoraussetzung ist die Verantwortung jedes Einzelnen für die Gemeinschaft.

In der tollen Gemeinschaft der Fahnenschwenker und mit dem großartigen Service im Davids im Engels ließen wir den Abend mit einem gemeinsamen Abendessen und dem ein oder anderen Bierchen bzw. Wein ausklingen.

Harry Herbst

*Oben rechts: Der Siegerkreis*

*Unten: Schützenkönig Kurt Koenemann gratuliert dem diesjährigen König der Fahnenschwenker, Florian Henn.*



# H&T

**TREPPEN- UND METALLBAU GMBH**

Sperberweg 9      41468 Neuss  
Tel. 02131 / 4080770      [www.ht-treppen.de](http://www.ht-treppen.de)

*Treppen*

*Balkone*

*Geländer*

*Vordächer*

*Toranlagen*

Wir planen und fertigen für Sie

Geschäftsführer: Franz Hellendahl, Marc Hellendahl

## Jochen Koenig: Einst Ministrant, stets „Erftrabant“ Einmal Thekenseelsorger – immer Thekenseelsorger Portrait eines Pastors im (Un-)Ruhestand

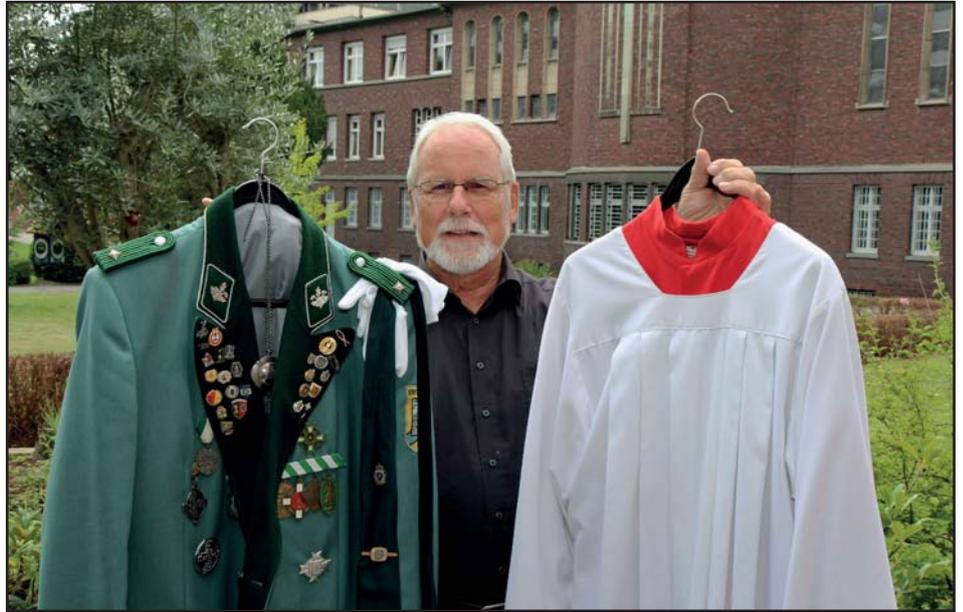
**Er ist zwar seit 11 Jahren in Rente, doch ein Pastor bleibt ein Pastor. Und auch ein „Erftrabant“ ist Jochen Koenig bis zum heutigen Tag geblieben, auch wenn er sämtliche Chargierwürden in seinem Schützenzug stets konsequent ablehnte.**

Bevor ein Theologiestudent sich endgültig entschließt, Priester zu werden, führt sein Bischof mit ihm ein langes Gespräch, das sogenannte Skrutinium. In diesem soll der Kandidat sich darüber klar werden, ob er für die Weihe bereit ist – und der Bischof muss entscheiden, ob der junge Mensch ihrer würdig ist. Als Jochen Koenig dieses Gespräch 1970 mit dem damaligen Kölner Erzbischof Joseph Kardinal Höffner absolvierte, war ihm neben vielen anderen Dingen eines wichtig: „Kann ich weiterhin beim Schützenfest mitfeiern und mitmarschieren?“ Die Antwort des Kardinals: „Das sollten Sie, sogar unbedingt. Kirche muss zu den Menschen gehen – und wie ist es besser möglich als bei der Thekenseelsorge?“ Die Worte seines Bischofs nahm sich der junge Gottesmann zu Herzen: Er feierte und marschierte weiterhin tüchtig mit. Immer dabei: Sein Kalender, den er, wie er sagt, nie häufiger zückte als am Schützenfest. „Denn wenn man nett beim Bier zusammensaß, fragte immer wieder einer: Du bist doch Pastor, könnte ich einmal mit dir reden?“

Geboren wurde Jochen Koenig am 25. Januar 1943 in einer Bombennacht im Keller eines Düsseldorfer Krankenhauses. Seine Mutter war Arzthelferin, sein Vater selbständiger Kaufmann, der ein Mittel gegen die damals herrschende Kartoffelkäferplage vertrieb. Aus diesem Grunde war er „uk-gestellt“, sprich, er galt als unabhkömmlich – heute vielleicht vergleichbar mit „systemrelevant“ – und wurde vom Kriegsdienst freigestellt. Als ihm die Situation im Rheinland zu gefährlich wurde, zog er mit seiner Frau und den beiden Söhnen Pfingsten 1943 an den Bodensee, wo die Familie bis 1950 blieb. Dann ging es zurück an den Rhein: Der Bruder des Vaters, Kaplan an St. Quirin, vermittelte eine Wohnung in der Breite Straße. 1953 erfolgte der Umzug an den Markt, traditionell Epizentrum des Neusser Schützenfestes. „Da hatte es mich, das Schützenfest, und es hat mich seitdem nicht mehr losgelassen.“ Seine Messdienergruppe gründete 1967 den Gildezug „Erftrabanten“. „Als sie mich einluden, dabei zu sein, da musste ich nicht lange überlegen“, erinnert sich der 78-Jährige. Als sein Zug ihn jedoch später einmal fragte, ob er Oberleutnant werden könnte, lehnte er dankend ab. „Ich finde es schön, wenn ich auch einfach mal gesagt bekomme, was ich tun soll“ und nicht die anderen leite“, schmunzelt er.

### Ein „gründlicher“ Schüler

Warum er sich entschloss, Priester zu werden? Als er ein Kind war, waren seine



*Pastor im Ruhestand Jochen Koenig fühlt sich in weltlicher und geistlicher Tracht wohl. Die geistliche Tracht ist jedoch bescheidener, weil ohne auffällige Auszeichnungen. In diesem Sinne bekleidete er stets sein geistliches Amt, ohne die weltlichen Beziehungen zu vernachlässigen.*  
Foto: Thilo Zimmermann

Traumberufe Lokomotivführer und Architekt. Bis heute gilt seine Leidenschaft großen und kleinen historischen Eisenbahnen, und außergewöhnliche Bauwerke begeistern ihn immer noch. „Aber nach der Schule, die ich am Quirin-Gymnasium mit zwei Ehrenrunden sehr ausführlich besucht hatte, wollte ich es mit dem Theologiestudium zumindest einmal versuchen.“ Der Versuch gelang: Nach acht Semestern in Bonn und Würzburg zog er nach Köln ins Priesterseminar.

Im Juni 1971 feierte er die Priesterweihe und seine Primiz, seine 1. Hl. Messe, in St. Quirin. Seinem Primizspruch „Geh, wohin ich dich sende, tu, was ich dich heiße: Fürchte dich nicht, ich bin ja bei dir.“ (aus Jeremia 1.7) blieb er treu: Er ging, wohin er gesandt wurde. Bis 1975 war er Kaplan an Hl. Dreikönige in Neuss, danach drei Jahre Kaplan an St. Suitbertus in Düsseldorf-Bilk. Es folgte die Versetzung nach Erfthal, wo er die ersten drei Jahre in einer Holzbaracke zur Messe einlud, bis schließlich die Kirche St. Cornelius fertiggestellt war. „Die Arbeit im sozialen Brennpunkt brachte Herausforderungen mit sich, aber auch viele schöne und prägende Erlebnisse.“ So zum Beispiel die Anfrage eines Muslims, ob er und seine Mitgläubigen in der nicht mehr genutzten Baracke ihr Freitagsgebet verrichten durften, das bislang in einem

Keller gefeiert wurde. „Bis die Moschee in Derikum fertiggestellt war, trafen sich die muslimischen Gläubigen dann immer dort.“ Auch mit jüdischen Gläubigen brachte er den Dialog voran und gründete im Oktober 2000 mit Pfarrer Hermann Schenk und Bürgermeister Herbert Napp die „Christlich-jüdische Gesellschaft in Neuss“.

Nach den fremdenfeindlichen Brandanschlägen von Mölln im November 1992 organisierte Jochen Koenig mit der Gemeinde einen Solidaritätsmarsch zum Christopherushaus in Erfthal, in dem Angehörige 17 verschiedener Nationen wohnten. „Begleitet von Polizisten, die zuvor schon Schlägertrupps abgefangen hatten, die uns eine Lektion erteilen wollten.“ Sein vielfältiges Engagement in seinen Gemeinden – es kamen 1988 St. Konrad in Gnadental und 1993 St. Cyriakus in Grimlinghausen sowie 1998 St. Martinus in Uedesheim hinzu – würdigte der damalige Weihbischof Rainer Maria Woelki 2006 mit der Ernennung zum Monsignore, einem päpstlichen Ehrentitel. Legendar ist Koenigs Ausspruch dazu: „Wer mich fortan Monsignore nennt, der hat fünf Euro für einen wohltätigen Zweck zu spenden.“

# Herten

**METZGEREI & MEHR**

Steubenstr. 7 • 41464 Neuss

Telefon: 02131-43814 • Fax: 02131 533246

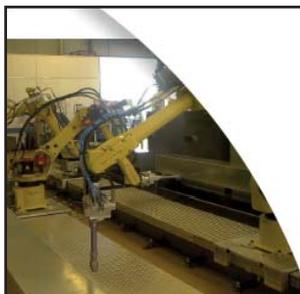
**MITTAGSTISCH**



**PARTYSERVICE**

Öffnungszeiten

Mo. 6.30 - 13.00 Uhr • Di. - Fr. 6.30 - 18.00 Uhr • Sa. 6.30 - 13.00 Uhr



# TPA

**Automation**

TPA Technical Process and Automation GmbH

Ihr Partner in Fragen der Automatisierungstechnik

Unser International tätiges Ingenieur- und Techniker-Team ist Ansprechpartner und Lösungsanbieter für alle Belange der Elektrotechnik. Fachkundige und lückenlose Beratung zur Optimierung Ihrer Prozesse sind für uns selbstverständlich. Leistungsstarkes Know-How und Kompetenz für alle Zukunftprojekte zeichnen uns aus.

Für unser kontinuierliches Wachstum an unserem Firmensitz in Jüchen suchen wir ständig:

**Projektingenieure/innen  
Techniker/innen**

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen per Post oder als eMail.

Servicestandort

Neusser Straße 148 • 41363 Jüchen

Fon: 02165/17176 - 0 • Fax: 02165/17176 - 11

eMail: v.finke@tpagmbh.com

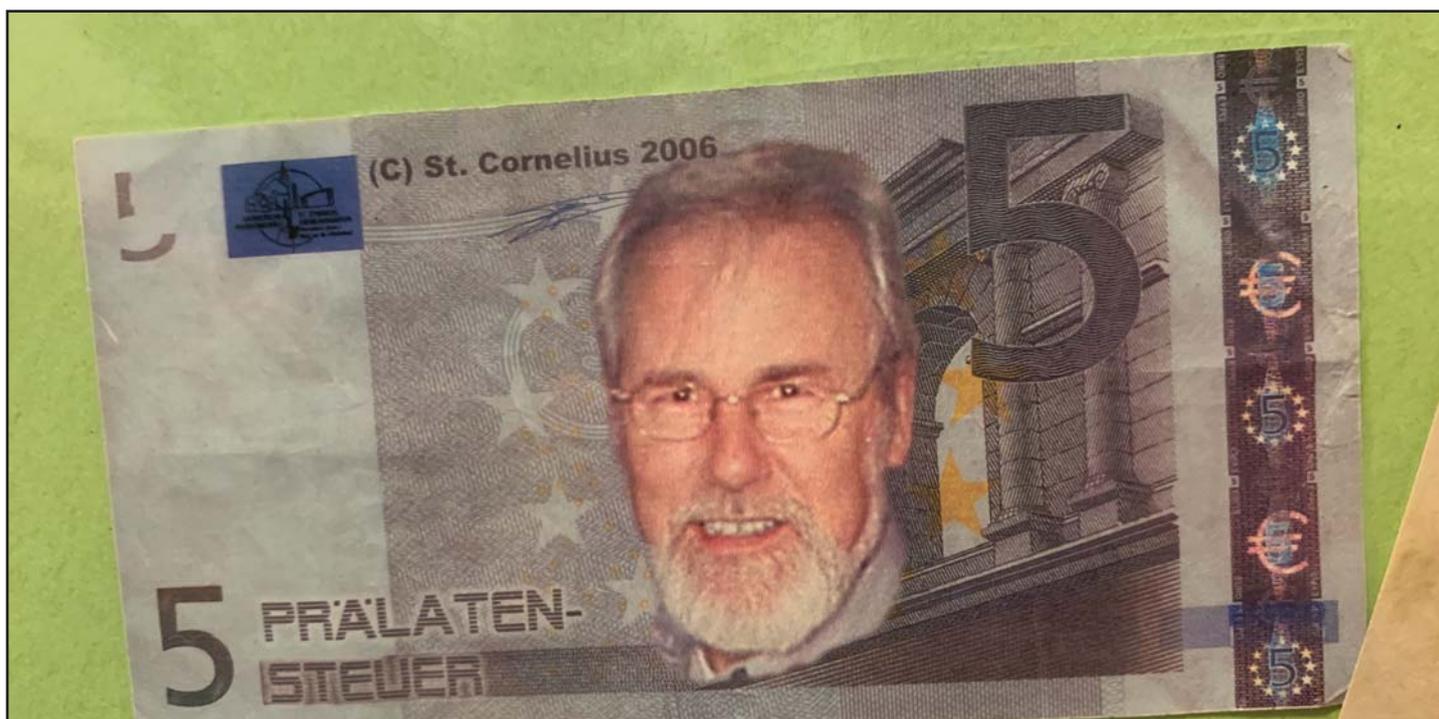


Wenn aus gemeinsamen Momenten  
besondere werden.



Wenn aus Bier Bitburger wird.

*Bitte ein Bit*



Die (fälschungssichere?) Gebührenmarke für absichtlich oder irrigerweise in sprachliche Form gebrachte Ehrerbietung gegenüber einem verdienten Diener der katholischen Kirche: Die von „Monsignore“ Jochen Koenig ausgesprochene finanzielle Buße zum Wohle wohlthätiger Organisationen wird ordnungsgemäß verbucht und ist u. U. (bei ausreichender Wiederholung) bei der Steuererklärung absetzbar.

Foto: Sabine Just

### Ein Freund, ein guter Freund ...

Als er 2010 in Rente ging, fasste St. Cornelius kaum alle Besucher, die an einem heißen Sommertag zu seiner Abschiedsmesse kamen. Würde er denselben Weg noch einmal einschlagen, in der Kirche von heute, mit ihren Krisen und ihrem Mitgliederschwund? Er nickt. „Ich wollte immer bei den Menschen sein und würde es heute genauso wieder tun. Und die Veränderungen, die anstehen, mitgestalten.“ Sein Rat an junge Priester, die heute ihren Dienst antreten: „Das Wichtigste sind gute Freunde, mit denen man durchs Leben geht. Die für einen da sind, die Kritik üben, mit denen man essen geht und verweist. Sonst kann es sehr einsam werden.“

Auch als Rentner ist der Pastor ein vielbeschäftigter Mann. Sein langjähriges Engagement für die Partnergemeinde im kroatischen Rijeka führt er unverändert fort: Wie immer war er auch in diesem Herbst selbst vor Ort. Im Gepäck hatte er die Spenden, die er anlässlich seines goldenen Priesterjubiläums erhielt. Die Verbindung nach Rijeka entstand durch die Herz-Jesu-Schwester, die 1968/69 von dort nach Neuss kamen, um hier als Pflegerinnen zu arbeiten. „Ich musste damals einmal in der Woche in der Frühmesse um sechs Uhr bei den Neusser Augustinerinnen dienen, wo die Schwestern arbeiteten – und habe es immer gerne getan. Denn danach gab es immer ein tolles Frühstück.“ Als 1991 der Krieg im ehemaligen Jugoslawien ausbrach, organisierte Jochen Koenig mit anderen Mitstreitern Hilfslieferungen nach Rijeka. „Die Neusser und hier ansässige Firmen waren und sind unglaublich hilfsbereit. Palettenweise

Waschmittel, Geldspenden, Bereitstellung von Lkw und Lagerraum – ich bin immer wieder beeindruckt, wie viel Unterstützung wir von allen Seiten bekommen.“ Heute kümmert er sich immer noch um den Jugendaustausch zwischen den beiden Städten.

### Von Herzen muss es kommen

Auch die Verbindung zu den Augustinerinnen und ihren Einrichtungen pflegt er weiterhin. Die traditionelle Hutkollekte, die die Erftrabanten nun schon seit drei

Jochen Koenig verleiht die Siegermedaillen an eine Jugendmannschaft aus der Neusser Partnerstadt Rijeka beim traditionellen Handball-Turnier um den Quirinus-Cup.

Foto: Andreas Woitschütze



Jahrzehnten bei der Vorabendmesse zum Schützenfest durchführen, geht seit 20 Jahren an das Augustinus-Hospiz. Er ist dort Seelsorger für die Gäste – „das ist wichtig, sie sind keine Patienten, sie sind Gäste!“, – aber auch für ihre Angehörigen. Wie viele Beerdigungen er in seinem Leben schon geleitet hat? Er hat es nicht nachgehalten, auch nicht die Anzahl der Taufen oder Trauungen. Insgesamt dürften es etwa 5000 Predigten gewesen sein, überschlägt er im Kopf. Nur eine einzige davon hat er aufgeschrieben, die allererste. Die riss sein damaliger Pfarrer Heinz-Werner Ketzler in viele kleine Schnipsel mit dem Verweis darauf, dass eine Predigt nicht vom Papier, sondern von Herzen kommen solle.

Von Herzen kommt bei ihm auch der Wunsch, dass das Schützenfest 2022 endlich wieder normal stattfinden möge. „Altersbedingt kann ich aufs Marschieren ganz gut verzichten“, lacht er, „aber die Geselligkeit und die Gemeinschaft, das ist unglaublich wichtig für uns alle.“ Endlich wieder die Uniform anlegen – und natürlich den Kalender einstecken, um Gesprächstermine zu notieren. Einmal Thekenseelsorger – immer Thekenseelsorger!

Sabine Just-Burchartz

Auszeichnung mit dem „goldenen Stadtsiegel der Stadt Rijeka“ im Juni 2009 (von rechts): Karl-Josef Uhe, Peter Gronsfeld, Peter Söhnigen, Jochen Koenig. „Die Viererbande“, wie sie in Rijeka genannt werden (Auszeichnung für die Hilfe und Verdienste der Bürger der Stadt Neuss). Foto: Andreas Woitschütze



Links: Gruppenfoto von Mitgliedern der beiden Partnerschaftskomitees aus Neuss und Rijeka:

3. von links: Pfarrer Jochen Koenig

6. von links: Bürgermeister Reiner Breuer mit seiner Gattin Ute Breuer

6. von rechts: Angelika Quiring-Perl, die Partnerschaftsbeauftragte der Stadt Neuss

Luftgewehr \* Luftpistole \* Kleinkalibergewehr \* Sportpistole



Wir sind ein Schießsportverein im Herzen von Neuss.

Neben unseren sportlichen Aktivitäten wird die Geselligkeit groß geschrieben.

Unsere Mannschaften schießen auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene.

Viele Schützenvereine aus dem Kreis Neuss führen ihre Korpssschießen auf unserer Anlage durch. Auch Schützenzüge ermitteln bei uns ihren König.

Sollten wir ihr Interesse geweckt haben, kommen Sie doch einfach mal vorbei.

Unsere Sportschützen stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

SSV Neuss 1962 e.V.

Katharina-Braeckeler-Straße 8

41462 Neuss

Telefon : 02131 – 54836

E-Mail : [ssv-neuss-1962@t-online.de](mailto:ssv-neuss-1962@t-online.de)

Website : [SSV-NEUSS.COM](http://SSV-NEUSS.COM)

Öffnungszeiten

Montag & Donnerstag 18.00 – 21.00 Uhr

Sonntag 10.00 – 13.00 Uhr

## Schützenfestliche Ersatzveranstaltungen einzelner Korps im Jahr 2021 Biwaks - Platzkonzerte - Familienfeste - Totengedenken Die Schützengilde beging diverse Events nur auf Sparflamme

**In diesem Jahr fiel leider – wie bereits im letzten Jahr - unser geliebtes Heimat- und Schützenfest aufgrund der Beschränkungen angesichts der noch andauernden Pandemie aus. Wir hatten gehofft, dass es anders sein würde, aber wir haben die Entscheidungen der Verantwortlichen akzeptiert, wenn auch schweren Herzens.**

Einige Korps haben aber dennoch Wege gefunden - trotz der einschränkenden Bestimmungen -, ihr Korpsleben im Zeitraum vor oder während des ausgefallenen Schützenfestes im begrenzten Rahmen aufleben zu lassen, um die Gemeinschaft wiederzubeleben und „Korpsgeist“ zu beweisen.

Die Grenadiere fanden sich am 31. Juli zum „Grenie-Open-Air“ im Rennbahnpark zusammen, um ihren Gemeinschaftssinn zu dokumentieren und in geselliger Runde und ungezwungen Freude zu empfinden und ein Wiedersehen nach langer Zeit zu feiern. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung vom Musikverein Holzheim.

Eine Woche vorher, am 24. Juli, hatten bereits die Jäger ihr Familienfest mit fast 400 Personen an gleicher Stelle begangen. Musikalisch untermalt wurde dieses Wiedersehen von dem Tambour-Korps „Alte Kameraden“ aus Würselen.

Die Schützenlust veranstaltete am 20. August ebenfalls ein musikalisches Highlight: „Die pure Lust auf Marschmusik“ lockte Mitglieder und Gäste in den Rennbahnpark.

Auch die Hubertus-Schützen fanden sich am 21. August zu einer geselligen Open-Air-Veranstaltung bei Mercedes Kniest an der Moselstraße ein. Gleich drei verschiedene Klangkörper sorgten für die musikalische Unterhaltung bei diesem Biwak.

Und unsere Gilde: Immerhin fanden im gleichen Zeitraum von Juli bis August drei Veranstaltungen statt. Die Ehrung von Jubilaren im Drusus One am 7. August, die Musik-Kritik-Sitzung des Vorstands mit Vertretern von zwei Tambour-Corps und einer Kapelle im Versammlungsraum des Drusushofes am 21. August und die Totenehrung am Schützenfest-Samstag vor dem Ehrenmal auf dem Hauptfriedhof. Diese drei Veranstaltungen waren aber nur auf jeweils wenige Personen begrenzt. Nicht einmal die letzte Chargierten-Versammlung am Sandhofsee wurde durchgeführt. Schade, wir hätten sicherlich Veranstaltungen begrüßt, die unserem Zusammenhalt nach so vielen Monaten der Isolation förderlich gewesen wären.

Reinhold Mohr

Rechts: Major René Matzner hilft beim TC „Alte Kameraden“ Würselen aus.

Foto: Andreas Woitschützke





*Oben: Totengedenken des Jäger-Korps in St. Quirin mit Fahnen-Abordnung und Blumenhörnern*

*Rechts: Bläsergruppe, die vom Turm der Münsterkirche einen musikalischen Abendgruß über die Stadt sandte*

*Links oben und links Mitte: Impressionen vom „Grenie-Open-Air“ im Rennbahn-Park*

*Unten: Impressionen vom Biwak des St. Hubertus-Korps bei Mercedesdes Kniest*





Oben links und rechts: Ehrung der Jubilare der Schützengilde 2020 und 2021 im Drusus One

Links: Sitzung des Vorstandes der Gilde mit den Vertretern einiger Klangkörper und mit Oberschützenmeister Dr. Achim Robertz im Drususshof

Unten links und unten rechts: Totengedenken der Schützengilde vor dem Ehrenmal auf dem Hauptfriedhof am Schützenfest-Samstag

Ganz unten: Das Grabmal von Karl und Maria Herbrechter war von den „Erftrabanten“ geschmückt worden.





## Friseurteam Salon Melanie

Damen & Herren Salon  
Frisuren für den besonderen Anlass

Öffnungszeiten:

Frühaufsteher: ab 7.00 Uhr  
Die. – Fr.: 8.00 – 18.00 Uhr  
Samstag: 8.00 – 13.00 Uhr  
Und nach Vereinbarung

Weberstraße 72 A  
41464 Neuss

☎ 02131-41740  
✉ [salonmelanie@web.de](mailto:salonmelanie@web.de)

[www.salon-melanie-neukirchen.de](http://www.salon-melanie-neukirchen.de)



NEUSSER  
BAUVEREIN  
AG | GEGR. 1891



Wir wünschen allen Schützen,  
Ihren Familien, Angehörigen  
und Gästen schöne Festtage!

NEUSSER BAUVEREIN AG

Haus am Pegel | Am Zollhafen 1 | 41460 Neuss  
Telefon 02131 127 3 | [info@neusserbauverein.de](mailto:info@neusserbauverein.de)  
Weitere Informationen: [neusserbauverein.de](http://neusserbauverein.de)

# Druschhof

MODERNE TRADITION



- 11 BIERE VOM FASS -
- INTERNATIONALE WEINE -
- REGIONALE GUTBÜRGERLICHE KÜCHE -
- TÄGLICH WECHSELNDE SPEISEKARTE -
- RÄUMLICHKEITEN FÜR JEDEN ANLASS -
- KOCHSCHULE FÜR JEDERMANN -

ERFTRABE 58 / 41460 NEUSS  
[www.druschhof.de](http://www.druschhof.de)

## Partyservice

# Werner

Bergheimerstr. 241 • 41464 Neuss  
02131 / 4 87 92 • 0174 / 180 34 20  
[w.m.werner@gmx.net](mailto:w.m.werner@gmx.net)

Wir planen - Sie feiern  
Komplett Catering

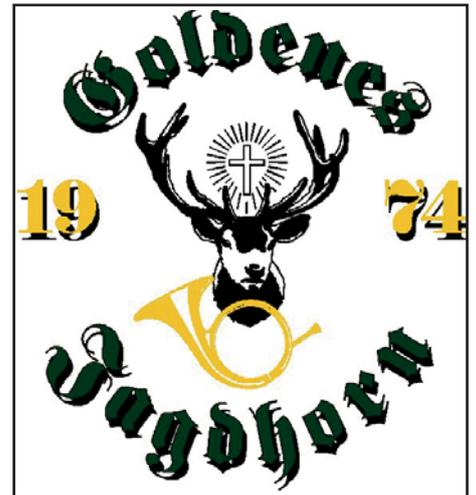
Kalte & Warme Speisen • Buffet • Getränke  
alles aus einer Hand

## Ein überdachter „Kirmesplatz“ schützte vor dem Dauerregen Das Neusser Schützenfest als Auswärtsspiel in Lüttenglehn Das „Goldene Jagdhorn“ beging ein großartiges eigenes „Mini-Fest“

Viele Züge haben in diesem Jahr, nachdem die Corona-Beschränkungen sukzessive gelockert worden waren, zuerst vorsichtig, dann jedoch im verstärkten Maße begonnen, ihr übliches Zugleben wieder aufzunehmen. Waren Anfang des Jahres nur vereinzelte Video-Konferenzen möglich, so traf man sich später wieder in Kleingruppen. Schließlich ging man auch dazu über, Versammlungen wieder im üblichen Rahmen im Zuglokal abzuhalten, wobei die 3-G- oder auch 2-G-Beschränkungen weitgehend eingehalten wurden.

Eine besondere Herausforderung war natürlich die Gestaltung des eigentlichen Schützenfestes, welches im Wesentlichen nur im Zugrahmen möglich war. Der Hubertus-Zug „Goldenes Jagdhorn“ nutzte eine pfiffige Idee und die günstigen Räumlichkeiten des Gartencenters Nixberg der Familie Oerdinger bei Lüttenglehn, um am Schützenfest-Samstag ein Familienfest mit weiteren Gästen zu feiern und sich bei ausgeklügelten Wettbewerben auf ei-

nem eigenen, zuginternen „Kirmesplatz“ zu amüsieren. Der Hausherr Arndt Oerdinger und ein Vorbereitungsteam hatten die Räume bestens zubereitet, mit originellem, schützenfestlichem Dekor versehen und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm für die Teilnehmer geplant. Die Stimmung war bestens, und ausgiebig gefeiert wurde auch. Gerüchte wussten zu berichten, dass die letzten Gäste erst mit dem Morgengrauen



den Weg nach Hause fanden. Sie hatten aber ein unvergleichliches Fest miterleben dürfen. Ihr Dank galt vor allem aber dem Gastgeber und seinem Helferteam.  
R. M.



Oben links: Der Hausherr versucht sich ganz konzentriert beim Flaschen-Wurf-Spiel.

Oben rechts: Angesichts des Werbeaufdrucks auf dem dekorativen „Bühnenbild“ erübrigt sich jede Frage nach dem bevorzugten Getränk.

Links: Gespannt verfolgt die Gästeschar die Jagd nach den ausgewählten Flaschen-Trophäen.

Insgesamt eine beeindruckende Kulisse!



Oben: „Artenreich“ und „nachhaltig“ ging es auch an der opulenten Cocktail-Bar zu.



Rechts: Auch die Popcorn-Maschine durfte bei dem Mini-Schützenfest nicht fehlen.



POZO QUIRINO

**BESUCHEN SIE UNSERE GEMÜTLICHE TERRASSE!** 

Es erwarten Sie ausgesuchte  
Weine aus aller Welt

**Unser Sommer-Schnupperangebot**  
für 2 Personen:

Genießen Sie je 1 Glas von unserem Wein der  
Woche mit einer 3-er Käsevariation unseres Hauses

zum Preis von **15,- €!**  
für 2 Personen

 QuirinusKeller · Pozo Quirino · Münsterstraße 14 · 41460 Neuss · Tel. 02131 2090120 · [www.pozoquirino.com](http://www.pozoquirino.com)  
im Pozo Quirino

## Das Gedächtnis einer fast 200 Jahre alten Neusser Schützenformation

# Das Neusser Grenadierkorps hat ein großartiges Archiv aufgebaut

## Zu Besuch bei Eric Cieslak, dem Korps-Archivar



**In der letzten Gilde Gazette stellten wir mit Karl-Heinz Nischack den Archivar des Jäger-Korps und mit Viktor Steinfeldt des Hubertus-Korps vor, und in dieser Ausgabe wollen wir diese Reihe fortsetzen, indem wir uns dem Betreuer des Archivs des Neusser Grenadierkorps zuwenden und damit dessen Arbeit würdigen, aber auch die Person, nämlich Eric Cieslak, vorstellen wollen.**

Persönlich war ich Eric vor unserem Gespräch nie begegnet, bin allerdings mit seiner Mutter Ellen Wanders und seinem Onkel Erich Wanders Ende der 60er Jahre im selben Haus in der Neusser Nordstadt aufgewachsen. Seit unserer ersten Begegnung habe ich allerdings von seinem Wissen und seinem Archivalien-Schatz, vor allem des Foto-Archivs, in vielfältiger Weise für die jetzige Ausgabe der Gilde Gazette profitieren können.

Eric, ein echter Neusser Junge, wurde 1968 in Neuss geboren und absolvierte im Berufsbildungskolleg im Hammfeld sein Fachabitur. Anschließend machte er bei der Bayer AG eine Ausbildung zum Mess- und Regeltechniker (Mechatroniker). 1994 schloss er ein Studium für angewandte Physik – Systemtechnik in Iserlohn an. Er arbeitete anschließend bei der PAGUAG GmbH in D-Unterrath, einem Automobilzulieferer, sowie für die Firma Coroplast im Bereich Qualitätsmanagement. Seit 2011 ist er Leiter des Qualitätswesens bei der HEW Kabel in Wipperfürth, einem Unternehmen für Spezialkabel.

Obwohl er normalerweise eine tägliche Anreise von einer Stunde zu seinem Arbeitsplatz in Kauf nehmen muss (und natürlich auch die gleiche Zeit für die Rückreise), gefällt ihm diese Tätigkeit außerordentlich gut. In den letzten Monaten - in Zeiten der Corona-Beschränkungen - wurden seine beruflichen Tätigkeiten vorwiegend im Home Office und per Video-Konferenzen bzw. telefonisch abgewickelt, aber da sich seine berufliche Tätigkeit vor Ort an seinem üblichen Arbeitsplatz vorwiegend in Team-Arbeit gestaltet, stellt sich seine derzeitige berufliche Arbeit nur unwesentlich anders dar als zu normalen Zeiten. In der Hauptsache geht es dabei um das Erstellen/Überwachen von Normen/Prozessen, Qualitäts- und Sicherheitsfragen und Dokumentationen.

Eric hat eine interessante Schützenkarriere durchlaufen, da er einerseits als Schütze im Grenadierkorps aktiv war und andererseits als Musiker im 1. Neusser Regiments-Tambourkorps unterwegs ist (wobei man als Mitglied in dieser Musik-Einheit gleichzeitig auch Mitglied des Grenadierkorps ist).

Angefangen hat seine Schützen-Laufbahn 1985. Sein Großvater Eugen Wanders war passives Mitglied im Grenadier-Zug



*Eric Cieslak in jungen Jahren als Oberleutnant seines Grenadier-Zuges „Mer send wer do 1954“*

„Mer send wer do 1954“, und da war für ihn der Kontakt zu diesem Zug bereits sehr früh gegeben und sein Eintritt im Jahr 1985 nur folgerichtig und konsequent. Bereits drei Jahre später avancierte er zum Feldwebel, und weitere zwei Jahre später übernahm er als Oberleutnant die Zugführung. 2003 kam es zu einem Bruch, der sich halt häufiger ergibt, wenn sich ein Zug verjüngt. Es gab unterschiedliche Meinungen darüber, wie ein Zug zu führen ist, und Eric zog die Konsequenzen. Er trat als Oberleutnant und aktiver Schütze zurück, verblieb der Zuggemeinschaft aber seitdem als Passiver erhalten.

Inzwischen (seit 1993) hatte Eric bereits im erweiterten Vorstand des Neusser Grenadierkorps – im Achterausschuss gearbeitet. In Folge seines Austritts aus seinem Grenadier-Zug wandte er sich dem 1. Neusser Tambourkorps zu, in dem er schon seit 1990 passives Mitglied war.



*Eric in seinem Büro: Ein Teil seiner Schätze ist sorgsam sortiert in Hängeregistern untergebracht.*

Dort hatte er vorher schon verschiedene Male aushilfswise den Schellenbaum getragen. Nunmehr erlernte er ab 2003 die Lyra, für das er zwei- bis dreimal die Woche zu Beginn im Einzelunterricht und im Korpsrahmen spielte bzw. heute regelmäßig an den Proben teilnimmt.

Im erweiterten Vorstand der Grenadiere arbeitete er weiterhin mit, seit 2012 zudem in seiner Funktion als Mitglied des Vorstands. In seiner Zeit als NGK-Vorsitzender hatte bereits Walter Pesch verschiedentlich angeregt, dass ein korpsweises Archiv aufgebaut werden müsste. Vor allem im Zusammenhang mit Jubiläen oder bei der Abfassung von Artikeln für das seit 25 Jahren existierende Jahrbuch des Grenadierkorps wurde deutlich, dass das Gedächtnis der lebenden Mitglieder begrenzt ist und dass man gerne noch Überlieferungen von verstorbenen Mitgliedern gesichert hätte.



*Voll konzentriert: Eric spielt die Lyra im 1. Neusser Regiments-Tambourkorps 1904 beim Marsch durch die Neusser Straßen.*



*Ein weiterer Blick in die Bestände des Archivs: In Aktenordnern und Mappen sind zusätzliche Dokumente der Grenadier-Züge und des Grenadier-Vorstands untergebracht.*

Und darum wurde der Wunsch von Walter Pesch allgemein als Notwendigkeit anerkannt. Anfänge zur Verwirklichung eines Archivs begannen um das Jahr 2000 und wurden u.a. von Peter Orth und Achim Tilmes eingeleitet. Letztendlich blieb aber die Frage: Wer sollte diese zeitaufwändige

Aufgabe federführend und hauptverantwortlich in Zukunft weiterführen?

Schließlich wurde Eric gefragt. Und er erkannte schnell, dass der Aufbau und die Fortführung eines korpseigenen Archivs nicht nur eine spannende Angelegenheit ist, die Freude an der Erforschung ver-



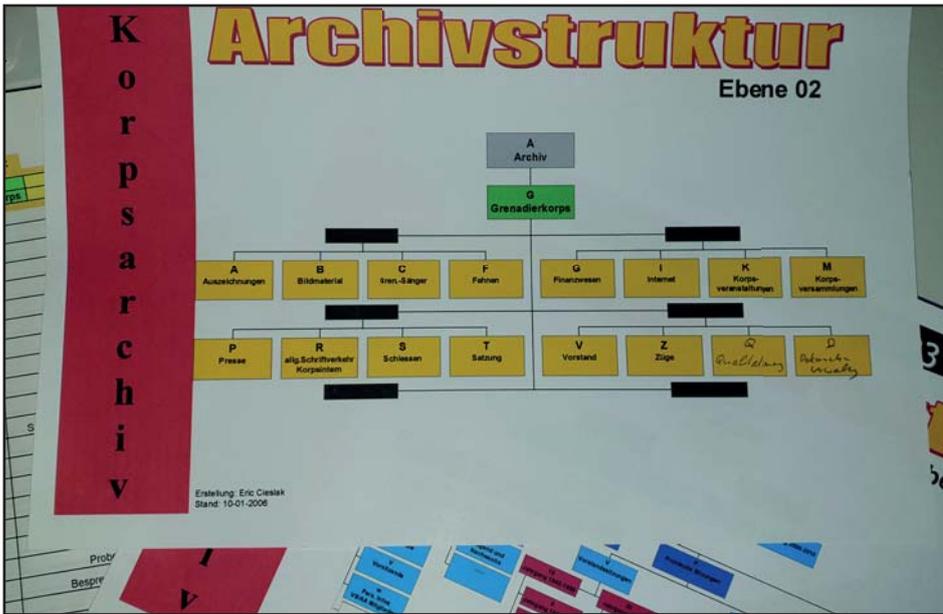
*Eric am Regiepult seines digitalen Archivs. Vor allem die umfangreiche Fotosammlung ist vom höhenverstellbaren Schreibtisch aus über Computerbildschirme erreichbar.*



*Ein Blick in die Trophäensammlung: Rechts oben dokumentieren zahlreiche Pokale die Treffsicherheit des geübten Schützen. Auch die Lyra hat ihren Ehrenplatz*



*In der Hängeregistratur sind die Unterlagen der einzelnen Grenadierzüge schnell auffindbar, da sie fein säuberlich geordnet und alphabetisch nach ihren Namen sortiert sind.*



Mit Hilfe von Organisationsplänen sichert sich Eric den Überblick über seine gesammelten Unterlagen, sodass er schnell und gezielt auf seine Archivalien zugreifen kann.

gangener Ereignisse und dem Zusammenleben von Zuggemeinschaften erfordert (und auch erzeugen kann), sondern auch mit sehr viel Zeit- und Arbeitsaufwand verbunden ist, wenn man das Archiv nicht nur als Depot von verstaubten Akten ansieht, sondern es mit Leben erfüllen und auf Dauer Wissen und Erkenntnisse daraus schöpfen will.



Drei stolze Grenadiere stellen sich 1878 dem Fotografen Jacob Fuchs, der sein Studio im Haus Büchel 39 besitzt.

Eric sagte schließlich zu und machte sich, vor gut 20 Jahren, an die Arbeit, den bereits bestehenden Bestand zu sichten, sinnvoll zu ordnen und für die zukünftige Auswertung zu erschließen. Durchschnittlich investiert er bis zu zehn Stunden in der Woche in das korpseigene Archiv. Während dieser Stunden ist er beschäftigt mit der Annahme von neuem Archivgut in Form von Zugfestschriften, Dokumenten aus dem Zugleben untergangener Zuggemeinschaften und Fotomaterial, deren Einordnung und Verzeichnung den meisten Aufwand erfordert. Die Veröffentlichung von Fotos bei Facebook, um zusätzliche Informationen zu erhalten



Sein Beruf bringt es mit sich, dass Eric häufig weltweit unterwegs ist, um bei Lieferanten von HEW Kabel Qualitätsprozesse vorzubereiten oder nachzusteuern. Hier zeigt er sich auf der Uferpromenade in Shanghai mit Blick auf die Hochhaus-Skyline.

oder weitere Bestände einzuwerben, gehört ebenfalls dazu.

Die Bestände sind größtenteils analog in Regalen und Hängeregistern untergebracht, zum Teil aber auch digitalisiert (in der Hauptsache die Fotos), wobei Exaktheit des Ordnungssystems und Disziplin bei der Einhaltung des gewählten Strukturprinzips notwendig sind, um sich zu rechtzufinden und die eingeordneten Archivalien auch wieder aufzuspüren.

Ich konnte mich in seinem für die digitale Arbeitswelt gut ausgestatteten Arbeitszimmer von der durchdachten Organisation und den Möglichkeiten der Informationsbereitstellung überzeugen und war beeindruckt. Eric ist ein Autodidakt, der sich mit viel selbsterworbenem Sachverstand an den Aufbau eines kleinen vereinseigenen Archivs gemacht hat, dessen Wert für die Zukunft bzw. die zukünftige Auswertung der Geschichte eines so traditionsreichen Neusser Schützen-Korps nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. „Bravo und weiter so!“, kann man dem motivierten und engagierten Bewahrer der historischen Überlieferungen des Neusser Grenadier-Korps nur zurufen und Ausdauer und Freude an der Arbeit für die Zukunft wünschen!

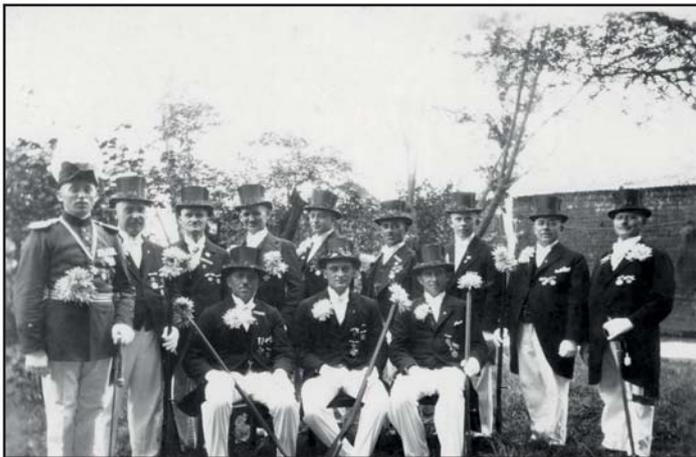
Falls es auch in unseren Kreisen noch interessante Informationen zu den Grenadieren und deren Historie gibt: Eric freut sich immer auf einen Kontakt. Zu erreichen ist er unter:

Eric.Cieslak@neusser-grenadierkrops.de  
oder  
archivar@neusser-grenadierkorps.de

Reinhold Mohr

**ERNST GILLIAM**  
HANDELSVERTRETUNG  
NATURSTEIN • KERAMIK • SANITÄR

BLINDEISENWEG 12 a  
41468 Neuss  
Tel.: 02131 / 29 16 71  
Fax: 02131 / 29 16 72  
Mobil: 0172 / 25 91 116  
Mail: ERNST.GILLIAM@T-ONLINE.DE



Fotos aus dem Grenadier-Archiv - Unten rechts: Eric ist als Hobby-Fotograf immer auf der Suche nach interessanten Motiven.



## Schatzmeister Robert Rath

# Nach dem Schützenfest ist vor dem Schützenfest

## Ein Blick hinter die Kulissen des Komitees

**Was steht eigentlich im Komitee auf der Tagesordnung, wenn nicht gerade Schützenfest ist? Und vor allem: wenn das Schützenfest zwei Jahre hintereinander ausfällt? Schatzmeister Robert Rath hat die Gilde Gazette bei seinen Aktivitäten einen Blick über die Schulter werfen lassen.**

Robert Rath ist Schütze aus Leidenschaft und Tradition. Wenn sich, wie der Hobby-Ahnenforscher nicht ohne Stolz berichtet, belegen lässt, dass schon der Ururgroßvater aktiver Schütze war, dann liegt es auch nicht fern, dass der Ururenkel dieser Linie folgt. „Mein Ururgroßvater und mein Großvater waren beide bei den Grenadiere, mein Vater Franz ist von 1953 bis 2003 im Schützenlustzug ‚Treu Kolping‘ mitmarschiert.“ Und, das muss in diesem Organ angemerkt werden, obendrein hat Robert Rath beste Verbindungen zur Gilde: „Ein Onkel und zwei meiner Cousins sind im Gildezug ‚Erfttrabanten‘.“ Gleichsam beste genetische Voraussetzungen, um im Schützenwesen aktiv zu sein.



Oben: Familienfoto beim Schützenfest 1993: Vater Franz Rath, Robert Rath und Schwiegervater Peter Siepen

Nach seiner Ausbildung bei der Deutschen Bank gründete er mit anderen Azubis aus der Sparkasse Neuss den Schützenlustzug „Immer b(l)ank“. Die Klammern, die das „l“ umschlossen, entfielen mit der Zeit stillschweigend. Auch wenn der Zugname nicht auf die Karriere eines Mitglieds als Schatzmeister des Neusser Bürger-Schützen-Verein e.V. schließen ließ: Robert Rath hat dieses Ehrenamt seit nunmehr 16 Jahren inne.

### Großer Dank an alle Schützen

Das jährliche Budget, das er in „normalen“ Jahren zu verwalten hat: Eine Million



Euro. Ein Betrag, der sich u. a. aus den Beiträgen der Mitglieder, Spenden und Sponsorengeldern zusammensetzt und der in der Regel zur Finanzierung des Schützenfestes benötigt wird. „Ich möchte allen Schützen meinen großen Dank aussprechen, dass sie, obgleich nun zwei Mal das Schützenfest nicht stattfinden konnte, ihre Beiträge gezahlt haben. Das betrachte ich nicht als Selbstverständlichkeit.“ Hingegen selbstverständlich für ihn: Auf der jährlichen Hauptversammlung Rede und Antwort stehen, wie das Geld verwendet wurde. Da wären zum Beispiel:

Der Schießstand auf der Rennbahn. Dieser wird zurzeit erneuert, da sich die Sicherheitsvorschriften geändert hatten. „Aufgaben waren eine Anlage neuester Generation mit einer Hydraulik und eine Einzäunung zum Schutz vor Vandalismus. Außerdem müssen die Gewehre einspannbar sein, um Unfällen vorzubeugen.“ Der Umbau schlägt mit voraussichtlich 80.000 Euro zu Buche. 70.000 Euro waren für die Modernisierung der Fackelbauhalle an der Blücherstraße, die neue Elektrik und Sanitäreanlagen erhielt, fällig. Diese einmaligen Ausgaben waren nur dank der Beitragszahlung der Schützen in diesen beiden Jahren zu finanzieren. Ebenfalls konnte bereits eine Rücklage für das Jubiläumsjahr 2023 gebildet werden. „Die Investitionen sind nach Überzeugung des Komitees allesamt zukunftsweisend und tragen dazu bei, dass die kommenden Schützenfeste möglichst reibungslos ablaufen können.“

Auch wenn das Schützenfest für das Komitee - wie für viele andere - der Höhepunkt des Jahres ist: Es gibt auch abseits davon immer etwas zu tun. „Wir stehen in enger und regelmäßiger Abstimmung mit der Feuerwehr, den Hilfskräften und verschiedenen Ämtern der Stadt, um stets ein zuverlässiges Sicherheitskonzept für die Veranstaltung vorlegen zu können. Die Zusammenarbeit ist routiniert und hat sich auch bei den traurigen Umständen der Absagen der Schützenfeste 2020 und 2021 als gut erwiesen“, berichtet der 60-Jährige.

Unten: Das Komitee nimmt Aufstellung beim Krönungsball 2017

Foto: Fotoatelier Bathe



Unterjährig müssen vom gesamten Komitee Verträge mit Wirten, Musikkapellen und Tribünenbauern geschlossen werden, und es muss alles Organisatorische angegangen werden, damit Ende August alles rund läuft. Prinzipiell werde im Komitee demokratisch entschieden, berichtet er; wobei jeder seinen eigenen Bereich habe, für den er zuständig sei.

## „Man muss auch mal ‚Kettenhund‘ sein ...“

Zu den Aufgaben von Robert Rath gehört es, in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Neuss – „nach dem Vier-Augen-Prinzip“ – alle Belege und Rechnungen zu prüfen und zu bezahlen und dann monatlich an einen Steuerberater zu übermitteln. Budgetverwaltung und Finanzplanung liegen ebenfalls in seiner Verantwortung, und es obliegt ihm, wie auf der Webseite des Vereins zu lesen ist, die „Führung des Inventarverzeichnisses.“ Was es mit diesem auf sich hat, ist schnell erklärt. „Zum Inventar des Vereins gehören Geschenke der Schützenkönige wie z. B. das Schwert für die Ritterschläge des Königs oder der Münzpokal sowie die Königskette und die Interimskette.“ Wer von letzterer noch nicht gehört hat: Da die Königskette mehrere Kilogramm wiegt und daher im Wortsinn nicht einen ganzen Abend tragbar ist, hält das dienstjüngste Mitglied des Komitees bei Veranstaltungen stets die kleinere und leichtere „Interimskette“ bereit. Beide hat dieses Mitglied eisern zu bewachen. „Als ich neu im Komitee war, kam mir diese Aufgabe einige Jahre lang zu – ich war also auch mal ‚Kettenhund‘, wie wir den Träger dieses Amtes spaßeshalber nennen.“

Er ist nun schon lange kein Neuling mehr, sondern im kommenden Jahr bereits zwei Jahrzehnte im Komitee. Kann es auch irgendwann eintönig werden, sich ständig mit den Zahlen, Daten und Fakten des Schützenfestes zu beschäftigen? „Auf gar keinen Fall“, sagt er und lacht. „Würden Zahlen mich langweilen, wäre ich ja auch in meinem Beruf als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater falsch. Ich mache also gerne noch ein paar Jahre weiter im Komitee.“ Wobei er schon gerne am Ende seiner aktiven Schützenlaufbahn wieder in seinem Zug mitmarschieren würde. „Wenn mein Zug dann noch geht - und ich noch marschieren kann.“ Angesichts seiner regelmäßigen Jogging-Einheiten am Rhein entlang ist davon definitiv auszugehen.

## Mehrere Regalmeter Neuss

Die Frage, wieviel Zeit in die Mitarbeit im Komitee fließt, lässt sich seiner Meinung nach nicht beantworten. „Es gibt immer etwas zu tun. Wir stehen miteinander im engen Austausch, und monatlich ist Komitee-Sitzung. Und natürlich stehen unterjährig und rund um das Schützenfest, wenn es denn stattfindet, zahlreiche Repräsentationstermine an, zum Beispiel Patronatsstage, andere Korpsveranstaltungen und Majorsehrenabende. Hier ist es immer gerne gesehen, wenn wir möglichst vollzählig erscheinen.“ Für ihn keine Pflicht, sondern eine Freu-

## Komiteefrauen-Knigge mit Susanne Rath

Es ist sattsam bekannt, dass die Nüsser Röskes stützende Fundament ihrer Männer sind. Manchmal sind sie aber auch einfach gerne auf dem „Schützenfest-Laufsteg“ – denn sehen und gesehen werden, das ist wichtiger Teil des Schützenfestes. Gerade von den Frauen der Komiteemitglieder wird das perfekte Outfit erwartet. „Tolle Kleider und Hüte gehören zum Schützenfest einfach dazu“, sagt Roberts Ehefrau Susanne.

Ihr Mann erbat sich übrigens, wie sie schmunzelnd erzählt, ihre Zustimmung zu seiner Tätigkeit im Komitee äußert geschickt: „Er stellte mir in Aussicht, dass ich dann vom Rathaus-Balkon die Parade schauen könnte – nun, welche Schützenfrau kann dazu nein sagen?“ In den „Komiteefrauen-Knigge“ musste sie sich wie alle anderen erst einmal einarbeiten. „Sonntags und montags sind Hüte Pflicht. Und wo ein Hut ist, müssen Handschuhe sein. Alles farblich passend aufeinander abgestimmt.“ Hinsichtlich der Schuhe gibt es keine Vorgaben, hier ist von flachen Ballerinas bis zu High Heels alles erlaubt. Pflicht hingegen, „und dass bei allen Temperaturen“, wie Susanne betont, ist die Strumpfhose. Nackte Beine auf Balkon oder Tribüne sind verpönt.



Oben: Robert Rath mit Ehefrau Susanne beim Krönungsball 2017

Foto: Fotoatelier Bathe

de: Denn das Beisammensein mit anderen, das ist es, was für ihn das Schützenfest so wertvoll macht. Und auch wenn die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für die heutige Jugend enorm vielfältig sind: „Ich bin davon überzeugt, dass unser Schützenwesen immer attraktiv sein wird. Abschlussjahrgänge von Schulen, die sich in alle Winde zerstreuen, freuen sich doch, wenn sie sich wenigstens einmal im Jahr wieder zuhause in Neuss treffen können. Das war schon immer so und wird auch so bleiben.“ Da spricht der Schütze aus Überzeugung und der Neusser Lokalpatriot, der mit Schützenfest-Jahrbüchern und Literatur über seine Heimatstadt mehrere Regalmeter in seinem Wohnzimmer füllt.

Sabine Just-Burchartz



Oben: Ein Teil des Komitees mit dem Mainzer Bischof Peter Kohlgraf als Ehrengast 2018

Foto: Fotostudio J. Meister

Unten: Die Damen des Komitees beim Krönungsball 2017

Foto: Fotoatelier Bathe



## Familienmensch mit Wohnsitz im Schatten von St. Quirin

# André Uhr, der Mann an der Spitze der Neusser Schützenlust

## Seine Wurzeln liegen in Reuschenberg und Selikum



Wenn man den Major der Schützenlust zuhause besucht, stellt man fest, dass es kaum einen idealeren Wohnort geben kann, zumindest nicht für einen Schützen: Rechts das Zeughaus, gegenüber das Quirinus Münster, der Markt einen Steinwurf entfernt und damit auch der Kirmesplatz und die Wiese in unmittelbarer Nähe. Die überdachte Terrasse lädt zum Feiern ein, und die leeren Bierkästen zeugen davon, dass das auch vor kurzem der Fall war. Damit war der erste Eindruck schon klar: Hier lebt ein Mann, der die Geselligkeit, das Leben und vor allem seine Familie liebt.

André Uhr kam 1978 zur Welt und wurde in Reuschenberg groß, mittlerweile lebt er aber mit seiner Frau Bärbel und zwei Jungen im Herzen von Neuss. Beruflich arbeitet er als Verwaltungsleiter für den Kirchengemeindeverband Grevenbroich – Vollrather Höhe und ist für sechs Kirchengemeinden zuständig.

Das Schützenfest wurde ihm quasi in die Wiege gelegt, denn sein Vater, Hans-Josef Uhr, war nicht nur 2000 Schützenkönig, sondern auch Mitglied des Schützenlustzuges „Rosenkavaliere“, der neben seinem Vater noch weitere zwei Schützenkönige gestellt hat. 1997 gründete André dann zusammen mit Freunden einen eigenen Zug, und da größtenteils alle mit der Cornelius-Kapelle in Selikum verbunden waren, lag der Name „Corneliusjonges“ praktisch auf der Hand. André wurde der erste Oberleutnant des Zuges und blieb es für die nächsten 20 Jahre. Da man die in der Lust geforderte Mindeststärke von 1 : 14 erst 1999 erreichte, marschierte man in den ersten Jahren in den Reihen der „Rosenkavaliere“ mit. Hieraus entstand eine tief verbundene und bis heute erhaltene Freundschaft.

Ab 2010 arbeitete André Uhr dann aktiv im sogenannten „offenen Ausschuss“ mit, eine Gruppe von Schützen, die den Vorstand bei der Organisation diverser Veranstaltungen unterstützen und auch eigenständig Aktionen oder Veranstaltungen im Auftrag auf den Weg bringen. Dazu gehören das Fackelrichtfest und der Ball „Die pure Lust auf Sonntag“ über Schützenfest. Im Jahre 2014 gehörte er zur Jubiläums-AG, die das Programm rund um 150 Jahre Schützenlust gestaltete.

Dann kam das Jahr 2016, und der Major Herbert Geyr fiel wegen Krankheit aus und wurde vom derzeitigen Schützenkönig und damaligen Adjutanten Kurt Koenemann vertreten. Damit brauchte das Korps einen „Aushilfsadjutanten“. Koenemann wusste, dass André seit Kindesbeinen mit dem Reiten vertraut war und deshalb kurzfristig einspringen konnte, und schon begann sein Ausbildungsjahr zum Adjutanten. Da er die Ausbildung erfolgreich absolviert hatte, ritt er dann im nächsten Jahr offiziell neben Herbert Geyr



*Oben: André mit Ehefrau Bärbel auf dem Kirmesplatz  
Unten: André mit seinen Söhnen*



in dessen letzten Jahr als Major. Im Folgejahr konnte der Nachfolger von Herbert, Ingo Sonnenberg, aus Krankheitsgründen nicht teilnehmen und wurde von André Uhr als „KoKo“ (kommissarischer Korpsführer) vertreten. So ritt er gemeinsam mit Stephan Parsch als seinem Adjutanten an der Spitze des Korps. Als dann klar wurde, dass Ingo Sonnenberg aus gesundheitlichen Gründen das Amt des Majors nicht würde ausüben können, wurde André Uhr dann 2019 zum neuen Major gewählt und führte die Lust 2019 über den Markt. Seitdem wartet er darauf, zum zweiten Mal als Major über die Neusser Straßen reiten zu dürfen.

Interessant wird es, wenn man mit André über die Größe des Korps und über den Zusammenhalt unter 1.668 Schützen in mehr als 90 Zügen spricht. Dem Major und auch dem gesamten Vorstand ist bewusst, dass das Korpsleben in der „Lust“ nicht besonders ausgeprägt ist. Die Züge genügen sich über das ganze Jahr selbst und brauchen nur einmal den ganz großen Rahmen am letzten Augustsonntag. Daher gibt es im Korps auch nur eine Handvoll „Pflichttermine“ und sonst den ein oder anderen besonderen Akzent wie früher z.B.



Oben links: Der von den „Corneliusjonges“ gestiftete Bildstock mit der Figur von St. Cornelius



Oben rechts: Die „Corneliusjonges“ bei der Einsegnung des Bildstockes

die Riverboat Shuffle oder in jüngerer Zeit die pure Lust auf 80s/90s. Aus diesem Grund gibt es z. B. keinen Majorsehrenabend oder eine große Veranstaltung für den Korpsieger. Tatsächlich ist das Treffen zum Verlesen der Kirmesstrafen eine der Veranstaltungen, an der die meisten Chargierten oder qualifizierten Vertreter der Züge teilnehmen. Hauptmann Karlheinz Ackermann liest dann Zug für Zug auf sehr humorvolle und unterhaltsame Weise die aufgelaufenen Kirmesstrafen vor. Züge, die über Kirmes nicht aufgefallen sind, bei denen es also keine Strafen gibt, machen oft im Nachgang beim Hauptmann eine Selbstanzeige, denn kein Zug möchte aus der Versammlung mit 0,00 € Strafe hinaus gehen oder gar als Streber-Zug gelten... Alles natürlich mit einem Augenzwinkern!!! Das Prinzip Eigeninitiative gilt auch für „Lust & Leute“, das Magazin, bei dem man auf den ersten Blick meint, es sei eine Korpszeitschrift, ist es aber nicht. Das Heft wird in Eigenregie von Schützen der Lust, genauer gesagt, vom Zug „Papas Stolz“ auf den Weg gebracht. Das erklärt dann auch, warum die üblichen Vorworte des Majors, des Präsidenten, des Bürgermeisters usw. fehlen. André Uhr ist davon überzeugt, dass genau diese vielfältigen Aktionen in den Zügen das Korps so stark machen und interessant für neue Züge. Von seiten des Vorstandes unternimmt man alles, dass das auch so bleibt.

Sein eigener Zug, die „Corneliusjonges“, kommen, wie oben schon erwähnt, aus dem unmittelbaren Umfeld der Cornelius-Kapelle in Selikum, und deshalb hatte man zum 10-jährigen Zugjubiläum die Idee, einen Bildstock für den Hl. Cornelius zu bauen und über die Jahre zu pflegen. Seit 2014 unternimmt die Schüt-



BESTATTUNGEN  
J. Stammen

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Erledigung aller Formalitäten
- persönliche Betreuung
- Bestattungsvorsorge
- Tag und Nach erreichbar



JAKOB STAMMEN  
SCHREINEREI

Türen | Fenster | Treppen | Innenausbau | Möbel

021 31/9801 11

E-Mail: [j.stammen@t-online.de](mailto:j.stammen@t-online.de)

Lanzerather Dorfstraße 9a · 41472 Neuss

zenlust am Samstag vor dem Hochfest des Hl. Quirinus eine Pilgerwallfahrt von der Cornelius-Kapelle zur Quirinus-Basilika mit entsprechenden Stationen zum Beten und Innehalten. Man kann davon ausgehen, dass bei aller Ernsthaftigkeit keiner verhungern oder verdursten wird auf dem langen Weg.

Die Frage aller Fragen an einen Vollblutschützen wie André Uhr ist, ob er sich vorstellen könne, selber einmal auf den großen Vogel zu schießen. Ein klares Ja ist die Antwort, nur das wann ist noch offen, denn zum einen möchte er, dass seine beiden Jungen dann älter und aus dem Gröbsten heraus sind, und zum anderen muss es sich zu dem Zeitpunkt richtig anfühlen. Seine Vorstellung ist, dass er an einem Schützenfestmontag in geselliger Runde mit Freunden zusammensitzt und dann der gefühlte richtige Moment plötzlich da ist, eine kurze Abstimmung mit seiner Frau und dann die Meldung abgeben. André ist sicher, dass genau dieser Moment irgendwann in naher Zukunft kommen wird, welches Jahr es dann wird, bleibt abzuwarten. Wenn es dann so weit ist, kann man jetzt schon sicher sein, dass er mit seiner Begeisterung die Neusser Schützen und Bürger\*innen anstecken wird.

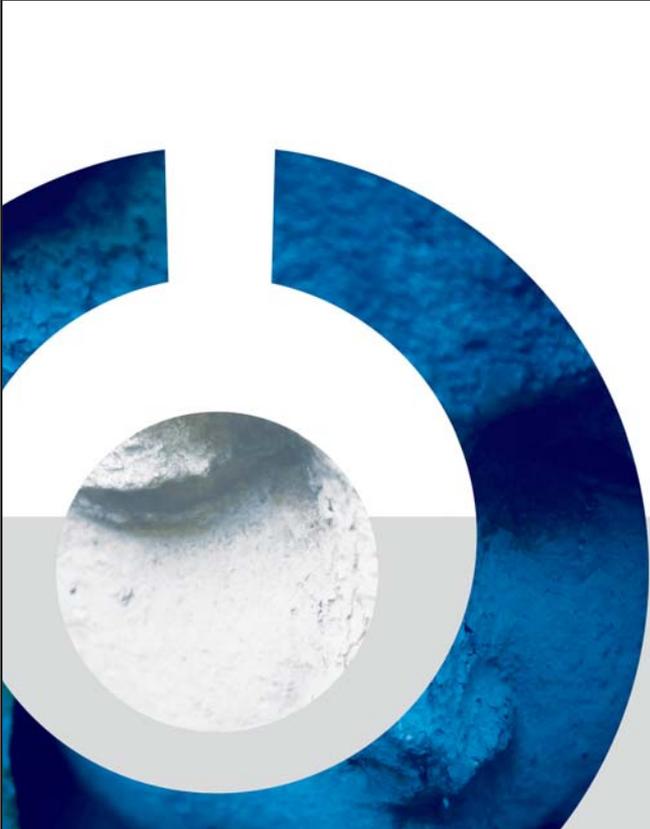
Und auch in dem Jahr wird er nach seinem Leitspruch handeln: „Nicht man selbst ist wichtig, sondern die Aufgabe steht im Vordergrund.“

Keine Frage, die Schützenlust hat mit André Uhr den richtigen Mann an der Spitze.

Helmut Thoennesen



*Oben: 2008 wurde eine Pilgerfahrt nach Kevelaer mit einem historischen Dampfsonderzug und einem historischen Wagenpark organisiert. Die Dampflok stammte aus der Baureihe 50 und war neben anderen Loks dieser Reihe bis in die 70er Jahre im Bahnbetriebswerk Neuss beheimatet. Auf dem Bahnsteig im Bahnhof Neuss präsentierten sich dem Fotografen (von links nach rechts): Pfarrer Jochen Koenig (Gilde), Monsignore Wilfried Korfmacher (Grenadiere), Pfarrer Michael Tewes (Schützenlust), André Uhr, Hans Josef Uhr und Helmut Ollendorf (die letzten drei ebenfalls Schützenlust).*



**BERTHOLD  
BESTATTUNGEN**  
*Sich beizeiten kümmern.*

*Der Tradition verbunden,  
dem Neuen aufgeschlossen.*

**20 JAHRE ERFAHRUNG  
Begleitung im Trauerfall**

**BERTHOLD BESTATTUNGEN** Tel.: 02131 89 86 80  
Rheydter Strasse 70 E-Mail:  
41464 Neuss / Rhein service@berthold-bestattungen.de

## Es begann auf der Büttger Straße Kirmesdoll von klein auf Jäger-Major René Matzner im Portrait



**Er ist der jüngste Major im Regiment, verfügt aber schon über reichhaltige und vielfältige Schützenfesterfahrung: Ur-Neusser René Matzner, 37, war schon früh Gilde-Fan, als Kleinkind mit dem Blechtrömmelchen am Straßenrand, später Trommler und Flötist im Tambourkorps, bei Edelknaben, Falknern und in einem Schützenlustzug „Kreuzritter 96“**

Ein Junge, der in der Büttger Straße aufwächst und alljährlich mit leuchtenden Augen aus dem Fenster im zweiten Stock zu Schützenfest verfolgt, wie die Gilde sich aufstellt – der hätte eigentlich gute Chancen, später einmal selbst in einem Gildezug mitzumarschieren. René Matzner sagt noch heute, dass ihn die Gilde immer begeistert hat. Aber als er 1998 bei den Edelknaben ausschied und sich in den Korps nach einem Platz umsah, hatte die Jungschützenabteilung der Gilde gerade keine Kapazitäten frei. Schließlich ging er zu den Falknern, um dann wiederum in den Schützenlustzug „Kreuzritter 96“ zu wechseln, in dem er bis heute Mitglied ist.

Zum Gilde Gazette-Gespräch im Dru-sushof an einem Herbstabend kommt er gerade aus seiner Metzgerei in Düsseldorf-Oberkassel, noch im schwarzen Hemd mit dem roten „Matzner“-Schriftzug. 2019 ist er in den Familienbetrieb mit zwei Standorten eingestiegen, den sein Großvater 1954 in der Büttger Straße gründete. Kaum ein Jahr war René Matzner Geschäftsführer, da hatte die Betriebsleitung schon enorme Herausforderungen zu bewältigen: Während in Büros und Verwaltungen die Mitarbeitenden zu Beginn der Corona-Pandemie vielerorts in Homeoffice wechseln konnten und somit unproblematisch auf Abstand gingen, musste er Sorge dafür tragen, dass seine 30 Angestellten ungefährdet und sicher weiter vor Ort arbeiten konnten. „Handwerk kann nicht ins Homeoffice. Und gerade im ersten Lockdown, als viele sehr verunsichert waren, mussten wir ein gutes Beispiel dafür sein, dass die Versorgung mit Nahrungsmitteln unverändert weitergeht.“ Zum Glück, sagt er und klopft auf den Tisch, habe alles weitestgehend reibungslos funktioniert und die Belegschaft sei gesund geblieben.

### Kleiner Schützenfest-Ersatz: Das Jäger-Open-Air

Nicht reibungslos, nämlich bekanntermaßen gar nicht, lief hingegen das Schützenfest 2020. Als bekanntgegeben wurde, dass auch das Schützenfest 2021 nicht in seiner gewohnten Form stattfinden können würde, machte er sich mit einem Team an die Planung einer Veranstaltung für die 700 Mitglieder des Jägerkorps und ihre Familien. Auf der Rennbahn fand am 24. Juli das Jäger-Open-Air statt. „Ein Riesenerfolg,“ erzählt er begeistert, „eine tolle Party für über 400 Gäste. DJ Bulle und das Bundes Tambourkorps Alte Kameraden Würselen ha-

ben ordentlich für Stimmung gesorgt, und auch kulinarisch waren alle zufrieden. Und das Wichtigste: Alle haben es genossen, endlich wieder vertraute Gesichter direkt gegenüber und nicht nur auf einem Computer-Bildschirm zu sehen.“ Was wünscht er sich für das Schützenfest 2022? „Ich würde sagen, ich bin von meinem Wesen her ein verhalten-optimistischer Realist. Ich hoffe darauf, dass es wie gewohnt stattfindet. Aber ich fange noch nicht an, mich darauf zu freuen, um nicht enttäuscht zu werden.“ Er ist jedoch überzeugt davon, dass das erste „richtige“ Schützenfest nach Corona in die Geschichte eingehen wird, „denn wenn über 7000 Schützen so lange auf ihr Fest warten mussten, dann werden sie wahnsinnig gut drauf und ausgelassen sein.“

### „Netflix bietet Unterhaltung, aber keine Geselligkeit“

Und er, der verhalten-optimistische Realist, sieht als einen möglichen Nebeneffekt von Corona, dass die Nachwuchssorgen im Jägerkorps und im gesamten Schützenwesen vielleicht ein wenig schwinden könnten. „Viele Jugendliche waren lange Zeit ziemlich isoliert – dadurch könnte das Teilhaben an einer Gemeinschaft vor Ort möglicherweise noch einmal attraktiver werden.“ Um es dann auf den Punkt zu bringen: „Denn Netflix bietet zwar Unterhaltung, aber keine Geselligkeit.“ Eine wichtige Erkenntnis aus der Corona-Zeit ist für ihn wiederum: „Wir sollten



Oben: Jäger-Major René Matzner mit Adjutant Martin Weyers über den Dächern von Neuss. Im Hintergrund grüßt St. Quirin.

verstärkt die sozialen Medien nutzen, zur Informationsübermittlung und Nachwuchsrekrutierung.“ Mit „Jetzt spricht der Major“ startete er im Juli 2020 auf YouTube und Facebook eine eigene Videoreihe, in der er die Korpsmitglieder und Interessierte über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden hält. Ein gutes Dutzend Folgen sind bisher entstanden, und die Reihe soll auch weiterhin fortgesetzt werden. „Als User dachte ich immer: So ein Video ist doch mal schnell gemacht. Aber es steckt eine Menge Planung und



Oben: René und Martin beim Aufmarsch des Jägerkorps zur Parade im Jahr 2019



Oben links: René mit Ehefrau Anni

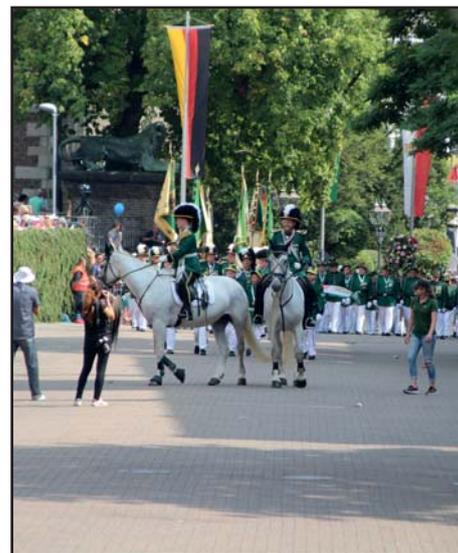
Arbeit dahinter. Und am Anfang war ich beim Dreh noch ein bisschen angespannt. Mittlerweile macht es mir jedoch großen Spaß.“

Das Allergrößte wäre allerdings für ihn: Wieder auf dem Pferd zu sitzen – reiten hat er extra gelernt, nachdem er zum Major gewählt wurde – und die Parade abzunehmen. Daran hängt sein Herz. Auch wenn ihm der Gedanke daran zu Beginn schlaflose Nächte bereitete. „Als der damalige Jägermajor Hans-Jürgen Hall nach dem Schützenfest 2016 auf mich zukam und mich fragte, ob ich seinen Posten übernehmen könnte, da habe ich erst einmal drei Nächte nicht geschlafen“, erinnert er sich. Die Entscheidung fiel dann auf dem Krönungsball. „Es war der Hut. Ich sagte mir vorher, wenn dir der Jägerhut passt, dann machst du es.“ Der Hut passte, der Rest ist Geschichte: Der jüngste Major im Korps wurde gewählt und trat sein Amt an.

### Zum Glück gibt es das Rampensau-Gen

Lässt sich alles gut miteinander vereinbaren, der Betrieb, die eigene kleine Familie mit Frau und knapp zweijähriger Tochter, die Arbeit im Vorstand und und und? „Manchmal ist es anstrengend,“ gesteht er. „Aber es muss an meinem Rampensau-Gen liegen, dass ich den Majorsposten so gerne ausübe. Als ich das erste Mal die Hönessparade anführen durfte, habe ich Berichten zufolge in einem fort gestrahlt. Und das wirkt natürlich ansteckend auf die anderen.“ Besagtes Gen hilft ihm auch, wenn er Reden vor Hunderten Gästen hält oder an anderen großen Veranstaltungen teilnimmt. „Das ist Adrenalin pur für mich. Ich bin dann einfach glücklich.“ Es kommt noch ein weiterer wichtiger Punkt hinzu: „Glücklicherweise zieht meine Frau Anna voll mit. Wobei ich betonen möchte, dass ich meine Hemden immer selbst bügeln und auch meine Uniform selbst richte. Aber hinter jedem Schützen steht eine starke Frau. Oder ein starker Mann.“ Ein schwuler Schützenkönig – wäre das für ihn denkbar? Da muss er nicht lange überlegen. „Wenn ein Schützenbruder sich jahrelang für die Gemeinschaft einbringt, mitmarschiert, engagiert ist, und wenn er dabei zufällig schwul ist – was sollte dann das Argument sein, das ihm den Vogelschuss untersagt?“ Dass hingegen in naher Zukunft Frauen in den Zügen mitmarschieren, schließt er aus. „Das liegt einfach daran, dass bis jetzt keine Neusserin den Wunsch danach geäußert hat. Zumindest ist es mir nicht bekannt.“

Auf dem Tisch im Drususshof stehen leere Gläser, es wird langsam dunkel und kühl auf der Terrasse an diesem Herbstabend. Zwischendurch hat sein Bruder angerufen und sich erkundigt, ob sie ihm zuhause das Abendessen aufheben sollen. Seine Familie sei für ihn das Wichtigste, betont der junge Major. Eine weitere Herzensangelegenheit ist die Schützenfamilie. „Was wir hier in Neuss haben, das ist einmalig. Die Kölner und die Düsseldorfer, die leben zwar



Oben rechts: Der spannende Moment kurz vor dem „Einparken“

auch den rheinischen Frohsinn. Aber wir Neusser zelebrieren mit unserem Schützenfest die nächste Evolutionsstufe der rheinischen Frohnatur.“ Endstufe all dessen wäre für ihn, selbst einmal Neusser Schützenkönig zu werden. „Ich habe schon versprochen, dass ich eines Tages beim Vogelschuss antrete. Also werde ich es auch tun.“

Die Chance, jüngster Schützenkönig zu werden, besteht aber nicht mehr. Marco Sickel schoss mit 25 Jahren den Königsvogel im Jahr 2003 ab, trat aber am Vorabend seines Königsehrenabends im folgenden Jahr von seinem Amt zurück, Alt-Bürgermeister Herbert Napp wurde im Jahr 1980 mit 33 Jahren Schützenkönig und ist damit der bisher jüngste Schützenkönig der Stadt Neuss, der auch bis zum Schützenfestdienstag des folgenden Jahres als Schützenkönig fungierte.

Sabine Just-Burchartz

Unten links: Oberst Walter Pesch und Regiments-Adjutant Ben Dahlmann passieren die Korpsspitze des Jägerkorps nach der Abnahme der Front.

Unten rechts: Major René Matzner neben seinem ehemaligen und seinem derzeitigen Adjutanten



# DERÉ

## DER SCHNEIDER

(Moritz)



Ecke Niederstr. / Niederwallstr. 31-33

41460 Neuss

Tel. 02131/298 75 37

[dere@schneiderei-neuss.de](mailto:dere@schneiderei-neuss.de)

[www.schneiderei-neuss.de](http://www.schneiderei-neuss.de)

**Schuhreparatur;**

**Schlüsseldienst;**

**Gravurservice; Stempel**

**Koffer- & Taschenreparatur**

Deré



**Niederwallstr. 31/33**

**41460 Neuss**

[dere@schneiderei-neuss.de](mailto:dere@schneiderei-neuss.de)

**Tel.: 02131/2987537**

[www.schneiderei-neuss.de](http://www.schneiderei-neuss.de)

## Unstimmigkeiten im Hubertus-Korps führten 1961/62 zu einer Trennung und zu einem Neubeginn

### 60 Jahre Wiederbegründung der Gilde

Die Ursachen sind aus heutiger Sicht kaum noch nachvollziehbar



Wenn man das Gedächtnisprotokoll vom 12. November 1986 als Basis nimmt, in dem die noch lebenden Gründungsmitglieder versicherten, dass die Gründungsveranstaltung der Schützengilde am 18.11.1961 im Anschluss an eine Versammlung des Komitees mit den Korpsführern in der alten Neusser Bürgergesellschaft stattfand, feiert die Gilde in diesem Jahr ihr 60-jähriges Jubiläum. Wenn man die Gründung der ersten Schützengilde am 16. April 1850 zu Grunde legt, sogar das 171. Jubiläum, wenn auch mit mehr als 60 Jahren Pause dazwischen.

Um die Wiederbegründung ranken sich viele Gerüchte und Geschichten, teilweise vielleicht wahr, teilweise wahrscheinlich übertrieben, und einiges dürfte schlicht und einfach falsch sein. Bei der Rückbetrachtung müssen wir zuerst einmal die Zeit berücksichtigen, in der das alles stattfand. Die extrem spießigen 50er Jahre des Wirtschaftswunders waren gerade vorüber. Konrad Adenauer war mit 86 Jahren immer noch Bundeskanzler und Heinrich Lübke Bundespräsident. Die Ehefrauen brauchten noch die Erlaubnis ihrer Männer, wenn sie arbeiten wollten, und auch sonst war das Weltbild der meisten irgendwo zwischen konservativ und engstirnig. Wenn man sich heute z. B. in der WDR-Mediathek Straßenbefragungen zum Thema lange Haare, Musik und Mode anhört, bekommt man ein Gefühl für den Zeitgeist, und dabei hatten die wilden 68er noch gar nicht begonnen.

Nun muss man sich auch in Erinnerung rufen, dass das Hubertus-Korps nach dem 2. Weltkrieg arg gebeutelt war und nur noch so wenig Aktive hatte, dass man um seinen Fortbestand fürchten musste und dass nur der vom Komitee geförderte Wechsel der „Erfjtunker“ und des Zuges „Waldhorn 1949“ vom Jäger-Korps zum Hubertus-Korps das Überleben sicherte. Diese zwei Züge und Neugründungen in den 50er Jahren schafften es, dem Korps wieder Leben einzuhauchen, so dass es kontinuierlich wachsen konnte. In den neuen Zügen gab es dann aber plötzlich auch jede Menge junge Leute mit einem etwas anderen Lebensstil, und auf der anderen Seite gab es dann auch Züge wie „Ewig Jung AH“ und den „Fahnenzug“, in denen die meisten Aktiven älter waren, zum Teil noch zum Ende des 19 Jahrhunderts geboren, und die diesen Veränderungen eher skeptisch gegenüberstanden. Und auch die Herren im Komitee waren ja eher älter und eher konservativ. H. W. Thywissen war Jahrgang 1917 und Josef Lange, der Stadtarchivar, wurde 1911 geboren, und er war ja ein großer Unterstützer der Wiederbegründung.

In der Psychologie gibt es den Begriff der Methatesiophobie, das ist die Angst vor Veränderungen, und es ist stark zu vermuten, dass die Wiederbegründung

der Gilde auch darauf beruht, dass in den „alten“ Zügen die Sorge groß war, all diese jungen Züge im Hubertus-Korps würden dem Ansehen und der Bedeutung

des Schützenfestes schaden, und auch im Komitee gab es diesbezüglich Bedenken, denn ohne die Unterstützung dort hätte die Gilde es in der Folgezeit nicht auf den

Unten: Zeitungsartikel aus der NGZ vom 21. Juli 1962 - Die Generalversammlung der wiederbegründeten Schützengilde traf die letzten Vorbereitungen zur Teilnahme am Schützenfest im darauffolgenden Monat.

Unten rechts:

Die Tischfahne der Schützengilde „von 1962“, gestiftet von Georg Wiczorek



Markt geschafft. Wenn man die Protokolle der Komitee-Sitzungen mit den Korpsführern verfolgt, hielt sich die Begeisterung dort dennoch in Grenzen. Ein Paragraf der Rheinischen Gesetze lautet nicht umsonst: „Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domit.“

Abschließend muss man also davon ausgehen, dass der Plan eines neuen Korps schon vor dem Schützenfest 1961 bestand und deshalb nichts oder nur sehr wenig mit dem Schützenfest und den Vorstandswahlen im Hubertus-Korps Ende 1961 zu tun hatte. Die Schützengilde ist deshalb aus dem Zeitgeist und dem Weltbild der damals Verantwortlichen entstanden, und aus heutiger Sicht kann man ja auch froh sein, dass es so gekommen ist. Beide, die Hubertus-Schützengesellschaft und die Schützengilde Neuss, haben sich in den letzten 60 Jahren prächtig entwickelt, und wir können uns in beiden Korps glücklich

schätzen, dass es so gekommen ist, auch wenn es für alle Beteiligten damals wahrscheinlich eher stressig war. Das beste Beispiel für die dann doch entstandene Harmonie zwischen den beiden Korps ist die Tatsache, dass Karl Herbrechter später der Schwiegervater von Bruno Kistler wurde.

Wenn uns die Pandemie nicht einen bösen Strich durch die Rechnung gemacht hätte, hätten wir das Jubiläum in diesem Jahr sicherlich gebührend gefeiert. Wir können jetzt nur hoffen, dass wir nächstes Jahr wieder über den Markt marschieren können, auch wenn es coronabedingt eigentlich dann erst das 58. Mal wäre, aber so genau sollte man es dann nicht nehmen.

Helmut Thoennesen

## Die Trennung aus der Sicht des Hubertus-Archivars



**Dem Aufruf des Komitees, die Hubertusschützen-Gesellschaft zu stärken und wiederzubeleben, folgten ab Ende 1952 ungewöhnlich viele Neusser Schützen und Schützenfreunde. Das Hubertusarchiv verzeichnet bis 1962 ca. 450 Neuanmeldungen. Das ist eine erstaunliche Zahl. Die Tatsache, dass hier gleichsam ein neues Korps gegründet wurde, schien eine große Sogwirkung zu haben.**

Nun weiß man als erfahrener Schütze, dass ein zu rasanter Aufbau - sei es im kleinen Rahmen ein Zug oder hier ein Korps - mitunter nicht störungs- und reibungsfrei abläuft. Da stoßen zu viele unterschiedliche Gesinnungen und Ansichten aufeinander. Und das was zusammengehört, will so gar nicht zusammenwachsen, um mal ein großes Wort der jüngeren Zeitgeschichte abzuändern.

Als lebenserfahrener Mensch weiß man zu unterscheiden zwischen Gründen und Anlässen. Und es scheint so, dass man vielleicht später den Anlass zu hoch hängt in der Erinnerung und die eigentlichen Gründe - jahrelange Querelen und

Streitereien im Hubertuskorps - verdrängt. Das mag ein Grund sein, dass man in der Vergangenheit nur mit äußerster Vorsicht, wenn überhaupt, das Thema der Trennung behandelte. Dabei war es im Grunde genommen einfach eine schlichte Scheidung, es trennte sich, was nicht zusammengehört. Die Vorstellungen über die Gestaltung des Korpslebens gingen zu weit auseinander. Und Planungen für ein neues Korps liefen bereits längst im Jahre 1961, bevor die Trennung spruchreif wurde. Den Gründern der neuen Schützengilde fehlte nur noch ein charismatischer „Anführer“. Den fanden sie in Karl Herbrechter, der dazu auch noch das Glück hatte, im Vor-

*Die Gründung der Schützengilde von 1962 ist sicherlich ein heikles Thema, das die Beziehung zwischen dem Hubertus-Korps und der Schützengilde aber nur kurze Zeit belastet hat, da sich diese schon wenige Jahre später zu einem mehr als freundschaftlichen Verhältnis gewandelt hat.*

*Um zu verdeutlichen, dass die hier aufgezeichneten Erinnerungen an die Gründungsphase der Schützengilde nicht zu Lasten des stolzen Hubertus-Korps gemacht werden, folgt ein Bericht aus der Feder des Archivars des Hubertus-Korps, Viktor Steinfeldt, der die Sicht des Hubertus-Korps wiedergibt, ohne aber zu grundsätzlich anderen Ergebnissen zu kommen.*

jahr 1960 Schützenkönig zu werden. Das dürfte der kommenden Gesellschaft den entscheidenden Impuls gegeben haben.

Und es war letztlich eine glückliche Scheidung, sie endete nicht in einem Endloskrieg. Beide zogen in ihr neues „Eigenheim“. Hubertusschützen und Schützengildisten waren glücklich geschiedene Eheleute und befreundet bis heute.

Und, diese scherzhafte Einlassung sei zum Schluss gestattet, die schwarzen Hosen haben die Gildisten beim Auszug auch mitgenommen. Denn eigentlich wurde auf der Außerordentlichen Generalversammlung zur Zulassung der neuen Schützengesellschaft gefordert, dass das neue Korps weiße Hosen zu tragen hat.

Viktor Steinfeldt

*Unten: Das komplette Korps der Schützengilde hat sich am Hamtor während des Schützenfestes 1963 zur Gruppenaufnahme positioniert. Im Hintergrund die Sebastianusstraße.*





MITTEILUNGEN DER ST. HUBERTUS-SCHÜTZEN-GESELLSCHAFT NEUSS 1899 E.V.

GESCHÄFTSSTELLE: 4040 NEUSS · HESEMANNSTRASSE 14 · BESUCHSZEIT: MONTAGS 18.30 – 20.00 UHR

1977 4

## PROMINENT im REGIMENT



KARL HERBRECHTER

Der Major der Schützengilde KARL HERBRECHTER entstammt einer traditionsbewußten Schützenfamilie. Sein Großvater war führend im westfälischen Schützenwesen tätig und sein Vater war langjähriger Oberleutnant des Grenadierzuges "Mer dont och mött". Andere Verwandte waren oder sind sowohl im Artilleriekorps als auch bei den Grenadieren und auch im Scheibenschützenzug zu finden.

Karl Herbrechter marschierte das erste Mal im Jahre 1932, damals erst 17-jährig, als stolzer Grenadier im Zug "Nette Lütt" mit. Von dieser Zeit an war er die meiste Zeit aktiver Schütze, eine Zeit lang auch passives Mitglied des Neusser Bürger Schützenvereins.

Im Jahre 1960 übertrug ihm Major Bruno Kistler das Amt des Adjutanten in der St. Hubertus-Schützen-Gesellschaft von 1899 e.V. Am Schützenfestdienstag des gleichen Jahres schoß er sich als Königsanwärter vom Pferd auf den Thron und ward somit Schützenkönig der Stadt Neuss 1960/61. Eine wahrhaft glänzende Schützenlaufbahn, wie Oberbürgermeister P.W. Kallen in der Laudatio am Krönungsabend vermerkte.

Im Oktober 1961 erhielt Karl Herbrechter den Auftrag zur Wiederbegründung des Korps der Schützengilde, welches 1850 gegründet wurde und 1899 in die Scheibenschützengesellschaft übergang.

Nach anfänglichen Geburtswehen wurde das Korps im März 1962 in den Neusser Bürger Schützenverein aufgenommen und marschierte Schützenfest 1962 als jüngstes Korps unter seiner Führung über den Markt. Seit dieser Zeit ist Karl Herbrechter Vorsitzender und Major dieser Gesellschaft, die mittlerweile ein fester Bestandteil des Neusser Schützenwesens geworden ist.

Der St. Hubertus-Schützen-Gesellschaft ist der Major der Schützengilde nach wie vor in besonderer Weise verbunden, ist er doch seit vielen Jahren Ehrenmitglied des renommierten Zuges "Erftjunker".

Wenn wir alle seine Hobbys aufzählen würden, dann dürften wir keinesfalls vergessen, daß er ein passionierter Jäger ist, der in der urwüchsigen Eifel eine zweite Heimat hat. Wenn es seine Zeit erlaubt, dann verbringt er mit seiner Frau Maria erholsame Tage im Jagdrevier, um das Wild zu hegen und zu pflegen.

Von Beruf ist Karl Herbrechter Kommunalbeamter. Nahezu zwei volle Jahrzehnte war er, zuletzt als Verwaltungsrat, Leiter des Straßenverkehrsamtes der Stadt Neuss. Nach der kommunalen Neugliederung wurde er Leiter des Kreisstraßenverkehrsamtes und ist in dieser Eigenschaft heute Kreisoberverwaltungsrat.

Im Grunde seines Wesens ist der vielbeschäftigte eine Frohnatur. Das erklärt auch die Tatsache, daß er, als seine Gesundheit einige Male stark angegriffen war und schwere Operationen nicht zu

Dass sich die Beziehungen zwischen dem Hubertus-Korps und der Schützengilde so schnell normalisiert hatten bzw. zu einem mehr als freundschaftlichen Verhältnis entwickelt hatte, zeigt der oben abgedruckte Ausschnitt aus der Hubertus-Zeitschrift 4 / 1977, in der Hubertus-Major Bruno Kistler seinem Schwiegervater Karl Herbrechter einen sehr herzlichen Artikel widmet.

vermeiden waren, den Lebensmut nicht verlor. Zähigkeit und Ausdauer sind, wie er selbst von sich sagt, seine Lebensdevise.

Möge der Major der Schützengilde und unser Freund Karl Herbrechter noch viele Jahre bei guter Gesundheit aktiv am Neusser Schützenfest teilnehmen.

B.K.



Links:  
Major Karl Herbrechter mit Adjutant Hans Lehmann bei der Parade im Jahr 1962

Im Hintergrund die Fahngengruppe und Hauptmann Josef Stahl

Rechts:  
Bei der Frontabnahme 1962: Hauptmann Josef Stahl, Geschäftsführer Willi Jungbluth, Schützenmeister Fritz Knortz und 2. Vorsitzender Otto Krauskopf



**Impressionen vom  
„Schützenfest 2021“  
und von  
der Jubiläumsfeier  
der „Flimmflämm-  
kes“  
Eine Foto-Nachlese**



Genussakademie  
neuss

Whisky - Tastings  
Gin - Tastings  
Rum - Tastings  
4Drinks2Hours  
Korn - Tastings  
Tequila - Tastings  
Forgotten Drinks  
Vermouth - Tastings

in der

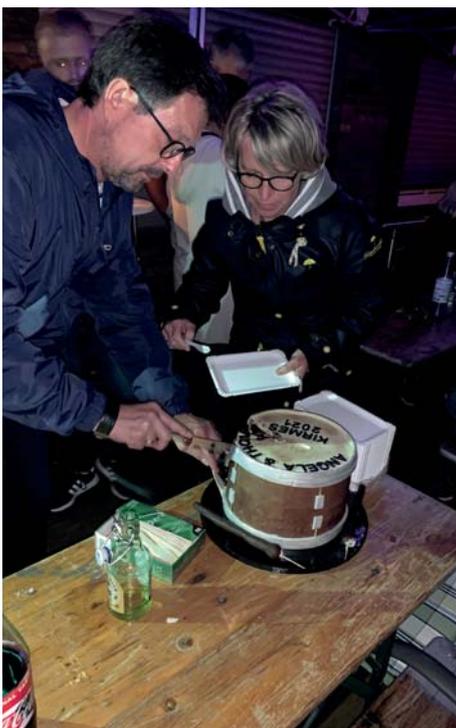
rauchbär

Informationen unter  
[www.Genussakademie-Neuss.de](http://www.Genussakademie-Neuss.de)

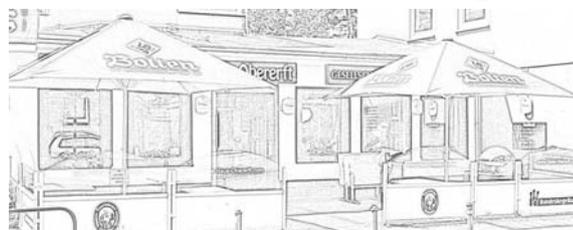


*Die nächste Ausgabe der Gilde Gazette erscheint Anfang Juni 2022. Beiträge von den Zügen (bitte inklusive Angabe der Autorenschaft und Fotomaterial) sowie Mitteilungen des Vorstandes werden erbeten bis Mitte April 2022.*

*Email-Anschrift der Redaktion:  
[GildeGazette.RM@gmail.com](mailto:GildeGazette.RM@gmail.com)*



Restaurant  
Haus Obererft



Öffnungszeiten: Mo. - Sa. 16.30 Uhr - 24.00 Uhr  
So. und Feiertags 11.00 Uhr - 24.00 Uhr, Di. Ruhetag

Schillerstr. 77, 41464 Neuss, Tel. 02131/49205  
Alle Termine, Infos und unsere Speisekarte auch unter [www.Haus-Obererft.com](http://www.Haus-Obererft.com)



# Der Beginn war beschwerlich und nicht ohne Rückschritte

## Die ersten Jahre der Schützengilde nach ihrer Wiederbegründung

### Erst Ende der 60er Jahre begann ein kontinuierlicher Aufschwung

Die Anfänge der Gilde waren nicht gradlinig, sondern zum Teil von einem Auf und Ab gekennzeichnet. Mit den Anfängen ist jetzt nicht die Gründung der ursprünglichen Schützengilde im Jahr 1850 gemeint, sondern die Wiederbegründung im Jahre - hier fängt bereits das große Fragezeichen an - 1961 oder 1962.

In einem Gedächtnisprotokoll vom 12. November 1986 haben die bis dahin überlebenden Gründungsmitglieder festgehalten, dass die Gründung am 18. November 1961 stattgefunden haben soll, allerdings gebe es kein Protokoll und keine Teilnehmerliste. Diese Versammlung soll nach einer Generalversammlung des Neusser-Bürger-Schützenvereins stattgefunden haben. In den Jahren danach und vor allem vor dem 50jährigen Jubiläum gab es immer wieder Diskussionen, ob die Gründung tatsächlich an dem Tag stattfand oder erst später im April 1962.

Die wahrscheinlichste Antwort darauf ist, dass der Austritt unabhängig von dem Wahlausgang der Jahreshauptversammlung der Hubertus-Schützengesellschaft am 29. November, also lange vorher, geplant war. Wie dem auch sei, mittlerweile ist ja offiziell der 18. November 1961 das Gründungsdatum der Schützengilde, und da fast alle damals Beteiligten mittlerweile verstorben sind, werden wir auch nichts mehr über die Hintergründe erfahren, wobei das nach 60 Jahren auch keine große Rolle mehr spielen sollte. Belegt ist, dass am 9. Dezember 1961 der Fahnenzug und am 16. Dezember 1961 der Schützenzug „Ewig Jung A.H.“ jeweils schriftlich den Austritt aus der Hubertus-Schützengesellschaft erklärten und dass diese beiden Züge mit 16 bzw. 18 Aktiven die Basis für das neue Korps bildeten.

Gesichert ist auch, dass es am 11. März 1962 eine konstituierende Sitzung in der alten Bürgergesellschaft gab. An dieser Versammlung haben insgesamt 41 Personen teilgenommen, und wie man in der entsprechenden Anlage sehen kann, war es Ziel der Veranstaltung zu entscheiden, ob eine neue Schützengesellschaft gegründet werden sollte. Man entschied diese Frage positiv und etablierte den ersten Vorstand der Schützengilde Neuss:

- Karl Herbrechter Major und 1. Vorsitzender
  - Otto Krauskopf 2. Vorsitzender
  - Willi Jungbluth Geschäftsführer
  - Fritz Dykers Schatzmeister
  - Josef Stahl Hauptmann
  - Fritz Knortz Schützenmeister
- Bereits vorher hatte man eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Neusser-Bürger-Schützenvereins beantragt. Diesem Antrag war vom Komitee entsprochen worden, und diese Versamm-

Neuss, den 6. April 1962

- 2 -

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Anschrift
10	Wagner	Klaus	Kirche 10
11	Baumgarten	Ich	Valley 13
12	Perrigo	Hans	Wohnst. 74
13	Herrig	Julius	Wahlberg 1
14	von	Emke	Robert-Körner 4
15	von	Doppmann	Buller-Platz 18
16	von	Doppmann	Karl-Liebk. 8
17	von	Graf	Wohnst. 23
18	von	Weg	Kornstr. 21
19	von	Weg	Wohnst. 20
20	von	Weg	Wohnst. 6, 39
21	von	Weg	Wohnst. 13
22	von	Weg	Kornstr. 10, 11
23	von	Weg	Wohnst. 16
24	von	Weg	Wohnst. 16
25	von	Weg	Wohnst. 16
26	von	Weg	Wohnst. 16
27	von	Weg	Wohnst. 16
28	von	Weg	Wohnst. 16
29	von	Weg	Wohnst. 16
30	von	Weg	Wohnst. 16
31	von	Weg	Wohnst. 16
32	von	Weg	Wohnst. 16

- 3 -

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Anschrift
33	Wahlberg	Julius	Wahlberg 1
34	Schlegel	Julius	Burgstr. 155
35	von	Weg	Wohnst. 16
36	von	Weg	Wohnst. 16
37	von	Weg	Wohnst. 16
38	von	Weg	Wohnst. 16
39	von	Weg	Wohnst. 16
40	von	Weg	Wohnst. 16
41	von	Weg	Wohnst. 16
42	von	Weg	Wohnst. 16
43	von	Weg	Wohnst. 16
44	von	Weg	Wohnst. 16
45	von	Weg	Wohnst. 16
46	von	Weg	Wohnst. 16
47	von	Weg	Wohnst. 16
48	von	Weg	Wohnst. 16

- 4 -

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Anschrift
49	von	Weg	Wohnst. 16
50	von	Weg	Wohnst. 16
51	von	Weg	Wohnst. 16
52	von	Weg	Wohnst. 16
53	von	Weg	Wohnst. 16
54	von	Weg	Wohnst. 16
55	von	Weg	Wohnst. 16
56	von	Weg	Wohnst. 16
57	von	Weg	Wohnst. 16
58	von	Weg	Wohnst. 16
59	von	Weg	Wohnst. 16

lung fand ebenfalls am 11. März 1962 in der Bürgergesellschaft statt, also wahrscheinlich unmittelbar im Anschluss an die dokumentierte Gründungsveranstaltung. Auch wenn die Niederschrift nüchtern abgefasst ist, kann man zwischen den Zeilen lesen, dass es streckenweise hoch her gegangen sein muss. Anfangs wurde

Oben: Antrag von 59 Schützen des Neusser Bürger-Schützen-Vereins vom 6. April 1962 zur Einberufung einer erneuten außerordentlichen Mitgliederversammlung, weil am 11. März 1962 auch Nicht-Mitglieder abgestimmt hätten.



Links: Major Karl Herbrechter mit Adjutant Hans Lehmann bei der Ehrenbezeugung gegenüber dem Schützenkönig und dem Komitee bei der Parade im Jahr 1962

darauf verwiesen, dass es die Gilde schon im 19. Jh. gegeben habe, wobei die angegebenen Daten (1842-1892) nach heutigem Wissensstand nicht korrekt waren, aber das ändert ja nichts an der Tatsache, dass die „erste“ Gilde tatsächlich fast 50 Jahre existiert hatte und zumindest teilweise aktiv am Neusser Schützenfest teilgenommen hatte. Es handelte sich also nicht um eine Neugründung, sondern um die Wiederbelebung eines alten Korps, was nicht alle Anwesenden so akzeptieren wollten. Nach einigem Hin und Her gaben dann 174 Anwesende ihre Stimme ab. 103 stimmten für Ja, 32 für Nein und 39 enthielten sich. Die erforderliche Zwei-Drittel-Mehrheit wurde folglich nicht erreicht. Allerdings erklärte man die Wahl kurz darauf für ungültig, da es zu viel Durcheinander gegeben hätte und die Teilnehmerzahl der Stimmberechtigten nicht eindeutig festgelegt werden konnte. Die Anwesenden wurden neu erfasst und man kam auf 184 Stimmberechtigte. Davon gaben dann 182 ihre Stimme ab: 107 dafür, 38 dagegen und 37 Enthaltungen. Erneut war keine Zwei-Drittel-Mehrheit erreicht und somit keine Aufnahme in das Regiment erfolgt. Das war jetzt natürlich eine große Enttäuschung für die Antragsteller, aber man ließ sich nicht entmutigen und überlegte intensiv, wie man jetzt weiter vorgehen könnte.

Am 6. April 1962 stellte dann eine Gruppe von 59 Personen, alle namentlich aufgeführt, erneut den Antrag auf eine außerordentliche Mitgliederversammlung, da die Abstimmung vom 11. März 1962 ungültig gewesen sei, weil daran auch Personen teilgenommen und abgestimmt hätten, die nicht Mitglied des NBSV waren.

Dies wurde dann vom Komitee überprüft und für korrekt erklärt, und für den 27. Mai 1962 wurde eine neue außerordentliche Versammlung einberufen. Von dieser Veranstaltung gibt es in den Unterlagen der Gilde kein Protokoll. Es gibt nur

die Notiz vom 28. Mai 1962 in der NGZ. Diesmal waren offensichtlich nur knapp über 100 Mitglieder erschienen, und es gab nur vier Nein-Stimmen und drei Enthaltungen. Damit war die Schützengilde Mitglied des Neusser-Bürger-Schützenvereins. Man kann davon ausgehen, dass allen Beteiligten seitens der Gilde ein riesiger Stein vom Herzen gefallen ist.

Allerdings war es vom 27. Mai bis zum 25. August 1961 nicht lange hin, und es musste noch eine Menge Vorbereitungen für das erste Schützenfest getroffen werden.

Eine interessante Randerscheinung ist die Tatsache, dass das Komitee eigentlich davon ausging, dass die Gilde in weißen Hosen aufmarschiert und Karl Herbrechter dem im Prinzip zustimmte, allerdings nur dann, wenn das Komitee auch in weißen Hosen auftreten würde. Als Beweis legte er ein Foto aus dem Jahre 1908 vor, welches das gesamte damalige Komitee in weißen Hosen zeigt. Damit war dieses Thema erledigt, das Komitee wollte keine weißen Hosen, und die Gilde brauchte sie auch nicht.

Zusätzlich gab es einige Diskussionen im Komitee über den Platz, an dem sich das neue Korps im Regiment einordnen sollte. Um das Bild aufzulockern, wollte man die Gilde zwischen Grenadiere und Jäger platzieren. Nach einigen Diskussionen mit dem Komitee und den anderen Korpsführern einigte man sich auf den heute noch gültigen Ort, nämlich zwischen Hubertus- und Scheibenschützen. Diese beiden Probleme konnten ebenso gelöst werden wie die Beschaffung von Uniformjacken, Hüten, Krawatten und Gesellschaftsabzeichen.

Für das erste Schützenfest wurde dann noch auf dem letzten Drücker die Bergmannskapelle Aachen-Kohlscheid verpflichtet, und eine Fahne gab es auch. Letztendlich war alles bereit für das erste

Auftreten der Gilde. Aus den Unterlagen ist zu erkennen, dass ca. 45 Aktive dabei waren. Die größten Zuggemeinschaften waren „Ewig Jung A.H.“ und der „Fahnenzug“, die ja komplett vom Hubertus-Korps in das neue Korps gewechselt waren, 1962 kamen dann noch zwei weitere Züge hinzu, über die wir heute sehr wenig wissen; „CAJ St. Quirinus“ und „Till Eulenspiegel“, wobei nicht gesichert ist, dass der zweite Zug tatsächlich 1962 dabei war. Zudem scheint es so zu sein, dass einige zukünftige Gründer des Zuges „Erftkadetten“ (Gründung November 1962) ohne direkte Zugbindung teilnahmen. Da man in Blockformation marschierte, spielte das offensichtlich auch keine große Rolle.

Im Protokoll einer Vorstandssitzung mit Zugführern vom 28. Juni 1963 sind die Herren Berang, Eickelkamp und Fischbach als Zugführer aufgeführt. Das dürften dann die Züge „Till Eulenspiegel“, „CAJ St. Quirin“ (oder schon „Für de Freud“?) und „Erftkadetten“ gewesen sein. Der Fahnenzug stellte mit Josef Stahl den Hauptmannszug und Fritz Knotz von „Ewig Jung A.H.“ saß als Schützenmeister auch im Vorstand. Es gab also insgesamt fünf Züge, aber offensichtlich nach der Gründung des Zuges „Erftkadetten“ immer noch ballotierte Schützen, die keinem Zug angehörten. Zudem hatte es 1963 interne Schwierigkeiten im Zug „Till Eulenspiegel“ gegeben, denn im Protokoll einer Vorstandssitzung mit Zugführern bezeichnet der Oberleutnant des Zuges vier Mitglieder namentlich als „Quertreiber“, und letztendlich löste sich der Zug wahrscheinlich auf, so dass nur einige wenige im Anschluss daran übrig blieben. Ein ähnliches Problem gab es vermutlich auch in dem Zug „CAJ St. Quirin“. Laut dem Protokoll einer



Vorstandssitzung hatte der Major einigen Herren schriftlich mitgeteilt, dass sie im Korps der Gilde nicht mehr erwünscht seien. Was da wirklich vorgefallen ist, ist aus keinem der Protokolle ersichtlich.

Man sollte aber bedenken, dass wir hier über das Jahr 1963 sprechen, also über eine Zeit mit deutlich anderen moralischen Wertvorstellungen als heute. Wenn man z. B. den Schriftverkehr aus dieser Zeit mit dem Schriftverkehr 30 Jahre später vergleicht, stellt man fest, dass es 1963 noch sehr förmlich zueinging. Wo in den 90zigern „Lieber Willy“ stand, konnte man 1963 noch „Sehr geehrter Herr Oberleutnant“ lesen, und es ging mit dem förmlichen „Sie“ weiter. Auch die meisten Korpsführer und das Komitee waren offensichtlich nur selten per du. Es ist also gut möglich, dass Handlungen, Aussehen und ähnliches damals ganz anders verstanden und bewertet wurden und man heute über die eine oder andere Begründung vielleicht nur milde lächeln würde.

Wie dem auch sei, die Korpspitze machte sich 1964 vor dem Schützenfest große Sorgen über die personelle Stärke des neuen Korps. Deshalb lud man am 8. Juni 1964 aktive Schützen ohne Zug ein, um über die Gründung eines neuen Zuges zu sprechen. Aus einigen ehemaligen Mitgliedern der Züge „CAJ“ und „Till Eulenspiegel“ war zu einem Teil der Zug „För de Freud“ geworden. Gemäß den Aussagen aus dem Protokoll vom 8. Juni 1964 bekam Johann Büchel den Auftrag, aus den anderen „Heimatlosen“ einen neuen Zug zu gründen. Vermutlich war das der Anfang der „Rheinstrolche“. Ebenfalls 1964 wird in den Protokollen ein Zug „Walterscheid“ erwähnt (Günter Walterscheid gehörte zu den Gründern des Zuges „Novesianer“).

Dank all dieser Aktivitäten konnte die Gilde dann zum Schützenfest 1965 mit sechs Zügen aufmarschieren. Die Zugreihenfolge sah wie folgt aus:

- Musikkapelle
- Major und Adjutant
- Fahnengruppe
- Hauptmann
- Ewig Jung 17
- Erftkadetten 10
- Rheinstrolche 10
- Schwenkfahne mit 2 Knappen
- Fahnenzug 10
- Novesianer 9
- För de Freud 10

Wenn man alle Marschierer zusammenzählt, kam die Gilde in ihrem dritten Jahr auf rund 75 Aktive. Bei sechs Zügen blieb es bis 1967, allerdings mit einer wachsenden Zahl an Mitgliedern in den einzelnen Zügen. Bis 1969 kamen vier neue Züge hinzu. Aus dem 1952 gegründeten Fahnenzug wurde später der Zug „Gildesritter“, der mittlerweile nicht mehr aktiv teilnimmt, und der Zug „För de Freud“ löste sich Anfang der 70er auf. Auf einer Tafel, die heute im Rheinischen Schützenmuseum steht, kann man noch die Namen

der ersten zehn Züge der Schützengilde sehen. Die Fahne wurde von Georg Wiczorek gespendet, und interessanterweise steht darauf „Schützengilde Neuss 1962“.

Die Anfänge der Gilde liegen nunmehr 60 Jahre zurück, wenn man den 18. November 1961 als Gründungsdatum akzeptiert, und von denen, die die Anfänge in den 60er Jahren mitgemacht haben, gibt es nicht mehr so viele, die noch unter uns weilen. Allerdings wären sie beeindruckt, wie das Korps in den 60 Jahren stetig gewachsen ist und wie es sich auch verändert hat. Ob den Herren der ersten Stunde das heute und jetzt gefallen würde, wissen wir nicht, aber stolz darauf, das alles auf

den Weg gebracht zu haben, wären sie bestimmt. Es wäre deshalb sehr schön, wenn die noch Lebenden bzw. ihre Familien und Nachfahren einmal in ihren Unterlagen und auf dem Speicher oder im Keller kramen würden und Dokumente und Fotos aus den ersten Jahren zur Verfügung stellen. Im Sinne der Nachwelt wäre es begrüßenswert, wenn diese Informationen im Rheinischen Schützenmuseum archiviert werden könnten.

Helmut Thoennesen



Oben: Die Vorstandsmitglieder Fritz Knortz (Schützenmeister), Fritz Duykers (Schatzmeister) und Otto Krauskopf (2. Vorsitzender) bei der Parade 1963

Unten: Bei der Parade 1963 marschiert die Schützengilde bereits in Zügen. Den Zug „Ewig Jung a.H.“ führt Hans Girmendonk an.



# Die ersten Jahre der Schützengilde nach ihrer Wiederbegründung

①  
Niederschrift

Über die Gründung der Schützengilde Neuß  
in dem Vereinszimmer der Bürgergesellschaft Neuß  
am 11. 3. 1962

-----

Auf Einladung eines mit den Vorarbeiten beauftragten Ausschusses hatten sich heute vormittag, 12 Uhr, die in der als Anlage beigefügten Liste aufgeführten Neußer Bürger eingefunden um Beschluß darüber zu fassen, ob sie eine neue Schützengesellschaft gründen sollen.

Herr Willy Jungbluth begrüßt herzlichst die zahlreich erschienenen Schützenfreunde und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß der feste Wille, aktiv am Neußer Schützenfest teilzunehmen, bei allen Freunden so lebendig sei. Er gab davon Kenntnis, daß ein Ausschuß, bestehend aus einigen Herren vom "Fahnenzug" und "Ewig-Jung a.H." die Satzung der zu gründenden Gesellschaft erarbeitet habe. Er gab Herrn Herbrechter dann das Wort und bat ihn, zu dem Satzungsentwurf zu sprechen. Herr Herbrechter erläuterte eingehend die einzelnen Paragraphen der Satzung. Nach einer kurzen Aussprache stellt Herr Jungbluth die Frage, ob die Gesellschaft Schützengilde Neuß gegründet werden solle. Nach einstimmiger Bejahung wurde dann die Satzung zur Abstimmung gestellt. Sie wurde einstimmig angenommen. Im Anschluß hieran erfolgte die Wahl des Vorstandes. Auf Vorschlag von Herrn Jungbluth wurde Herr Karl Herbrechter zum Vorsitzenden gewählt. Er nahm die Wahl dankend an und versprach, im Geiste echter Kameradschaft die Schützengilde zu führen.

Es wurden weiter in den Vorstand gewählt:  
zum 2. Vorsitzenden Herr Otto Krauskopf,  
zum Geschäftsführer Herr Willi Jungbluth,  
zum Schatzmeister Herr Fritz Duykers und  
zum Hauptmann Herr Josef Stahl,  
zum Schützenmeister Herr Fritz Knortz.  
Die Gesellschaft soll in das Vereinsregister eingetragen werden.

Herr Herbrechter schloß die harmonisch verlaufene Versammlung etwa gegen 14 Uhr mit dem Appell an alle, sich nach besten Kräften für die Schützengilde einzusetzen.

Neuß, den 11. 3. 1962

*K. Krauskopf*      *W. Jungbluth*      *F. Duykers*  
Vorsitzender      Geschäftsführer      Schatzmeister

Anwesenheitsliste der Schützen-Gilde  
zur I. Generalsversammlung am 11. 3. 1962

Lfd. No	Name	Lfd. No	Name
1	Karl Krauskopf	24	Willkomm
2	Wilfried Herbrechter	25	Kurt Klöden
3	Lück	26	Barrawasser
4	H. van de Loo	27	Stahl
5	E. Lentz	28	Barrawasser
6	Lehmman	29	Deuss
7	Knortz	30	Albrecht
8	Knortz	31	Vreden
9	Schmauks	32	Feller
10	Klaus Wirmer	33	Plettscher
11	Hans Penning	34	Tappermann
12	Alfred Westphal	35	Jungbluth
13	Toni Sauer	36	Dutine
14	Herbert Sellmann	37	Girmendonk
15	Otto Krauskopf	38	Tappertzhofen
16	Helmut Perband	39	Hans Decker
17	Fritz Duykers	40	W. Meuter
18	Theo Bister	41	H. Völlger
19	Willi Simon		
20	Heinz Josef Stiewe		
21	Heinz Pröpper		
22	(Helmut) Zorn		
23	A(lfons) Drennhaus		

## Oben links:

„Niederschrift über die Gründung der Schützengilde Neuß in dem Vereinszimmer der Bürgergesellschaft Neuß am 11.3.1962“

## Oben rechts:

„Anwesenheitsliste der Schützen-Gilde zur I. Generalsversammlung am 11.3.1962“

## Rechts:

Transkription der Anwesenheitsliste am 11.3.1962 (oben rechts)

Die Vornamen, die in den Klammern gesetzt sind, wurden aus anderen Listen ergänzt. Die Klammereinträge hinter den Namen geben die Zugehörigkeit zu den Zügen an: E. J. = Ewig Jung, FZ = Fahnenzug, Ek = Erftkdetten, p. = passiv. Fünf Anwesende bei der Gründungsversammlung können keinem Zug zugeordnet werden.

Es existieren die Austrittslisten der Züge „Ewig Jung“ und „Fahnenzug“ aus dem Korps der Hubertus-Schützen, woraus sich ergibt, dass nicht alle Abgemeldeten auch bei der Gründungsversammlung der Schützengilde dabei waren. Allerdings tauchen einige später in der Teilnehmerliste des ersten Schützenfestes auf (zum Beispiel Karl Hohnrath aus dem Zug „Ewig Jung“, der von 1969 bis 1980 und von 1983 bis 1986 auch Oberst der Schützen in Holzbüttgen war). Außerdem zeigt sich anhand des Vergleichs der Austrittslisten und der Anwesenheitsliste bei der Gründungsversammlung, dass nicht alle Gründungsmitglieder auch tatsächlich in die Schützengilde eingetreten sind, wie zum Beispiel Peter Albrecht.

Lfd. No	Name	Lfd. No	Name
1	Karl Herbrechter (E. J.)	24	(Philipp) Willkomm (FZ)
2	Wilfried Herbrechter (Ek.)	25	Kurt Klöden (FZ)
3	(Toni) Lück (p.)	26	(Georg) Schmitter (FZ)
4	W(illi) van de Loo (E. J.)	27	(Josef) Stahl (FZ)
5	H(ubert) Lentz (E. J.)	28	(Peter) Barrawasser (E. J.)
6	(Josef) Ilbertz (p.)	29	(August) Deuss (p.)
7	(Hans) Lehmann (E. J.)	30	(Peter) Albrecht
8	(Fritz) Knortz (E. J.)	31	(Hans) Vreden (E. J.)
9	(Fritz) Schmauks (E. J.)	32	(Josef) Feller (FZ)
10	Klaus Wirmer (E. J.)	33	(Otto) Plettscher (E. J.)
11	Hans Penning ?	34	(Josef) Tappermann
12	Alfred Westphal (E. J.)	35	(Willy) Jungbluth (E. J.)
13	Toni Sauer	36	Heinz Dutine (E. J.)
14	Herbert Sellmann (E. J.)	37	(Hans) Girmendonk (E. J.)
15	Otto Krauskopf (FZ)	38	J. Tappertzhofen (p.)
16	Helmut Perband (FZ)	39	Hans Decker (E. J.)
17	Fr(itz) Duykers (FZ)	40	W. Meuter ?
18	Theo Bister ?	41	H. Völlger
19	Willi Simon (FZ)		
20	Heinz Josef Stiewe (FZ)		
21	Heinz Pröpper (FZ)		
22	(Helmut) Zorn (FZ)		
23	A(lfons) Drennhaus (FZ)		

## Kohlenhandlung - Bauernhof - Gastwirtschaft - Kultkneipe

# Der Hamtorkrug: Eine Gaststätte mit langer Tradition

### Seit wann der Name existiert, ist nur ungefähr zu klären

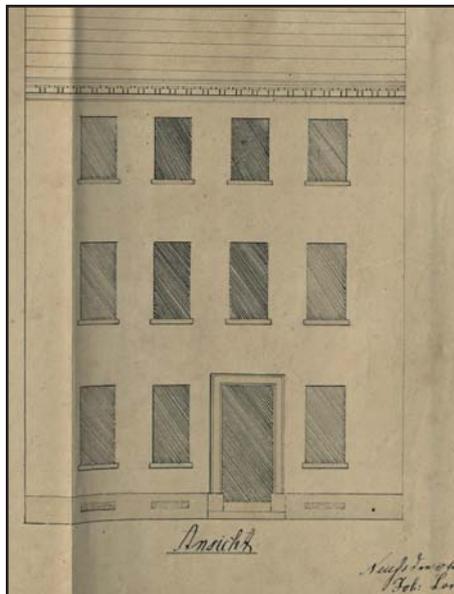
Schützenzüge orientieren sich in der Regel bei der Auswahl ihrer Zuglokale daran, dass die entsprechenden Gaststätten separate Versammlungsräume besitzen, in denen man ungestört tagen, also Besprechungen abhalten kann. Dazu eignen sich vor allem traditionelle Gaststätten, die neben der Gaststube mit Thekenbereich zusätzliche Räumlichkeiten anbieten können, von denen es noch in den 70er Jahren recht viele in der Neusser Innenstadt, vor allem zwischen Bahnhof und Obertor gab. Leider hat es seitdem eine bedauerliche Entwicklung gegeben, das sogenannte „Kneipensterben“, dessen Ursachen vielfältig sind. Diese gut bürgerlichen Gaststätten hatten aber einen entscheidenden Nachteil: In diese verirrten sich recht selten junge Damen, weshalb man als junger Schütze abseits der Zugversammlungen entweder Diskotheken aufsuchte oder Musikkneipen, in denen auch weibliche Gäste anzutreffen waren. Eine dieser „Kultkneipen“ war seit Ende der 60er Jahre die Gaststätte „Hamtorkrug“, seit den 70er Jahren für lange Zeit nach ihrem Wirt Oswald Piechaczek „Ossi“ genannt. Die Geschichte dieser Gaststätte und ihrer Wirte soll nachfolgend dargestellt werden.

Die Recherchen zu diesem Artikel erbrachten auf der einen Seite einige vorhersehbare Erkenntnisse, auf der anderen Seite aber auch einige Überraschungen. Wer hätte gedacht, dass das Haus Büttger Straße 3 das älteste Haus vor dem Hamtor ist? Und außerdem: Würde man hinter der Fassade des Hauses den Ursprung eines Bauernhofes vermuten? Sicherlich nicht! Und doch führten die Untersuchungen genau zu diesem Ergebnis. Aber der Reihe nach!

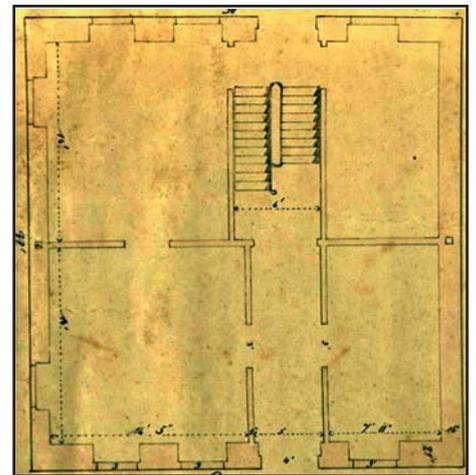
### Ein Neubau vor dem Hamtor

Die Anfänge sind in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu finden. Im März 1847 legte der Kohlenhändler Johann Schmitz der Stadtverwaltung den Plan für den Neubau eines Hauses vor, das er vor dem Hamtor an der „Neuß-Gladbacher Kommunalstraße“, der heutigen Büttger Straße, bauen wollte und welches die Haus-Nr. C 100  $\frac{3}{4}$  erhielt. Dort, in dem ersten Haus, das unmittelbar vor dem Hamtor außerhalb der mittelalterlichen Stadtbefestigung erbaut wurde, betrieb er in der Folgezeit neben seiner Kohlenhandlung eine Gastwirtschaft, in der auch Gäste logieren konnten. Das Haus war auf dem Flurgrundstück F 1001/593 errichtet worden, das ehemals als Garten bezeichnet worden war und später durch eine Bleistifteintragung eine neue Charakterisierung als „Gutshof“ erhielt. Das war sicherlich eine Übertreibung, aber ein landwirtschaftlicher Betrieb entwickelte sich dort dennoch.

Am 19. Oktober 1841 hatte Johann Schmitz, von Beruf ursprünglich Kutscher, geboren am 9. Januar 1808 in Poll (heute Köln), die Dienstmagd Anna Christina Gummersbach, welche am 14. Juni 1811 in Neuss geboren war, geheiratet. Als Johann Schmitz am 11. Mai 1864 verstarb, wurde er in seiner Sterbeurkunde als Ackerer bezeichnet. Er hatte demgemäß auch Landwirtschaft betrieben. Tatsächlich waren nach dem Bau des Wohnhauses weitere



Ansicht der Fassade des geplanten Hauses vor dem Hamtor an der „Neuß-Gladbacher Kommunalstraße“ um 1847



Grundriss des Erdgeschosses mit Wirtsstube links und Hinterzimmer, Gastzimmer rechts und Treppenhaus in der Mitte. Da im Anschluss links noch kein weiteres Haus geplant war, besitzen Wirtsstube und Hinterzimmer an der linken Hauswand noch je ein Fenster.

Unten: Auszug aus dem Stadtplan um 1875 - Das Eckhaus an der Erftstraße und daneben zwei Häuser auf der rechten Seite der Büttger Straße. Das zweite Haus ist der heutige Hamtorkrug. Das Grundstück lässt Raum für Kohlenlager und Ackerschaft.





# Miteinander ist einfach.



sparkasse-neuss.de

Wenn ein Geldinstitut nicht nur  
Vermögen aufbaut, sondern auch die  
heimische Region fördert.

Wir engagieren uns in vielfältiger Art und Weise für  
den Rhein-Kreis Neuss.

 Sparkasse  
Neuss



**dörr**  
meisterbetrieb seit 1929



**FACHGESCHÄFT  
FÜR**



*schützen- und  
vereinsbedarf*  
*stempel, schilder,  
gravuren  
beschriftungen*

*inh. bernd stevens  
büttger str. 79  
41460 neuss  
tel. 0 21 31 - 2 55 56  
fax 0 21 31 - 27 25 04*

[www.stempel-doerr.de](http://www.stempel-doerr.de)



**Händler-Hammermann**

**41460 Neuss**

**Niederstr. 40**

(direkt neben dem Kaufhof)

**Telefon (02131) 22 28 76**

Loden - Trachten  
Jagd- und Wanderbekleidung  
für Damen und Herren

Waffen - Munition  
Geschenkartikel  
Sport- und Ehrenpreise

Anbauten errichtet worden, nämlich eine Scheune und auch Stallungen: ein typisches Gebäude-Ensemble eines Kleinbauernhofes. Den Sterbeeintrag unterzeichnete sein Schwager, der Kleinhändler Johann Joseph Gummersbach.

## Schwierige Zeiten für die Witwe Schmitz und ihre Kinder

Nach dem Tod ihres Mannes brach für die Witwe Schmitz eine sorgenreiche Zeit an. Da sie wegen einer Erteilung und von ihrem Mann hinterlassenen Schulden das Haus nicht halten konnte, erwarb sie das Haus an der Büttger Landstraße hinter dem Nordkanal (das heute als „Hermkes Bur“ bezeichnet wird) und wollte dort neben der Kohlenhandlung auch eine Gastwirtschaft betreiben. Die Konzession hierzu wurde ihr aber von den städtischen Behörden verweigert, da dort kein Bedarf bestünde und ihre Konzession zudem auf ihren Nachfolger in dem Haus vor dem Hamtor übergegangen sei. Darüber wurde bereits in der Gilde Gazette Nr. 26 in dem Artikel über die Geschichte der Gaststätte „Hermkes Bur“ berichtet.

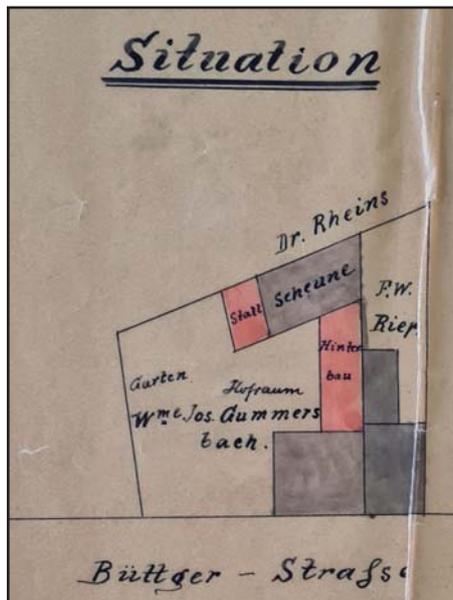
In den nächsten Jahren versuchte die Witwe Schmitz ihre Kinder u. a. dadurch zu ernähren, dass sie einen Bierausschank beim Bau der Rheinbrücke betrieb. Sie verstarb am 15. September 1890. Zum Zeitpunkt ihres Todes wohnte sie im Haus Brandgasse 24.

Ihr Nachfolger als Eigentümer des Hauses unmittelbar vor dem Hamtor und Betreiber der Gastwirtschaft war seit September 1867 Friedrich Bösen. Seine Konzession wurde ihm aber bereits im Mai 1868 wieder entzogen, weil er wegen eines Eigentumsdeliktes eine Gefängnisstrafe verbüßen musste.

## Die Eigentümer Joseph Gummersbach und Max Brauweiler

Die genaueren Umstände der weiteren Besitzübertragung lassen sich nicht ermitteln, aber auf Friedrich Bösen als Hauseigentümer und Wirt folgte Joseph Gummersbach, der Bruder der Witwe Schmitz. Joseph Gummersbach, der ursprünglich Fuhrmann gewesen war, heiratete 1870 in zweiter Ehe die Stuhlflechterin Maria Sibilla Brauweiler aus Neuss, die einen unehelichen Sohn mit in die Ehe brachte, den 1859 geborenen Johann Max Brauweiler. Da Joseph Gummersbach bereits 1880 verstarb, führte seine Witwe seinen Betrieb als Wirtin und Kohlenhändlerin weiter. Ihr Sohn Max Brauweiler wohnte im gleichen Haus und wird sowohl im Adressbuch von 1883 als auch bei seiner Heirat im Jahr 1882 mit Maria Magdalena Spoo als Geschäftsführer bezeichnet.

Maria Sibilla Brauweiler verstarb am 20. August 1887. Nur wenige Monate vor ihrem Tod hatte sie noch einen Bauantrag gestellt, der den Abriss der Stallungen und an deren Stelle den Neubau eines Anbaus vorsah, der zur Vergrößerung des Wohnraums dienen sollte. Vermutlich wurde



Lageplan des Grundstücks vor 1887 (Abbruch der Scheune und der Stallungen). Auf der linken Hälfte des Hofraums entstanden später die beiden Häuser Büttger Straße 5 und 5a.



Oben: Zum Vergleich: Die Grundstücke Büttger Straße 1 bis 7 in den 1960er Jahren. Deutlich erkennbar die Ausparung im nördlichen Teil des Grundstücks, die sich durch den Verkauf eines Teils der Scheune ergeben hatte.

spätestens mit der Fertigstellung des Neubaus im gleichen Jahr die Landwirtschaft aufgegeben. Da zu dem landwirtschaftlichen Betrieb natürlich auch entsprechende Ländereien gehört hatten, wurden diese vermutlich zeitgleich oder bereits vorher verkauft. Aus dem Erlös stammte sicherlich das Geld, um in den folgenden Jahren die benachbarten Häuser (Nr. 5 und 5a) auf dem hofeigenen Grundstück an der Büttger Straße zu errichten.

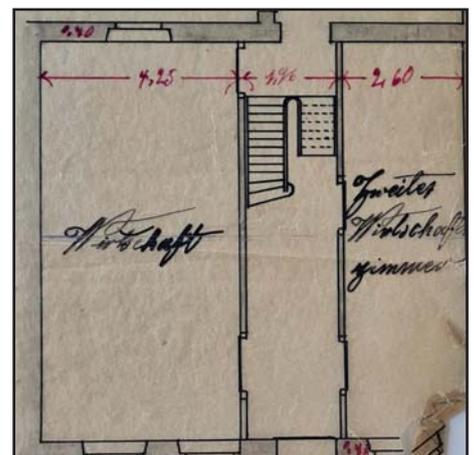
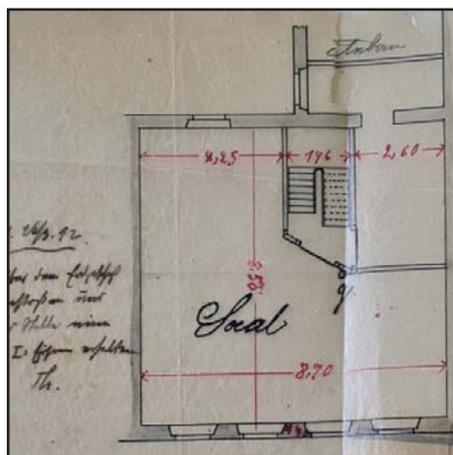
Nur wenige Jahre später erfolgten weitere bauliche Veränderungen. In den Jahren 1890 bis 1892 wurde einerseits der Saal in der ersten Etage, der zu Feiern genutzt worden und Teil der Gastwirtschaft gewesen war, zu einer

Wohnung umgebaut. Andererseits wurde die nördliche Hälfte der Scheune an Dr. Rheins jun., Eigentümer des dahinter liegenden Grundstücks, das zu einem Haus an der Erftstraße gehörte, verkauft. Die südliche Hälfte verblieb im Eigentum von Max Brauweiler und wurde durch einen unterkellerten dreistöckigen Wohnanbau ersetzt. 1894 schließlich wurden Küche und Schlafzimmer im Anbau im Anschluss an das zweite Gastzimmer im Haupthaus zu einem Billardzimmer umgebaut.

Ab 1886 wird Brauweiler als „Wirt“ geführt – die Schankerlaubnis wurde ihm im März 1885 erteilt, während die Mutter weiterhin die Kohlenhandlung betrieb, bis sie 1887 verstarb. Spätestens mit dem Ableben seiner Mutter wurde Max Brauweiler alleiniger Eigentümer nicht nur des Hauses Büttger Straße 3, sondern auch der inzwischen erbauten Häuser Büttger Straße Nr. 5 und 5a.

Unten links: Der Saal in der ersten Etage vor dem Umbau zu Wohnräumen

Unten rechts: Aus ursprünglichen Wohnräumen wurde zwischen 1890 und 1892 ein zweites „Wirtschaftszimmer“ errichtet.





Reymann PMO-INT GmbH  
Project•Management•Office

Meerbuscher Strasse 3  
41564 Kaarst  
Deutschland / Germany  
Tel.: +49 159 0168 3186



## Willkommen zu Ihrem Projekt

Mit Qualität, Know-how, Organisation und Zeitmanagement zum Ziel

Die Tätigkeit der Reymann PMO-INT GmbH steht in all seinen Arbeitsabläufen für Termingenaugigkeit und Fehlerfreiheit. Dies sind die wichtigsten Stützpfiler in unserem Handeln und garantieren Kundenzufriedenheit.

### Wir sind

Ihr Partner für technische Beratung, Konzepte, Lösungen, Planerische Darstellungen, Kostenermittlungen, Gesamtausführung und/oder Begleitung bis zu Ihrem gewünschten Endresultat. Gerne auch inklusive nachhaltiger Kontrolle und Wartung.

### Wir bieten

Ein modulares System in unterschiedlichen und frei wählbaren Bausteinen. Flexible Lösungsansätze, bei denen Sie selbst entscheiden, bis wo wir Sie begleiten.

### Leistungen

- In allen Bereichen der elektrischen Gebäudetechnik
- Beratung und Planung Ihres Projektes
- Umsetzung Ihrer Wünsche auf Planunterlagen
- Kostenermittlung
- Gesamtausführung oder Begleitung bis Leitung, Controlling und Monitoring
- Qualitätssicherung
- Projektmanagement
- Facility Management, Wartungen

### Gewerke

- Elektrotechnik
- Beleuchtungstechnik
- Sicherheitsbeleuchtung und Netzersatz
- Daten- und Netzwerktechnik
- Einbruchmeldeanlagen
- Brandmeldeanlagen
- Warensicherungssysteme
- Zutrittskontrollen
- Blitzschutzanlagen
- Beschallungssysteme und ELA Anlagen
- Energycontrolling
- Personenzählanlagen

### Bautypologie

- Retail von Standard bis zum Luxussegment
- Einkaufszentren
- Gastronomie
- Geschäfts- und Wohnungsbauten
- Krankenhäuser
- Industriebauten
- Verwaltungsbauten

Und weiteres nach Ihrem Vorhaben

Großevents | Messen | Firmenfeiern | Jubiläen | Hochzeiten | Gals-Shows  
Geburtstage | Sommerfeste | Beachpartys | Präsentationen | Catering

...wunderbare Feste feiern...

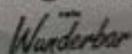
# WUNDERBAR

event-gastronomie gmbh

... mit dem Full-Service Dienstleister!!

- Veranstaltungen von A-Z
- Alles aus einer Hand
- diverse Locations
- unendliche Möglichkeiten

Neustr. 6 | 41460 Neuss | NE/3844962  
office@wunderbar-event-gastro.de



/ Das leistet Ihr 100 TOP-Dachdecker:



- |                          |                         |                                       |
|--------------------------|-------------------------|---------------------------------------|
| 1. Solar- und PV-Anlagen | 7. Flachdachabdichtung  | 13. Lichtkuppel                       |
| 2. Kaminbekleidung       | 8. Schieferarbeiten     | 14. Dachbegrünung                     |
| 3. Dachfenster           | 9. Dachgauben / Loggien | 15. Zimmerarbeiten                    |
| 4. Dachschmuck           | 10. Schneefanggitter    | 16. Klempnerarbeiten und Metalldächer |
| 5. Dachwartungen         | 11. Dachentwässerung    | 17. Terrassenbelag                    |
| 6. Metallfassaden        | 12. Balkone             |                                       |

/ Außerdem führen wir noch aus:



Lichtbänder



Wärmedämmung



Bau- und Mauerwerksabdichtung



Vordächer



Blitzschutz



Absturzsicherung



Laubschutz und Dachinnenreinigung



Taubenabwehr



Gefälledach



DACHDECKERMEISTER  
Andreas Lehmann

Flachdach  
Steildach  
Fassadenbau  
Bauklempnerei



Jülicher Landstraße 138 41464 Neuss  
Telefon: 02131 53146-80  
Telefax: 02131 53146-79  
info@lehmann-dachdeckermeister.de





Max Brauweiler (links) als Jäger-Major (1889-1894) mit seinem Adjutanten Gerhard Hermes

Wieso Max Brauweiler Erbe der Hinterlassenschaft seines Stiefvaters wurde und nicht der leibliche Sohn Josef Gummersbach, Stellmacher, der als 21jähriger Trauzeuge bei der Hochzeit seines Stiefbruders gewesen war und im selben Haus gewohnt hatte, kann zurzeit nicht geklärt werden.

## Ein neuer Wechsel in der Leitung der Gaststätte

Nachdem er die Gaststätte etwa 15 Jahre geführt hatte, verpachtete Max Brauweiler im Mai 1895 die Gaststätte an den im Haus Glockhammer 49 wohnenden und aus Neuss stammenden Joseph Tilmes. In seinem Antrag an die Stadtverwaltung auf Übertragung der Konzession zur Führung einer Schankwirtschaft auf seine Person gab Tilmes an, um seine Vertrauenswürdigkeit und Befähigung zum Führen einer Gastwirtschaft nachzuweisen, in einer Vertrauensstellung bei der Rheinischen Papierfabrik angestellt zu sein und 2 ½ Jahre als Oberordonanz in einem Offiziers-Casino in Berlin tätig gewesen zu sein.

Rechts: Der Bauplan, der dem Konzessionsgesuch des Josef Tilmes beigelegt wurde, zeigt den baulichen Zustand der Gaststätte im Jahr 1895. Links des Treppenhauses liegt der Schankraum, rechts das zweite Gastzimmer. Im Anbau befindet sich das Billard-Zimmer, dahinter das Treppenhaus des Anbaus. Von allen drei Räumen gelangt man über den Hof zu der Toiletten-Anlage.

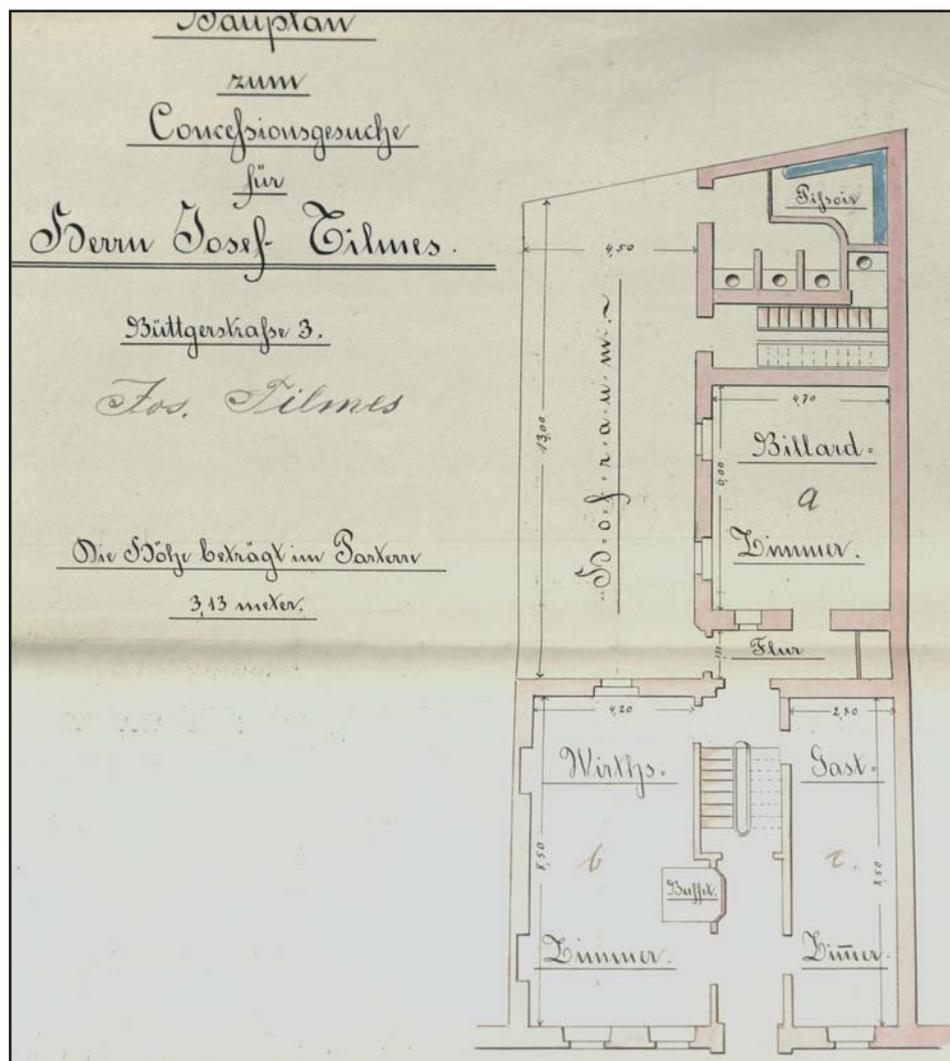
Warum sich Max Brauweiler sowohl beruflich als auch ortsmäßig veränderte, bleibt undurchsichtig. Im September 1895 meldete er sich auf jeden Fall laut Einwohnermeldekarte nach Weisems (heute Ostbelgien) ab und wohnte später eine Zeit lang in Loevenich bei Erkelenz. Anfang 1903 kehrte er für kurze Zeit nach Neuss zurück (er wohnte während dieser Zeit auf dem Büchel im Haus 29 und betrieb dort eine Zigarrenhandlung), um sich dann kurze Zeit später nach Ürdingen abzumelden. Während seiner Zeit im heutigen Ostbelgien muss er in finanzielle Nöte geraten sein, denn als die Stadt Neuss einer Klage des Anstreicher-Meisters Friedrich Wilhelm Riep (wohnhaft Büttger Straße 1) nachging, der sich über Nässe in der Hauswand seines Nachbarn beschwerte, wandte sich die Stadt Neuss an den derzeitigen Eigentümer des Hauses Nr. 3, die Gemeinde Elsenborn, die allerdings jede Verantwortung von sich wies, da sie lediglich eine Pfandschaft auf dem Haus besitze. Der Streit mit dem Nachbarn zog sich bis Anfang des 20. Jahrhunderts hin. Die Nässe der Hausmauern zwischen den beiden Nachbarhäusern wurde letztlich darauf zurückgeführt, dass sich unterhalb des Treppenhauses ursprünglich ein inzwischen stillgelegter Brunnen befunden hatte, der nur durch ein Klappe abgedeckt

worden war, ohne wieder aufgefüllt worden zu sein.

Max Brauweiler war in den 90er Jahren auch eine Größe im Neusser Schützenwesen gewesen. Laut Auskunft von Karl-Heinz Nischack, dem eifrigen Archivar des Neusser Jäger-Korps, bekleidete er von 1889 bis 1894 das Amt des Jäger-Majors. Er war spätestens mit dem Tod seiner Mutter Eigentümer der Häuser Büttger Straße 3, 5 und 5a geworden, wobei er zwar die Gaststätte im Haus Nr. 3 betrieb, mit seiner Mutter und seiner Familie jedoch im Haus Nr. 5 gewohnt hatte.

## 40 Jahre unter der Leitung von Wilhelm Schmitz

Ein zurzeit nicht zu lösender Widerspruch zwischen den Angaben in den Akten bezüglich der Vergabe von Gastwirtschaftskonzessionen und denen im Adressbuch von 1893 ist zudem, dass Wilhelm Schmitz dort als Wirt im Haus Büttger Straße 3 auftaucht, während Josef Tilmes 1895 die Gaststätte pachtete. Obwohl dieser die Konzession rechtmäßig erhalten hatte, scheint er die Gaststätte dennoch nicht betrieben zu haben. Laut den nachfolgenden Adressbüchern war Schmitz über 40 Jahre Wirt dieser Gaststätte. Spätestens 1900 ist er auch als Eigentümer des Hau-



## Impressum

### Herausgeber:

- Schützengilde Neuss e. V.

### V.i.S.d.P.:

- Stefan Schomburg, Leo-Wenke-Straße 14, 41462 Neuss

### Geschäftsstelle:

- Mohnstraße 7, 41440 Neuss

### Schriftleitung:

- Reinhold Mohr -
- gildegazette.rm@gmail.com

### Mitglieder der Redaktion:

- Reinhold Mohr
- Thomas Torka
- Michael Jansen
- Knut Schiffer
- Anne Pastoors
- Helmut Thoennessen
- Sabine Just-Burchartz

### Lektorat:

- Johannes Uhlenbroich
- Rudolph Bott

### Anzeigen:

- Peter Kilzer  
peter@kilzer.org  
Tel.: 02131-77 91 22  
mobil: 0172-66 71 46 7

### Layout:

- Reinhold Mohr

### Fotos:

- Reinhold Mohr
- Helmut Thoennessen
- Georg Bo
- Andreas Woitschütze
- Wolfgang Franke
- Thomas Torka
- Sabine Just-Burchartz
- Karl-Heinz Nischack
- Eric Cieslac, Archiv des Grenadier-Korps
- Viktor Steinfeld, Archiv des St. Hubertus-Korps
- Stadt Neuss
- Stadtarchiv Neuss
- Rheinisches Schützenmuseum Neuss, Bestand Schützengilde
- Josef Lange: Bürger und Bürger-söhne, Neuss 1998

Die mit den Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der GiGa-Redaktion bzw. der Schützengilde Neuss e.V. wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.

### Die GILDE GAZETTE liegt an folgenden Stellen kostenlos aus:

- Einhorn-Apotheke
- Bistro Markt 27
- Zoco Kleeberg
- Pozzo Quirino
- Gasthaus Früh
- Im Dom
- Schwendels Bierstube
- Em Schwatte Päd
- Rauchbar
- Im neuen Marienbildchen
- Wunderbar
- Rheingold
- Koffi
- Gießkanne
- Drusushof

- Hamtorkrug
- Hermkes Bur
- Tourist Information Neuss
- Tespo Büttgen
- Optik Mellentin
- Haus Obererft
- Stempel Dörr
- Sparkasse Neuss
- Neusser Huthaus
- Metzgerei Herten
- Rheinisches Schützenmuseum
- Friseursalon Waldmann
- Vogthaus

### Anschrift der Redaktion:

Gildegazette.RM@gmail.com





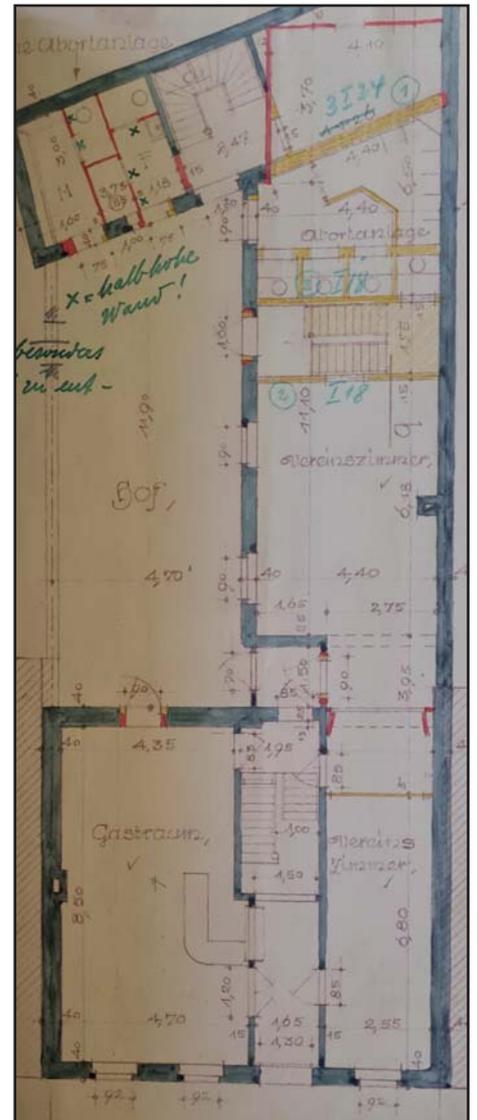
Wilhelm Schmitz als Jäger-Major (1921-1932) mit Adjutant Fritz Tappermann zu Pferd



Oben: Ein Foto des Fotografen Landmesser von der Krefelder Straße, veröffentlicht in der NGZ: Jäger-Major Wilhelm Schmitz inmitten der Offiziere der Jäger-Fahnen-Kompanie im Jahr 1921 im Zelt auf der Festwiese. Rechts von ihm der Jäger-Hauptmann Quirin Heck, genannt „Hecke Papp“, der spätere Jäger-Major.

ses und der Gaststätte nachweisbar. Er war seit 1894 mit Maria Gertrud Wegener verheiratet, die 1932 verstarb. Er selber betrieb die Gaststätte weiter bis 1937, als er am 22. Mai im Herz-Jesu-Krankenhaus verstarb. Auch Wilhelm Schmitz war dem Jäger-Korps als Höchstchargierter verbunden. Er ritt dem grünen Korps von 1921 bis 1932 als Major voran. 1920 wurde in seinem Lokal die Jäger-Fahnen-Kompanie von 1920 gegründet.

Links: Wilhelm Schmitz, genannt „Schmitze Lang“, mit seinem Adjutanten Josef Esser



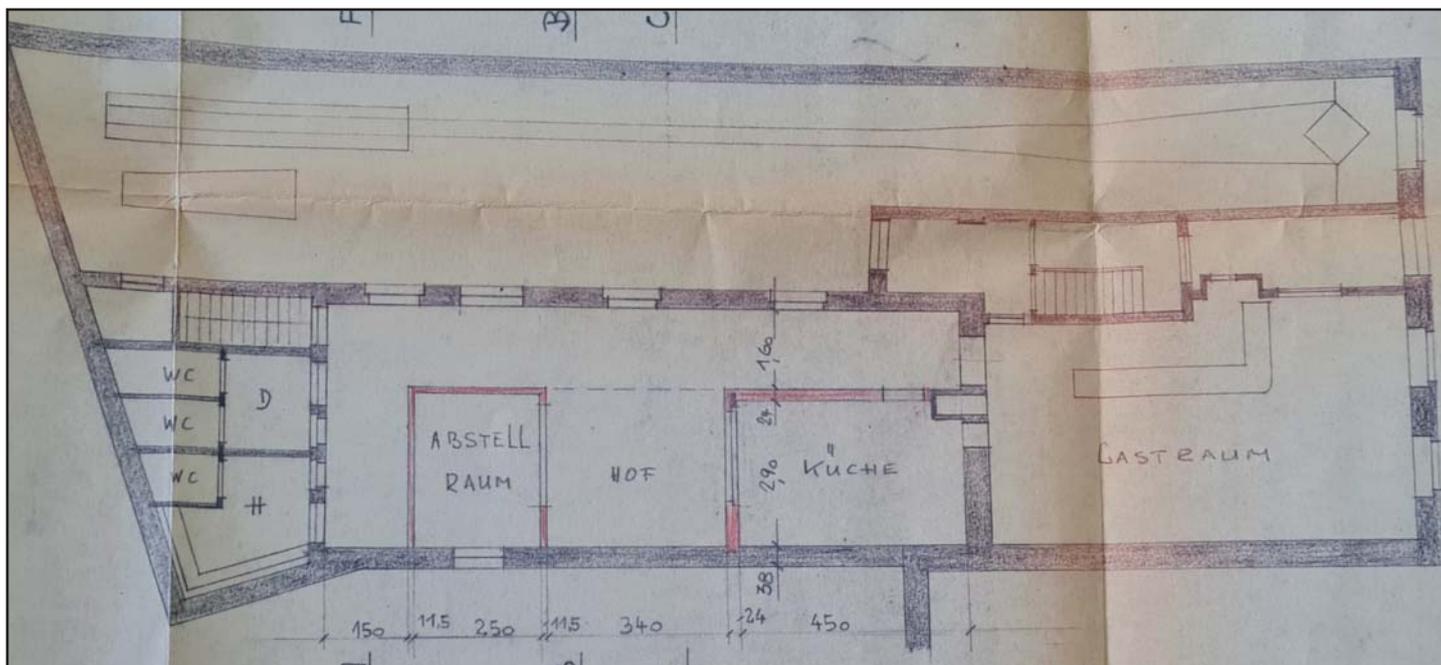
Oben: Die projizierte Verlegung der Toiletten-Anlage im Jahr 1938

### Vom Ende der 30er Jahre bis zum Neuanfang Ende der 40er Jahre

Da in der Hausakte Büttger Straße 3 in den 60er Jahren anlässlich eines Bauantrages erwähnt wird, dass die Eigentümerin Josefine Maria Gertrud Först (geborene Schmitz, seit 1930 verheiratet mit dem Ingenieur Anton Först und spätestens seit 1938 in dem Haus wohnend) selber zeitweise als Gastwirtin tätig gewesen war, ist anzunehmen, dass sie die Gastwirtschaft nach dem Tod ihres Vaters bis nach Ende des Krieges betrieben hat. Denn weitere Wirte lassen sich erst ab 1950 ermitteln.

Frau Först ließ 1938 das Vereinszimmer nach hinten verlängern, indem die dort liegenden Toiletten-Anlagen abgerissen und die neuen Toiletten auf das linke, hintere Ende des Hofes verlegt wurden.

Das Haus wurde wie so viele anderen Häuser in Neuss während der schrecklichen Bombenangriffe im II. Weltkrieg schwer zerstört, so dass der Wiederaufbau



Oben: Der Plan zeigt die Veränderungen im Jahr 1949. Die Kegelbahn reicht vom hinteren Rand des Anbaus bis zur Straßenfront. Das Treppenhaus im hinteren Teil des Seitentrakts ist verschwunden. Da die Gaststätte auch Speisen anbieten soll, ist im Hof eine Küche eingerichtet. Zusätzlich befindet sich im Hof ein Abstellraum.

zwischen 1945 bis 1948 auf zwei Stockwerke und der Ausbau des Dachgeschosses zu einer zusätzlichen Wohnung recht langwierig war. Während dieser Umbaumaßnahmen wurde auch die Kegelbahn errichtet, die im Seitentrakt von den hinten gelegenen Toiletten bis zur Vorderfront rechts des Hauseingangs reichte. Allerdings wurde die Kegelbahn ohne Baugenehmigung installiert, wobei der Architekt Gilges, der den Wiederaufbau des Hauses verantwortlich begleitet hatte, auf Befragen angab, von dieser Baumaßnahme nichts gewusst zu haben. Obwohl es anfangs Proteste aus der Nachbarschaft gab, die eine Lärmbelästigung befürchtete, wurde die Kegelbahn nachträglich genehmigt. Sie wurde bis Ende der 60er Jahre genutzt.

In den 50er Jahren war Hans Jüntgens als Wirt tätig, ihm gesellte sich später (als Partner?) Walter Herbrechter hinzu, der Bruder von Willi Herbrechter, dem Wirt des Drusushofes. Walter Herbrechter war in den 40er Jahren als Kellner tätig gewesen und hatte zeitweise auf der Augustastraße gewohnt. Nach 1937, mit dem Tod ihres Vaters, wurde Maria Schmitz, seit 1930 verheiratet mit dem Ingenieur Anton Först, Eigentümerin und Bewohnerin des Hauses.

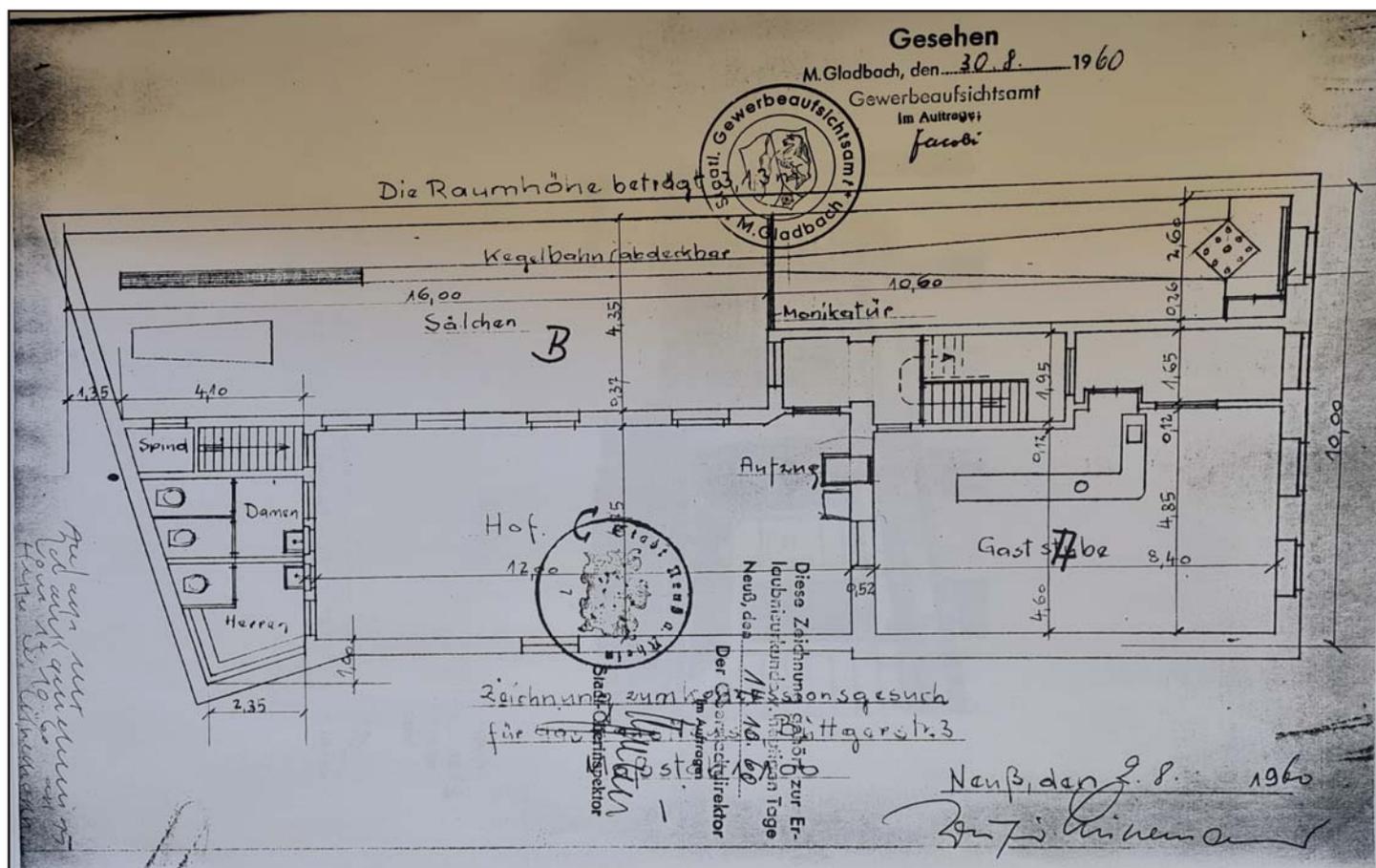
EXKLUSIV

ERP FÜR LOSGRÖSSE 1+

COUNTERPART

PARTNER FÜR BESONDERES

Die ERP-Lösung



Oben: Plan der Gaststätte anlässlich der Übergabe im August 1960 an den Schauspieler Winfried Lünemann. Da der Schauspieler auf der Kegelbahn ein Zimmertheater einrichten wollte, wurde die Kegelbahn so präpariert, dass die Bahn abgedeckt und der vordere Teil der Kegelbahn durch eine Falttür („Monikatür“) abgetrennt werden konnte.

## Die 60er bis 80er Jahre

Im September 1960 übernahm der Schauspieler Winfried Lünemann die Gaststätte. Später ließ er sich von dem aus dem polnischen Ratibor stammenden Oswald Piechaczek hinter der Theke vertreten und übergab ihm schließlich etwa 1969 die Gaststätte als nächsten Pächter.

Ursprünglich war für diese Stelle Holger Steinfeldt vorgesehen, der dann aber die Leitung des von Lünemann im Januar 1971 aufgemachten „Bierkellers“ an der Krefelder Straße (links neben der Metzgerei Büssing) übernahm.

Oswald Piechaczek leitete die Gaststätte von 1969 bis Mai 1979, als er im Haus Büttger Straße 13 eine neue Gaststätte, den „neuen Ossi“ eröffnete, in der Gernot Kaas und Michael Bott die Federführung übernahmen. Unvergessener Bestandteil des „Ossi“ in dieser Zeit und als Neusser Original sowohl von den Gästen geliebt als auch in den späteren Jahren von den Parteifreunden in der SPD und den Kulturmachern der Stadt geschätzt und respektiert, war Christian Rulfs, von allen nur „Hannes“ genannt, der während seiner Zeit als Student an der Pädagogischen Hochschule in Neuss im Ossi kellnerte und mit seinem unvergleichlichen Humor

seine Mitmenschen unterhalten und begeistern konnte.

Bis 1968 mussten die Gäste des Hamtorkruges die Toiletten, die inzwischen auf der linken Seite am Ende des Hofes lagen, über den Hof aufsuchen, was bei Regenwetter und auch im Winter nicht sehr angenehm war. Deshalb war die Ende 1968 erfolgte Überdachung ein deutlicher Fortschritt. Mitte 1971 erhielt diese Überdachung durch den Einbau einer Lichtkuppel eine zusätzliche Aufwertung, sodass in diesem ursprünglichen Hof Ende 1974 ein weiterer Raum eingerichtet werden konnte, der in den nächsten Jahren hauptsächlich als Billardraum genutzt wurde.

Mit dem Auszug von Oswald Piechaczek aus dem „alten Ossi“ übernahm Gerd Pogoda den Pachtvertrag, abgeschlossen mit Frau Anna Först, die als Eigentümerin des Hauses in der 2. Etage wohnte und immer darauf achtete, dass der Liefervertrag mit der Brauerei Schlösser eingehalten wurde. In einem Untervertrag wurde Harald Groß (genannt „Biggi“), bis Mai 1984 als gleichberechtigter Teilhaber mit 50% eingeschlossen. Als Gerd Pogoda im Mai 1984 aus dem Vertrag ausschied und später im Dycker Weinhaus arbeitete, schloss Harald Groß zusammen mit Thomas Linden einen Anschlussvertrag, der im Mai

1987 auslief. Ab dieser Zeit leitete Thomas Linden die Gaststätte für wenige Jahre. Später war er Wirt im Lindenhof an der Ecke Schorlemer Straße / Jülicher Straße.

In den Jahren danach übernahm Rolf Dahlmann zusammen mit „Dave“ und Monika Zachäus die Leitung des „Hamtorkruges“, wobei sie gleichzeitig auch die Gaststätte „Büttger 9“ und den „Drusushof“ bewirtschafteten. Ihnen folgten Manfred Oidtmann und Thomas Wenning, wobei dieser für ungefähr 20 Jahre im „Hamtorkrug“ verblieb. Ende 2014 trat Jako Weiß als Wirt an, verstarb allerdings schon kurz darauf auf tragische Weise. Seit 2015 betreiben Marc Bongartz und Marvin Schorn die Gaststätte Hamtorkrug gemeinsam.

Im Juni 2001 erwarb die Familie Oleimeulen das Haus Büttger Straße 3 von der in München wohnenden Tochter des Ehepaars Först, Monika Nattermann.

1993 war das Haus in die Denkmalliste der Stadt Neuss eingetragen worden, da es 1850 als erstes Haus vor dem Hamtor erbaut worden war und als ein prägendes Gebäude des im Zuge der Gründerzeit errichteten Gebäudekomplexes entlang der Büttger Straße gilt. Wenn es in der Begründung zur Denkmalswürdigkeit des Hauses heißt, dass es seit 1887 eine Gaststätte beherbergte, so ist dieser Hinweis insofern zu korrigieren, dass es seit Er-



Oben links: Winfried Lünemann mit seiner Frau Christa hinter der Theke des Hamtorkruges  
Oben rechts: Autogrammkarte Lünemanns aus den 80er Jahren

## Winfried Lünemann - Wirt des Hamtorkruges in den 60er Jahren

Winfried Lünemann, 1928 in Dortmund geboren, wurde mit 16 Jahren in den letzten Kriegstagen in die Wehrmacht gezwungen und geriet in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Nach Ende des Krieges erlernte er die Schauspielkunst in Dortmund und Düsseldorf. Bei einem Engagement in Gütersloh lernte er die 15jährige Christa Müller kennen, die er 1955 in Neuss heiratete, als er am Rheinischen Landestheater eine feste Stelle erhielt. Da er sich den Wunsch eines eigenen Theaters erfüllen wollte, pachtete er den Hamtorkrug, weil er auf der Kegelbahn dieser Gaststätte seinen Lebensraum verwirklichen konnte, wie er glaubte. Da aber die Konkurrenz durch den bald entstehenden Theaterkeller an der Preußenstraße zu groß wurde, sattelte er schließlich um und betrieb die Gaststätte als Wirt zusammen mit seiner Frau - zusätzlich zu seiner schauspielerischen Tätigkeit.

Lünemann stand u. a. mit Willy Millowitsch auf der Bühne, spielte auch in bekannten Fernsehproduktionen mit, u.a. bekleidete er auch ein Nebenrolle in der bekannten Fernsehserie „Ein Herz und eine Seele“.

Rechts: 2019 erhielten Marvin Schorn und Marc Bongartz prominenten Besuch: Winfried Lünemann wollte mit 92 Jahren noch einmal ein Bier in seiner ehemaligen Gaststätte trinken.





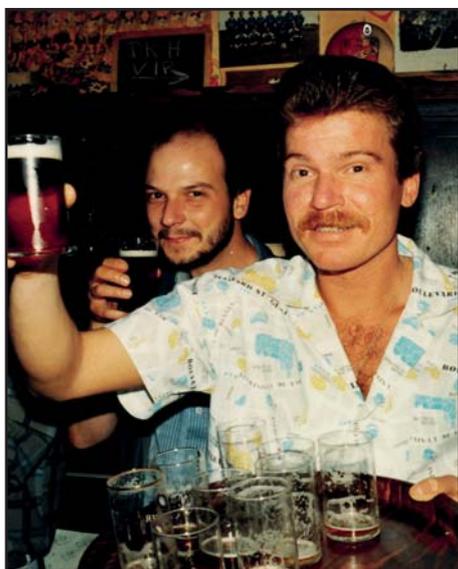
„Ossi“, der in den 80er Jahren nach Kanada auswanderte, im Kreise seiner Familie und von Freunden: mit seiner Tochter Monika und Ehefrau Sofia (rechts) sowie Georg Arians (links) und Schwager und Schwägerin (ganz links). Georg Arians, der als Gastmarschierer bei den „Gildeknaben“ in den frühen 70ern mitmarschierte und sich später einem Zug der Schützenlust anschloss, war bis zu seiner Pensionierung Professor für betriebswirtschaftliche Steuerlehre.

## Oswald Piechaczek - Wirt im Hamtorkrug von 1969 bis 1979

Zehn Jahre lang betrieb er die Gaststätte „Hamtorkrug“, dann gründete er im Haus Büttger Straße 13 eine eigene Gaststätte: den „neuen Ossi“. In den späten 80er Jahren wanderte er nach Kanada aus, wo er noch heute wohnt. Er meldete sich in den letzten Jahren regelmäßig in der Weihnachtsausgabe der NGZ, bei den „Grüßen aus aller Welt“.



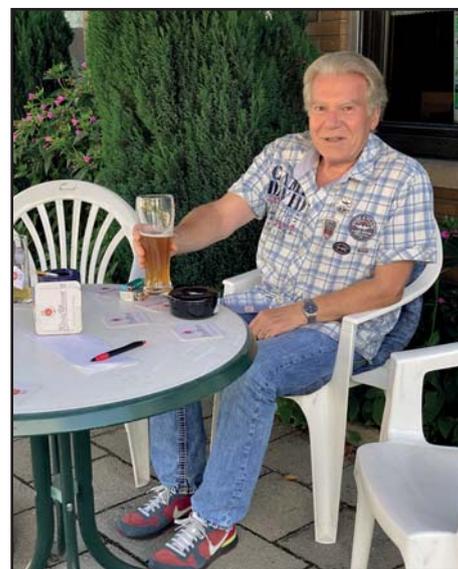
Links: Die legendäre Kasse der 70er und 80er Jahre  
Oben: Blick in den Gastraum mit dem Flipper



Links: „Biggi“ als Wirt zu Beginn der 80er Jahre

## Harald Groß - Wirt im Hamtorkrug von 1979 bis 1987

rechts: „Biggi“ heute in einem Hoistener Biergarten  
Harald Groß studierte Wirtschaftswissenschaften, später Elektrotechnik und betreibt bis heute ein Ingenieur-Büro für Hydraulik-Systeme.





Oben (von links): Walter „Pinki“ Steinhäuser, Kellner im „Ossi“ von 1970 bis 1980, Arnold Tauwel, bis 1974 Wirt im heutigen „Neuen Marienbildchen“, Rolf Dahlmann, Wirt im „Hamtorkrug“ Ende der 80er und in den 90er Jahren.



Oben: „Dave“ Zachäus an seinem Arbeitsplatz Anfang der 90er Jahre

**Rolf Dahlmann und „Dave“ Zachäus als Wirte Ende der 80er bis Mitte der 90er Jahre**

Rechts: Monika und „Dave“ Zachäus bei einem Gespräch mit dem Verfasser im Außenbereich des Drusushofes



Oben:  
Der Hubertuszug „Freiwild“ beim Frühstück im Außenbereich des Drusushofes. Vorne sind auch einige Schützen der Gilde erkennbar. Harald „Biggi“ Groß steht hinten rechts.

Harald Groß, genannt „Biggi“, wurde 1953 in Berlin geboren, schloss seine Schulzeit mit dem Abitur am Humboldt-Gymnasium ab und studierte zuerst Wirtschaftswissenschaften in Duisburg, später Elektrotechnik in Düsseldorf. Die Gaststätte „Ossi“ lernte er Anfang der 70er Jahre eher per Zufall kennen, da er einen Bekannten dort an einem späten Abend mit dem Auto abholen sollte. In der Folgezeit kellnerte er dort und übernahm 1979 bis 1984 zusammen mit Gerd Pogada als gleichberechtigter Partner die Leitung der Gaststätte, die seitdem als „alter Ossi“ bezeichnet wurde. Von 1984 bis 1987 führte er die Gaststätte zusammen mit Thomas Linden. Danach schied er aus dem Gaststättenbetrieb aus und machte sich später mit einem Ing.-Büro für Mikro-Hydraulik-Systeme selbstständig. Er war zudem einige Zeit als Schütze im Neusser Hubertus-Korps und in Hoisten aktiv. Er ist in 2. Ehe verheiratet und hat einen Sohn und einen Enkel.



Oben (von links): Marvin Schorn und Marc Bongartz in ihre Gastwirtschaft beim Gespräch mit dem Verfasser im August 2021.

## Marvin Schorn und Marc Bongartz - Wirte im Hamtorkrug seit 2015

Das Schicksal des „Hamtorkruges“ schien mit dem plötzlichen Tod von Jako Weiß besiegelt. Dann aber fand sich Mitte des Jahres 2015 ein neues Gespann, nämlich Marc Bongartz und Marvin Schorn, das einen Neuanfang wagte und diese Gaststätte inzwischen seit sechs Jahren erfolgreich führt. Unter ihrer Leitung wurde zudem die ehemalige Gaststätte „Büttger 9“ in anderer Form wiedereröffnet, indem sie für Privatveranstaltungen unter dem Namen „Fridays“ vermietet wird. Außerdem gibt es seit 2016 auch den Schnellimbiss „Hamtorfood“ in unmittelbarer Nach-

barschaft.

**Marc Bongartz**, Jahrgang 1990, wurde in Neuss geboren und erwarb sein Abiturzeugnis an der Gesamtschule an der Erft. Erste gastronomische Erfahrungen sammelte er im „Dr. John“, wo er als Kellner arbeitete und zuletzt auch die Leitung innehatte. Er lebt seit neun Jahren in einer festen Beziehung.

**Marvin Schorn** wurde 1992 geboren und machte sein Fachabitur an der Schule Weingartstraße. Anschließend absolvierte er eine Ausbildung zum Industriekaufmann bei der Firma Henkel. Er arbeitet

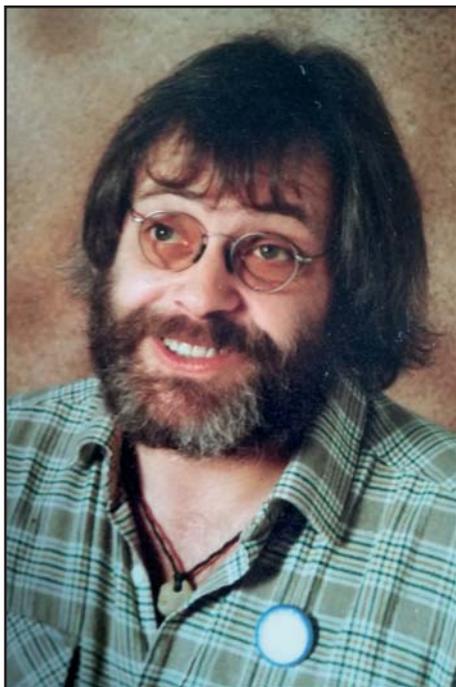
vier Jahre bei Thomas Wenning als Kellner und im Thekenbereich. Er ist zur Zeit Single (und dabei glücklich). Seine besonderen Aufgaben im Team sind die kaufmännische Leitung, die Buchhaltung, die Verpflichtung der Bands für die Live-Musik-Events und die Vermietung des „Fridays“ für Privatveranstaltungen.

Die beiden Partner betreiben den Hamtorkrug seit dem Juni 2015. Den Imbiss zwei Häuser weiter übernahmen sie im August 2016 und seit Juni 2017 zusätzlich den Event-Raum „Fridays“. Aufgrund der Corona-Krise kam Marvin auf die Idee, auf dem Hamtor-Platz das Drusus-Island zu betreiben, das im Sommer dienstags bis sonntags bei gutem Wetter ab 17.00 Uhr geöffnet hat.

Da die Eigentümer, die Familie Oleimeulen, die Gaststätte bereits nach dem Ankauf im großen Stil renoviert hatte, konnten die beiden Partner den Hamtorkrug in eine gesicherte Zukunft führen. Aufgrund des Lockdowns gerieten sie wie alle Gastronomen in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Allerdings konnte das Drusus Island ein wenig helfen, die Krise zu überbrücken.



Links: Eine Live-Band auf der Bühne des „Hamtorkrugs“: Die „One of these Pink Floyd Tributes“ Band



„Hannes“ war witzig, ein Kumpel - und immer gut drauf - er war ein Original und ein einzigartiger Mensch!

„Heiß und fettig!“ Mit diesen deutlichen Worten scheuchte er die Gäste im dicht bestandenen Gastraum des „Hamtorkruges“ auf, wenn er sich mit dem vollbeladenen Tablett den Weg durch die engen Reihen bahnte. Er war eine Frohnatur, und man hatte nicht den Eindruck, dass er sich mit seinem Kellner-Job nur sein Studentendasein finanziell erschwinglich machen wollte. Er war eine Institution, dem seine Aushilfstätigkeit offensichtlich Freude bereitete, und er studierte seine Gäste, er kannte ihre Stärken, vor allem aber ihre Schwächen, die er durch seinen Humor gerne einmal offenlegte.

Seine gutmütige, aber auch verschmitzte Art lässt sich u. a. anhand der nachfolgenden Anekdote verdeutlichen. Spätabends an einem Kirmesmontag im Jahr 1970 kam ein angeheiterter junger Schütze auf dem Nachhauseweg über die Büttger Straße und wurde von Hannes entdeckt. Mit den verheißungsvollen Worten „Komm rein, Pitter, ich hab´ noch ein paar Jägerschnitzel in der Pfanne!“ führte er den „wankelmütigen“ jungen Mann in Ver suchung und lockte ihn in die Gaststube. Doch statt einer späten Mahlzeit erwarteten ihn dort einige „Jägermeister“, die dem wackeren Mann am anderen Tag sehr ins Hintertreffen brachten. Denn als am anderen Morgen sein Zug vor seinem Haus

auf der Krurstraße antrat, um dort das Feldwebelfrühstück zu genießen, öffnete die Mutter des Feldwebels und bat seine Schützenkameraden herein mit der Bitte, ihr zu helfen, den jungen Mann aus der Badewanne zu holen, in den sie ihn zur Ausnüchterung gesteckt hatte.

Irgendwann war Hannes nur noch gelegentlicher Gast im Hamtorkrug, weil er seinen Lehrer-Beruf ernst nahm und sich für seine Schüler auch über die Schule hinaus einsetzte.

Sein soziales Engagement führte in recht früh zur Neusser SPD, in der er sich in vielen Gremien für die Menschen in unserer Stadt einsetzte. Vor allem die Kultur hatte es ihm angetan, er war häufig Gast im Rheinischen Landestheater und im Theater am Schlachthof. Aber auch die Ratssitzungen verfolgte er regelmäßig von der Besuchertribüne aus und saß als sachkundiger Sprecher im Kulturausschuss.

Sein Einsatz führte auch dazu, dass die Stadt Neuss 1992 einen Rock- und Pop-Förderpreis stiftete, in dessen Jury er jahrelang als Mitglied tätig war.

Leider verstarb Christian viel zu früh bereits im Januar 2019 überraschend. Für viele seiner ehemaligen Schüler, Freunde, Kollegen und Weggenossen wird er für immer unvergessen bleiben.

## Christian „Hannes“ Rulfs und Walter „Pinky“ Steinhäuser waren in den 70er Jahren Kult als Kellner



Walter „Pinky“ Steinhäuser (dritter von links) in den Reihen seines Grenadierzuges „Wendsläpper“

Walter Steinhäuser, genannt „Pinky“, kellnerte im „Ossi“ von 1971 bis 1980, auch als er bereits Lehrer war. Er erinnert sich gerne an diese Zeit zurück, als er mit „Hannes“, „Pitschi“ und „Pott“ zum Stammpersonal der Kellner-Garde, vor allem am Wochenende, gehörte.

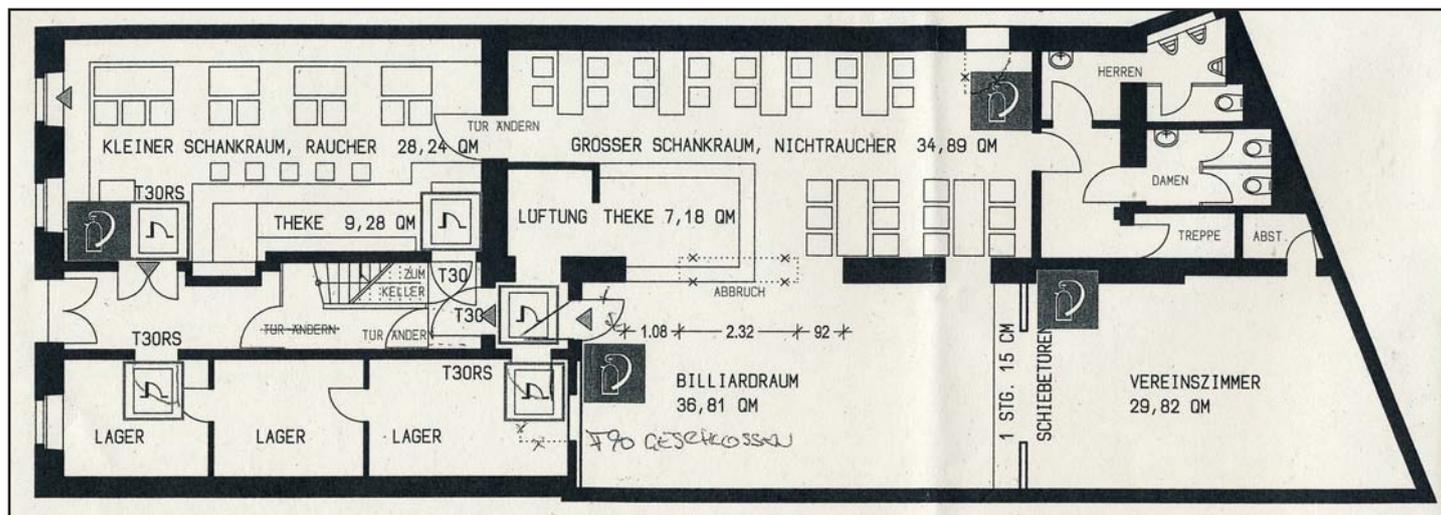
Sein beruflicher Werdegang kann sich sehen lassen. Er war Lehrer an der Kardinal-von Galen-Hauptschule an der Schwannstraße, anschließend Schulleiter an der Barbara-Schule, später der Alfred-Delp-Schule in Weckhoven.

Später wurde er Schulrat in Neuss und Mönchengladbach. Schließlich krönte er seine Laufbahn, indem er zum Dezernenten bei der Bezirksregierung ernannt wurde.

„Pinky“ war außerdem Gründungsmitglied des 1978 gegründeten Zuges „Wendsläpper“, der sich aus lauter Freigeistern zusammensetzte und aufgrund einer angeborenen „68er“-Mentalität nur schwer zügeln oder führen ließ. Neben dem Künstler, Mundartdichter und Architekten Heinz Gilges gehört auch der langjährige Wirt des Drusushofes, Walter Theisen, diesem Zug an.



Walter Steinhäuser an seinem letzten Arbeitstag bei der Bezirksregierung in Düsseldorf



Grundriss des „Hamtorkruges“ nach den Renovierungen durch die jetzigen Eigentümer im Jahr 2008. Hinter dem eigentlichen Gastraum links des Treppenhauses befindet sich heute ein größerer im ehemaligen Hof, der seit 1969 überdacht ist. Dort befindet sich auch ein zweiter Thekenbereich, von dem aus die Gäste im großen Schankraum, im Billiardraum und im Vereinszimmer mit Getränken versorgt werden können. Billiardraum und Vereinszimmer können gemeinsam als Eventraum für Live-Konzerte genutzt werden. Im hinteren linken Bereich befinden sich weiterhin die Toilettenanlagen. Rechts des Treppenraumes dienen heute drei Räume u. a. als Tisch- und Stuhllager für die Außengastronomie vor der Gaststätte auf der Büttger Straße.

richtung des Hauses als Gaststätte genutzt wurde.

Seit wann die Gaststätte den Namen „Hamtorkrug“ führt, lässt sich nicht mit Sicherheit klären. Der Name wurde frühestens nach dem Tod von Wilhelm Schmitz übernommen, denn bis zu seinem Tod hieß sie „Restaurant Wilhelm Schmitz“. Der Schriftzug „Hamtorkrug“ wurde mit Sicherheit erst nach dem Wiederaufbau ab 1949 an der Fassade der Straßenfront angebracht.

Reinhold Mohr

## Benutzte Quellen

- StA Neuss, B.02.03, Nr. 740; 3614; 3615; 3616; 3617; 3618; 3619; 3620; 3621; (Schankkonzessionen 1846-1906)
- StA Neuss, B.02.03, Nr. 1547 (Neu- und reparaturbauten 1843 - 1852)
- StA Neuss Adressbücher 1883 bis 1980
- StA Neuss, Einwohnermelde-Kartei
- StA Neuss, Standesamtsregister
- Stadt Neuss, Untere Denkmalbehörde, Hausakte Büttger Straße 3, Denkmalakte 1/197

## Mündliche Informationen durch Gespräche mit

- Michael Bott
- Monika und „Dave“ Zachäus
- Harald Groß
- Walter Steinhäuser
- Marc Bongartz
- Marvin Schorn
- Viktor Steinfeldt
- Karl-Heinz Nischack



Oben links:  
Entwurf einer Beschilderung an der Fassade des Hauses Büttger Straße 3 in Form einer Laterne (Antrag von 1926).

## Fotos

- NGZ
- StA Neuss, Bildarchiv
- Viktor Steinfeldt
- Karl-Heinz Nischack
- Bernhard Posorski



Oben rechts:  
Ansicht des „Hamtorkruges“ und des Hauses Büttger Straße 3 heute

- Monika und „Dave“ Zachäus
- Walter Steinhäuser
- Corinna Rulfs-Dreyer
- Reinhold Mohr
- Marvin Schorn und Marc Bongartz

## Warum das „Hamtor“ nur wenig mit „Kappes-Hamm“ zu tun hat

# Das Hamtor - ehemals Zugang in das Gartenvorland und in das Sumpfgebiet der Krurlandschaft

## Ein Versuch zur Deutung des Namens eines ehemaligen Stadttores

**In dem vorherigen Beitrag wurde die Geschichte der Gaststätte „Hamtorkrug“ untersucht und dabei herausgestellt, dass diese Gaststätte in dem ersten Haus, welches vor dem Hamtor entstand, und zwar um 1850, beheimatet ist. Der Bezug zum Hamtor ist damit eindeutig geklärt, aber auch nie in Frage gestellt worden. Viel entscheidender jedoch ist die Frage, woher dieses Tor, welches bis vor 1800 mit weiteren fünf Toren den Zugang zur Stadt Neuss gewährte (oder auch versperrte), seinen Namen hat. Dieser Frage will die folgende Untersuchung nachgehen.**

Sicherlich steht dieser Name in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit dem ursprünglichen Dorf, heutigen Stadtteil von Düsseldorf, („Kappes“-) Hamm, so wie das Obertor während der französischen Zeit „Porte de Cologne“ hieß, weil man durch dieses Tor die Stadt verlassen musste, wollte man sich nach Köln begeben, oder das Zolltor, das während der selben Epoche „Porte de Juliers“ genannt wurde, weil man von dort nach Jülich gelangte, oder das „Porte de Creveld“ (Niedertor) für den Zugang nach Krefeld.

Macht man sich aber auf, die Herkunft des Namens sprachgeschichtlich zu untersuchen, so stößt man dennoch auf den Ortsnamen „Hamm“, indem man versucht, eine gemeinschaftliche Eigenschaft der Lage des Tors und des Ortes auf der anderen Rheinseite zu bestimmen. Und dabei sollte man auch andere Orte mit ähnlich klingenden Namen in den Blick nehmen: Hamm in Westfalen, Hamminkeln, Hameln, Hamburg, Nordenham, englische Städte und Landschaften wie Nottingham, Birmingham, Hamshire etc.

Folgt man dem Deutschen Wörterbuch der Gebrüder Grimm, so lassen sich einige, zum Teil unterschiedliche Deutungsansätze finden, die dennoch auf die besondere Lage des Hamtores anwendbar sind.

Dort findet man z. B. den Hinweis, dass im norddeutschen (friesischen und niedersächsischen) Sprachraum Hamm jeden umzäunten oder gehegten Raum bedeutet und sich auf Wiese, Weide, Wald, Haus und Hof beziehen lässt.

In Oldenburg und Gießen bezieht sich der Flurname „Hamm“ jeweils auf einen Bezirk von Gärten dicht bei der Stadt.

In Texten rheinischen Ursprungs findet sich aber auch die Bedeutung von Hamm als Ufer, so zum Beispiel in dem Sinn: „wenn der Rhein aus dem Hammen läuft ...“ Gemeint ist damit, dass der Rhein über seine Ufer tritt, das eingeebte Bett verlässt. Hamm kann sich dann also auch auf ein altes Bett des Rheins beziehen.

Bei der Deutung des Namens Hamburg wird u. a. auch die Möglichkeit in Betracht gezogen, die Bedeutung des germanischen „Ham“ = Winkel als Ursprung anzunehmen und damit eine Burg in einem winkelförmigen Terrain an einem Fluss zu bezeichnen, wie z. Bsp. bei Hameln. Ein ähnlicher Ansatz geht von dem althochdeutschen Hamm aus, was „Biegung, toter Flussarm, Landstück zwischen Gräben“ meint oder dem altsächsischen „Hamm“ für „Land in einer Flussbiegung, Landzunge, etwas Gekrümmtes“.

Schließlich ist „Hamme“ eine alte Bezeichnung für das Körperteil zwischen Knie und Hüfte, wie Lende oder Schenkel, wobei sich dieser Begriff sowohl auf

die menschliche Anatomie als auch auf tierische Körperteile beziehen kann, wobei letztendlich die Form, nämlich Krümmung oder Biegung, herausgestellt werden soll. Im Englischen entspricht diese Bedeutung dem „ham“, der Entsprechung für Schinken.

Wenn man diese Erklärungen heranzieht, so finden wir bis ins 19. Jahrhundert im Umfeld des Hamtors alle Voraussetzungen zur Anwendung dieser Begriffe. Das Tor liegt an der westlichen Peripherie des Stadtmauergürtels am Scheitelpunkt eines Bogens. Davor liegt der Wasser führende Stadtgraben, der sicherlich nicht unbedingt als Fluss bezeichnet werden kann, aber dennoch liegt das Tor an seinem Ufer. Der Begriff „Hamm“ lässt sich auf die durch Hecken eingegrenzten Gärten und Wiesen, vielleicht sogar Felder beziehen, die sich zwischen der westlichen Stadtmauer und der Kruraue bzw. dem sumpfigen Bruchgebiet an der Krur befanden.

In diesem Sinne argumentiert auch Karl Kreiner, wenn er zur Bedeutung des Wortes verschiedene Ansichten anführt:

Er verweist zuerst darauf, dass das Hamtor „durch zwei Mauern gesichert [war].

### Rechts:

*Ansicht des Hamtors von der Stadtseite aus gesehen. Das Hamtor wurde 1841 abgerissen. Unmittelbar rechts des Tores sieht man ein Haus mit nur geringer Tiefe und etwas weiter rechts weitere mit ähnlichen Dimensionen. Diese Häuser sind an den Stützmauern angelehnt, die ursprünglich den Wehrgang trugen. Weil diese Häuser erst recht spät im 20. Jahrhundert dem Abbruch verfielen, haben sich zwei dieser Rundbögen bis heute erhalten.*



Außerdem genoß es den Schutz der Krursümpfe. Der kurze Wall zwischen den beiden Gräben hatte die Form einer schmalen Insel und hieß im Volksmund Butterweck.“ In diesem Fall könnte Hamm „Landstück zwischen zwei Gräben“ bedeuten, worauf Kreiner aber nicht eingeht. Er fügt statt dessen hinzu:

„Eine [Ansicht] meint, das Wort Ham bedeute als Flurnamen ein gerundet vorspringendes Landstück oder den äußeren Bogen einer Krümmung. Ähnlich der Ortschaft Hamm am Rhein oder dem ‚Hämchen‘ eines Schweines oder einem Pferdekummet, das auch Ham genannt werde, bezeichne das Hamtor die Stelle, wo sich im Mauerring gleich einem Bauch am weitesten vorwölbe. Andere neigen zu der Erklärung, die auf den in alten Urkunden ausschließlich verwendeten ‚Hantpforte‘ zurückgreift und ihn im Hinblick auf den nach Büttgen führenden Weg auf die ‚Hontschaft Büttgen‘ bezieht ...“ Diesem letzten Erklärungsansatz vermag ich mich nicht anzuschließen, weil zu weit hergeholt.

Sinnvoller erscheint hier, ebenfalls von dem Ursprungswort „Hantpforte“ ausgehend, der Ansatz von Jens Metzdorf zu sein, der von dem Bestimmungswort „Hant-“, ausgeht und die Assimilierung zu „Hunt“, „Hont“, schließlich zu „Ham“ als

Bezeichnung für sumpfig-morastiges Gebiet annimmt (wie es sich z. B. im Ortsnamen „Hombroich“ wiederfindet), um von daher das „Hamm“ auf das Gebiet unmittelbar an der Krur zu beziehen, welches bis in den heutigen Stadtwald ja auch als das Neusser Broich (also mit Bäumen und Buschwerk besetztes Sumpfgebiet) bezeichnet wurde.

Reinhold Mohr

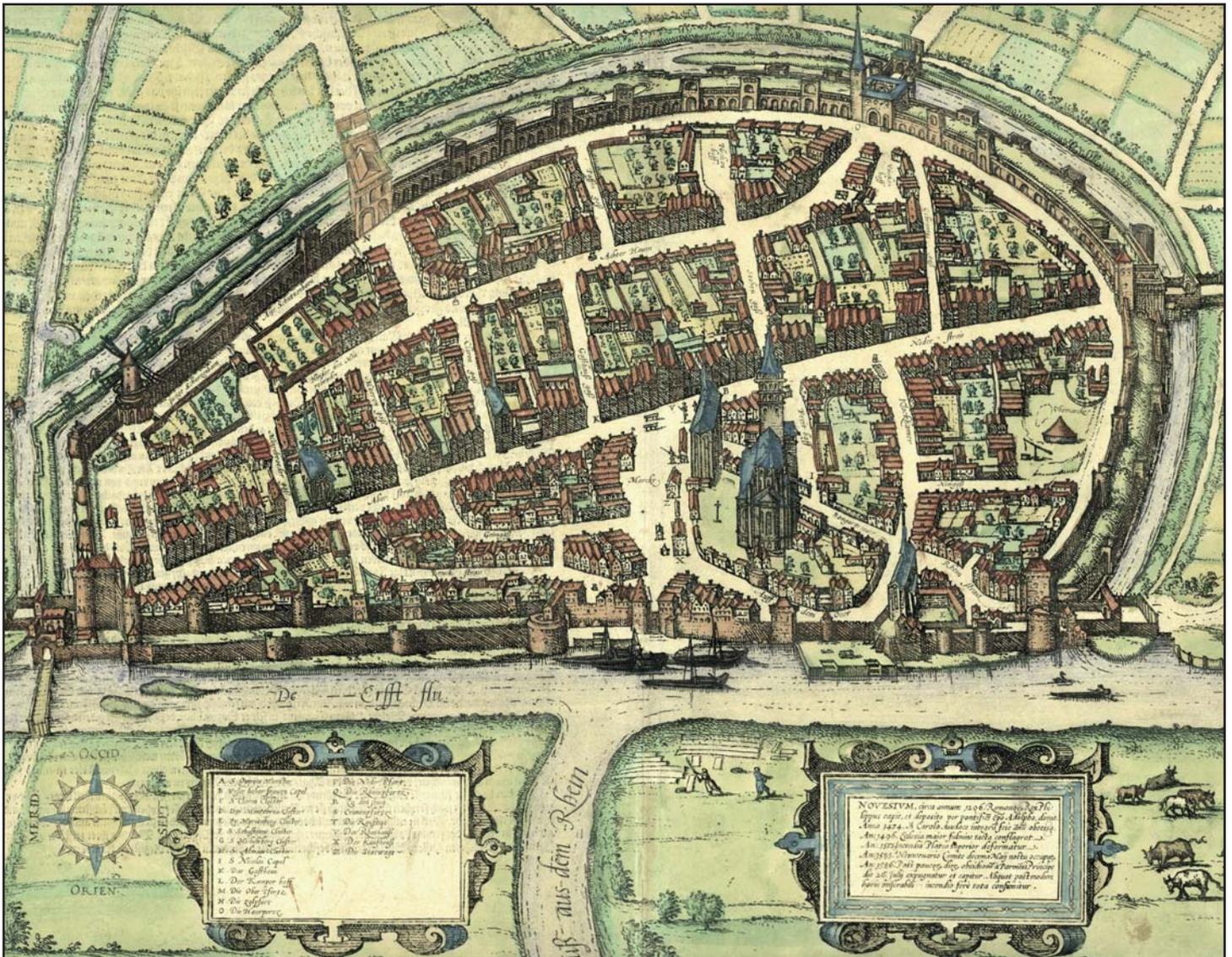
Unten: Auf der Karte von Braun / Hogenberg aus der Zeit vor dem großen Stadtbrand im Jahr 1586 erkennt man deutlich, dass das Hamtor fast das äußere Ende des Bogens der westlichen Stadtmauer (den Scheitelpunkt) bildet und sich davor mit Hecken eingefasste Gärten oder Felder befinden.

Deutlich erkennbar auch der sogenannte „Botterweck“, eine Insel im Stadtgraben links des Hamtors.

## Benutzte Literatur

- Grimm, Jacob, Grimm, Wilhelm: Wörterbuch der deutschen Sprache. München 1984, Band 10, Spalte 308 (Stichwort „Hamm“)
- Karl Kreiner: Stadtbild, Brauchtum und Sprache. In: Peter Stenmans u.a.: Neuss im Wandel der Zeiten, Neuss 1969, S. 457 f.
- Jens Metzdorf: Hamtorplatz. In: Ders. (Hrsg.): Die Straßen von Neuss. Lexikon zur Geschichte der Neusser Stadtteile, der Straßen, Wege, Plätze und ihrer Namen. Neuss 2019 (= Schriftenreihe des Stadtarchivs Neuss, Band 22), S. 558

Die Redaktion der Gilde Gazette wünscht allen Mitgliedern und Freunden der Schützengilde Neuss, allen Lesern dieser Ausgabe sowie allen Neusser Schützen und ihren Familien einen friedfertigen Advent, ein harmonisches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2022 sowie Gesundheit. Möge das kommende Jahr uns eine sorgenfreie Zeit bringen, auf dass wir uns zum Schützenfest alle wiedersehen.



Herzlich Willkommen in der Traditionsgaststätte

# „HERMKES BUR“

Rheydter Straße 100 · 41464 Neuss · Telefon (0 21 31) 74 25 183 · hermkesbur@gmail.com

Öffnungszeiten: Täglich ab 16 Uhr · Dienstag Ruhetag · Bei schönem Wetter an Wochenenden bereits ab 15 Uhr geöffnet.

Im Ausschank: Bolten Alt · Bitburger Pils · Früh Kölsch · Erdinger Weißbier



*Unsere Traditionsgaststätte erfreut sich wachsender Beliebtheit. Wir bieten neben guten und preiswerten Speisen auch viel Platz im schönen Biergarten. Es stehen drei Versammlungsräume, ein Schießstand und eine Kegelbahn zur Verfügung. Veranstaltungen bis 140 Personen können bequem durchgeführt werden.*

*Erlebt die warme Jahreszeit, am Wochenende schon nachmittags, in unserem Biergarten. Dabei gemütliche Stunden genießen und im Anschluß einen schönen genussvollen Abend erleben: „Genießen und Feiern bei uns“. Wir freuen uns auf euren Besuch.*

IN UNSEREM  
HERZEN **BLÜHT** DAS  
SCHÜTZENFEST.

[das-druckhaus.de](http://das-druckhaus.de)



Das Druckhaus  
Print und Medien GmbH  
Im Hasseldamm 6  
41352 Korschenbroich  
Telefon 02161 5745-0

Das  
Druck  
haus

Von frei-  
laufenden  
Brauern.



[www.brauerei-bolten.de](http://www.brauerei-bolten.de)

[www.riesmeier-marketing.de](http://www.riesmeier-marketing.de)

Bolten. Frisch vom Land.



**Bolten**

— BRAUTRADITION SEIT 1266 —